

HSV

live



Offizielles Magazin des HSV
Ausgabe #8 | Saison 2020/21



KITTEL
HRUBESCH
HUNT
LEIBOLD

JAN GYAMERAH

 orthomol

FEIERABEND



Und jetzt
ein König.



VORWORT

MOIN HSVER,

es sind außergewöhnliche Zeiten. Nicht nur im gesellschaftlichen Leben, sondern auch im Fußball. Da tut es gut, wenn man nicht zu viel nach links und rechts schaut, sondern sich auf sich selbst konzentriert und auf sein klares Ziel hinarbeitet. Rund um die Profimannschaft werden entsprechend gerade alle Kräfte gebündelt, um im Endspurt der Saison 2020/21 gemeinsam dieses Ziel zu erreichen.

Konzentration und Fokus sind jedoch nicht gleichzusetzen mit Scheuklappen. Und so haben wir auch in dieser Ausgabe des HSVlive-Magazins Augen und Ohren offen gehalten und spannende und wichtige Themen rund um die Raute zusammengetragen. Dazu zählt auch ein Thema, das derzeit viel Raum einnimmt, im Fußball wie auch im echten Leben. Und über dieses Thema, das eigentlich gar keines sein sollte, hat Jan Gyamerah im großen HSVlive-Interview ausführlich gesprochen.

Darüber hinaus freuen wir uns sehr, allen HSVern eine außergewöhnliche Strecke präsentieren zu dürfen, für die die Redaktion und HSV-Gedächtnis Broder-Jürgen Trede wieder einmal tief ins Archiv hineingestiegen sind und mit der wir Horst Hrubesch nachträglich, aber dafür umso herzlicher zum 70. Geburtstag gratulieren. Die Feier holen wir hoffentlich im Sommer nach.

Viel Freude beim Lesen und im Saisonendspurt wünscht

**eure
HSVlive-Redaktion**

ROTHOSEN

- 6** IM GEDENKEN..... Dr. Peter Krohn / Erwin Piechowiak
- 10** UPDATE
- 12** FOTO DES MONATS
- 14** TITELSTORY Jan Gyamerah:
„Niemand sucht sich aus, wie und wo er auf die Welt kommt“
- 26** INTERVIEW Sonny Kittel:
Kämpfender Künstler
- 34** HINTERGRUND HSV-Jubilare: Aaron Hunt & Bakery Jatta
- 38** HINTERGRUND 70x Horst Hrubesch
- 52** DER HSV 2020/21
- 54** RUBRIKEN Lieblingsseite, Top-11, Wurzeln, Zahlenspiel, Podcast, Autsch, Ehrenliga
- 76** YOUNG TALENTS TEAM
- 86** HH-WEG
- 88** FANKULTUR
- 90** FANPROJEKT
- 92** KIDS Kids-Club, Spielplatz, Fußballschule



TITELSTORY

„Ich kann nicht verstehen, wie man einen anderen Menschen nur wegen seines Aussehens hassen kann“: Im ausführlichen HSVlive-Interview spricht Jan Gyamerah ungemein offen über seine Erfahrungen mit Rassismus und erklärt, warum es ihm wichtig ist, seine Geschichte zu erzählen. Ein Gespräch, das den Fußball in sich trägt und zugleich weit über ihn hinausgeht.



INTERVIEW

„Für mich ist daraus ein persönliches Ding geworden: Ich will das Duell Eins-gegen-Eins nicht verlieren – egal gegen wen“: Mittelfeldspieler Sonny Kittel spricht im HSVlive-Interview über seine Entwicklung im Spiel gegen den Ball und verrät, welches Denkmuster ihm dabei in der Zweikampfführung hilft.

SPORT
MIT
DINO HERMANN

MEIN VEREIN	BLICKPUNKT SUPPORTERS CLUB TOP-TEAM SENIOREN
	102 104 106 112

SAISON 2020/21

EXKLUSIVPARTNER

Hauptsponsor



Ausrüster

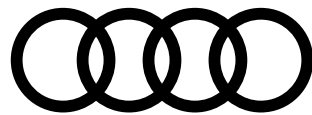


Ärmelpartner



Exklusivpartner

ADMIRAL **BET**



comdirect

HanseMerkur 





**Der Hamburger SV
trauert um
Dr. Peter Krohn**

Seine wahrscheinlich beste von vielen großen und speziellen Ideen war wohl die Verpflichtung von Kevin Keegan. Im Jahre 1977 präsentierte Dr. Peter Krohn in seiner Rolle als Generalmanager des HSV ganz Fußball-Deutschland und der Bundesliga den zur damaligen Zeit besten, auffälligsten und speziellsten Fußballspieler Europas, den er für die damalige Rekordsumme von 2,3 Millionen DM vom FC Liverpool loseiste und für den HSV verpflichtete. Keegan dankte es Krohn und dem HSV mit herausragenden Leistungen und mit Titeln. Bereits in seinem ersten Spiel für die Rothosen – gegen keinen Geringeren als den FC Barcelona – traf Keegan und Krohn diktierte anschließend über diesen Augenblick in die Notizblöcke der Medienvertreter: „Ich bin aufgesprungen und habe mir selbst die Hand geschüttelt.“ Diese Verpflichtung stand sinnbildlich für Dr. Peter Krohn: Der Hamburger, HSVer und Fußballer dachte stets groß, in außergewöhnlichen Sphären und grenzenlos.

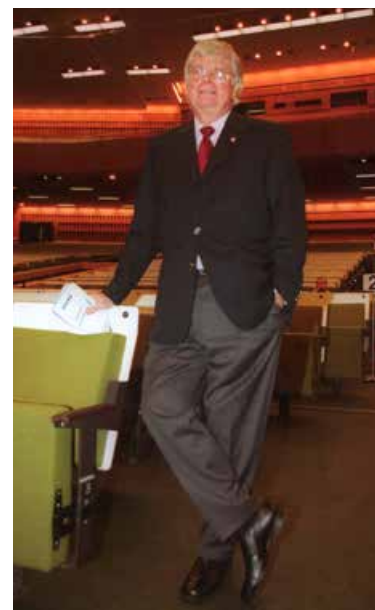
Auf seine spezielle Art begleitete und beeinflusste Krohn den HSV in den kommenden Jahrzehnten. Krohn war, wenn man so will, der Erfinder des Marketings im Fußball, ein Pionier, der durch große Kreativität und durch mehr als nur „Elf Freunde müsst ihr sein“ die breite Masse ansprach und für den HSV begeisterte. Für seinen HSV. Den Verein, dem er auch nach dem Ende seiner Managertätigkeit stets zutiefst – wenn auch kritisch beäugend – verbunden blieb, für den er kämpfte, für den er jahrzehntelang bei jeder Mitgliederversammlung in die Bütt stieg. Erst als Aufsichtsrat, später als „einfaches Mitglied“, wie er gern betonte.

Doch ein einfaches Mitglied des HSV, das war Dr. Peter Krohn nie. Er war damals ein Visionär, ein Macher, später dann Hüter und das Gewissen des Hamburger SV. Diese Verbundenheit und Liebe zum HSV wurde ihm in die Wiege gelegt. Bereits Peter Krohns Vater, Hans Krohn, spielte für den HSV und wurde 1923 Deutscher Fußballmeister. Peter Krohn selbst studierte in Hamburg Volkswirtschaft und machte sich anschließend mit einer Werbeagentur selbstständig, was ihn 1967 zum HSV führte. Präsident bis 1975, danach Generalmanager bis 1977 – Dr. Krohn sanierte in seiner Zeit den finanziell angeschlagenen Verein und führte ihn auch sportlich nach oben. Von den unteren Tabellenplätzen der Fußball-Bundesliga bis in die Spitzengruppe Europas, garniert mit dem Pokalsieg 1975/76 und dem Gewinn des Europapokals der Pokalsieger 1976/77.

Eine wahrlich beeindruckende Entwicklung, in deren Zuge neben Kevin Keegan auch weitere von Krohn verpflichtete

Spieler wie Willi Reimann oder Felix Magath zu späteren HSV-Legenden emporstiegen. Die Auszeichnungen mit der goldenen Ehrennadel sowie der Ehrennadel in Gold für besondere Verdienste und darüber hinaus der stetige Respekt aller HSVer für sein Lebenswerk im Zeichen der Raute waren der verdiente Lohn für das Hamburger Original, das seinen HSV bis zum Schluss verfolgte.

Dr. Peter Krohn verstarb am 1. April im Alter von 89 Jahren und folgte seiner geliebten Ehefrau Doris, die wenige Tage zuvor am 16. März – seinem letzten Geburtstag – verstorben war. Die HSV-Familie trauert um zwei treue Wegbegleiter und um eine der ganz großen HSV-Persönlichkeiten. ♦



Dr. Peter Krohn und ein Leben für den HSV (von oben links nach unten rechts): Ende der 70er Jahre mit Kevin Keegan als Verantwortlicher, anschließend als Aufsichtsrat im CCH, später als „einfaches Mitglied“ gemeinsam mit Ehefrau Doris auf einer HSV-Mitgliederversammlung und schließlich für immer in den Gedanken und Herzen aller HSVer, die Dr. Peter Krohn im Volksparkstadion beim Heimspiel gegen den SV Darmstadt 98 ehrten.



**Der Hamburger SV
trauert um
Erwin Piechowiak**

Als der Hamburger SV im Juni 1960 nach einem 3:2-Sieg gegen den 1. FC Köln die deutsche Meisterschaft feiern durfte, staunte Fußball-Deutschland nicht schlecht. Elf Hamburger Jungs, die tatsächlich in der Hansestadt fußballerisch groß geworden waren, krönten sich selbst und ihren Verein. Und mittendrin: ein junger Spieler namens Erwin Piechowiak, der in dieser Hamburger Auswahl den Süden der Stadt vertrat.

Aufgewachsen mit sechs Geschwistern in Georgswerder, spielte der junge „Piecho“ für Vorwärts-Ost und Einigkeit Wilhelmsburg, ehe er 1957 zum HSV wechselte. Dort begann er als Läufer und Halbstürmer, agierte aber im Meisterteam 1960 bereits als Verteidiger. Als solcher gehörte der Allrounder zur Startelf der ersten Europapokal-Mannschaft des HSV und absolvierte insgesamt 175 Pflichtspiele für die Rothosen, in denen er neun Tore erzielte. Zudem führte der bei den Fans überaus beliebte und stets bescheidene Piechowiak im weiteren Verlauf seiner beeindruckenden Fußball- und Laufbahn seine HSV-Elf mehrfach als Kapitän aufs Bundesligafeld. Rund ein Jahrzehnt blieb der meist als Rechtsverteidiger agierende Piechowiak dem

Hamburger SV treu, ehe er seine Karriere noch drei Jahre lang auf hohem Niveau beim SC Sperber fortsetzte.

Nach seiner aktiven Zeit war der gelernte Maschinenschlosser erfolgreich als Trainer im Hamburger Amateurfußball tätig, u.a. beim Glashütter SV, TuRa Harksheide und auch bei den HSV-Amateuren. Seinem HSV und den alten Weggefährten blieb er auch in der Folge in jeder Hinsicht treu. Als Begleiter, als Freund und auch beruflich: Als helfende Hand arbeitete der stets fleißige Piechowiak im Sportgroßhandel seines einstigen Mitspielers Uwe Seeler. Dem hatte er früher auf dem Platz den Rücken frei- und ihm auch später stets die Treue gehalten. Wie auch seinem HSV, der ihn 2007 ehrenvoll in den Walk of Fame aufnahm, der am Fuße des Volksparkstadions seine größten Legenden huldigt.

Bis zum Ende lebte „Piecho“, der über Jahre hinweg ein treuer Begleiter des Hamburger SV und fester Bestandteil der HSV-Altliga war, mit Ehefrau „Minchen“ im eigenen Heim in Harksheide. Am 31. März 2021 verstarb Erwin Piechowiak nach längerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Der Hamburger SV trauert um seinen Meisterspieler und langjährigen treuen Wegbegleiter. ♦



Erwin Piechowiak und sein HSV-Leben (von oben links nach unten rechts): Erst als Verteidiger für den HSV vor schier unglaublichen Zuschauermassen im Finale zur deutschen Meisterschaft (l.), zwei Jahre später dann als Mitglied der Meistersmannschaft von 1960, rund 55 Jahre später im Kreise der alten Mitspieler von damals (v.l.: Uwe Seeler, Charly Dörfel, Horst Schnoor, Micky Neisner, Jochen Meinke, Erwin Piechowiak) und schließlich für immer in den Gedanken und Herzen aller HSVer, die „Piecho“ im Volksparkstadion beim Heimspiel gegen den SV Darmstadt 98 ehrten.

UPDATE

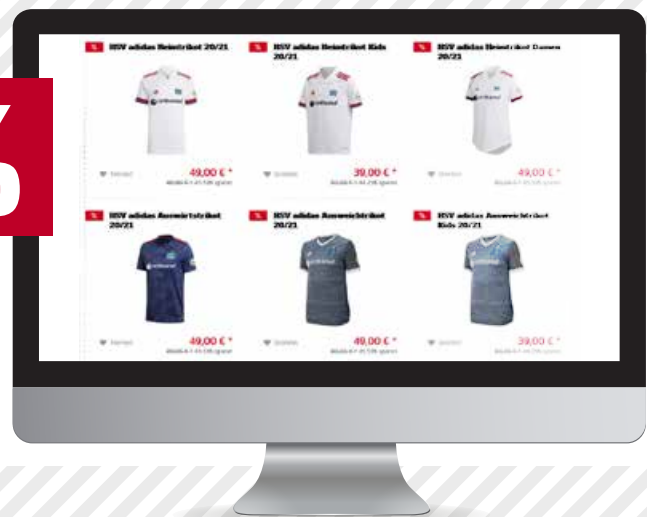
HSV bindet HEIL

Der HSV setzt seine zukunftsorientierte Kaderplanung weiter fort und verlängert erneut mit einem Eigengewächs. Nachdem in den vergangenen Monaten die Verträge mit Aaron Opoku (aktuell an den SSV Jahn Regensburg verliehen), Josha Vagnoman, Jonas David und Stephan Ambrosius verlängert worden waren, erhielt nun auch Ogechika Heil einen neuen Kontrakt. Der 20-jährige Außenbahnspieler hat um drei weitere Jahre bis 2024 verlängert. „Flexibilität, Schnelligkeit, Kreativität und Wille – diese Attribute zeichnen Ogi aus, daher freuen wir uns sehr, dass er auch die nächsten Entwicklungsschritte mit uns gehen will“, erklärte Sportdirektor Michael Mutzel.



**ADIDAS-SALE
MIT BIS ZU 50%**

Im HSV-Onlineshop lässt sich gerade kräftig sparen. Viele adidas-Produkte sind aktuell reduziert, teilweise um bis zu 50 Prozent, darunter auch die Trikots der aktuellen Saison. Schaut unbedingt mal auf www.shop.hsv.de rein und sichert euch euren Schnapper. Viel Spaß beim Stöbern!





DFL SETZT DREI HSV-SPIELE NEU AN

Nach Corona-bedingten Spielabsetzungen hat die Deutsche Fußball Liga zwei HSV-Spiele neu angesetzt und eine Partie um einen Tag nach hinten verschoben. Demnach stieg bereits am Donnerstag, den 22. April die Partie beim SV Sandhausen (29. Spieltag), vier Tage später (25. April) sind die Hamburger beim SSV Jahn Regensburg zu Gast (31. Spieltag). Am 29. April empfängt der HSV den Karlsruher SC im Volksparkstadion und holt damit den 30. Spieltag nach. Die Spieltage 29 bis 34 in der Übersicht:

29. Spieltag:	Do., 22.04.21, 20.30 Uhr	SV Sandhausen – HSV
31. Spieltag:	So., 25.04.21, 13.30 Uhr	SSV Jahn Regensburg - HSV
30. Spieltag:	Do., 29.04.21, 18.30 Uhr	HSV – Karlsruher SC
32. Spieltag:	Mo., 10.05.21, 20.30 Uhr	HSV – 1. FC Nürnberg
33. Spieltag:	So., 16.05.21, 15.30 Uhr	VfL Osnabrück – HSV
34. Spieltag:	So., 23.05.21, 15.30 Uhr	HSV – Eintr. Braunschweig



ALLES GUTE, BOBBY!

Der HSV und Angreifer Bobby Wood haben den im Sommer auslaufende Vertrag in beiderseitigem Einvernehmen aufgelöst. Der 28-Jährige hat einen Anschlusskontrakt in seinem Heimatland bei Real Salt Lake aus der Major League Soccer unterschrieben. Wood absolvierte für den HSV insgesamt 80 Pflichtspiele und erzielte 13 Tore. Der HSV wünscht Bobby und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

HSV VERLÄNGERT ZUSAMMENARBEIT MIT ONSIDE

Fortsetzung einer langjährigen Partnerschaft: Onside wird bis 2023 die Trainingslager und Testspiele an der Seite des HSV organisieren. HSV-Vorstand Jonas Boldt sagte zur Vertragsverlängerung: „Onside ist ein verlässlicher Partner für den HSV und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in den nächsten zwei Jahren.“

DINOMENAL

Geschichten für lütte HSV-Fans



HSV-Kids aufgepasst! Jeden Freitag gibt es eine neue dinomenale Geschichte aus dem Leben des HSV-Maskottchens über alle bekannten Podcast-Dienste zu hören. Dino Hermann nimmt euch mit auf einen spannenden Tag in seinem Dino-Leben. „Dinomenal – Geschichten für lütte HSV-Fans“ heißt sein Audio-Format. Hören könnt ihr die dinomenalen Geschichten über **Podigee, iTunes, Spotify** und **Deezer**. Viel Spaß beim Zuhören!



DFL ERTEILT LIZENZ FÜR 2021/22 OHNE AUFLAGEN

Die Deutsche Fußball Liga (DFL) hat dem HSV am Montag, den 19. April die Lizenzerteilung für die Spielzeit 2021/22 für die Fußball-Bundesliga und für die 2. Fußball-Bundesliga mitgeteilt. Die Lizenzerteilung, basierend auf den eingereichten Unterlagen zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, erfolgte wie in den Vorjahren ohne Auflagen.





Foto des
MONATS

HISTORISCHER HUNT- HATTRICK:

Aaron Hunt erwischte im Rahmen des 27. Spieltags beim Gastspiel in Hannover (3:3) einen ganz besonderen Tag: Der 34-jährige Routinier erzielte zum zweiten Mal in seiner Profikarriere drei Treffer in einem Spiel – zum ersten Mal für den HSV. Alle drei Tore legte ihm dabei Manuel Wintzheimer vor. Drei HSV-Treffer mit jeweils identischem Torschützen und Vorlagengeber gab es in der Historie des Clubs in einem Pflichtspiel seit der Bundesliga-Gründung 1963 noch nie.



*Niemand sucht
sich aus,
wie und wo
er auf die
Welt kommt*



Im ausführlichen HSVlive-Interview spricht **JAN GYAMERAH** über seine ghanaischen Wurzeln, schmerzhaft Erfahrungen mit Rassismus und den großen Zusammenhalt innerhalb des HSV.



Frohnatur – dieser Begriff fällt einem schnell ein, wenn man Jan Gyamerah mit einem Wort beschreiben soll. Immer ein Lachen im Gesicht, stets einen lockeren Spruch auf den Lippen und durchgängig freundlich und höflich im Umgang mit seinen Mitmenschen – der Rechtsverteidiger des HSV, der im Sommer 2019 vom VfL Bochum an die Elbe wechselte, gilt als durch und durch positiver Typ. Ein echter Menschenfreund, der ohne Vorbehalte offen auf andere Menschen zugeht und mit ihnen ebenso leicht wie gern ins Gespräch kommt. Dabei steckt hinter Jan Kwasi Frimpong Gyamerah noch eine ganz andere, eine sehr nachdenkliche und gar verletzbare Seite, die zunächst im Kontrast zu seinem allseits bekannten Wesen zu stehen scheint und am Ende vielleicht eben jenes genauso geformt hat: Als Sohn eines ghanaischen Vaters und einer deutschen Mutter 1995 in Berlin geboren, wächst „Gyambo“ später als Kind und Teenager in der niedersächsischen Kleinstadt Stadthagen auf und erfährt dort aufgrund seiner Hautfarbe immer wieder Rassismus. Im Interview mit dem HSVlive-Magazin spricht der 25-Jährige ungemein offen über diese prägende Zeit und seine Erfahrungen mit einem Thema, das eigentlich keines sein sollte. Ein Gespräch, das den Fußball in sich trägt, gleichzeitig aber weit über ihn hinausgeht und doch dessen grundlegendste Botschaft in sich trägt: Jeder ist gleich.

Jan, was kommt dir als Erstes in den Sinn, wenn du an Ghana, das Heimatland deines Vaters, denkst?

Zuallererst gute Laune und fröhliche Menschen, die mit weniger glücklich sind als wir das hier in Deutschland oder generell in Europa gewohnt sind. Darüber hinaus tolles Wetter und verdammt leckeres Essen.

Inwieweit finden sich deine ghanaischen Wurzeln auch in deinem heutigen Alltag wieder?

Früher haben wir zuhause immer sehr viel afrikanische Musik gehört. Das mache ich auch heute noch sehr gern. Zudem war das Essen zuhause immer wahnsinnig lecker und hat mir später, als ich im Internat gewohnt habe, sehr gefehlt. Durch meinen Wechsel nach Hamburg ist das zuletzt wieder mehr geworden, da es hier eine große Auswahl an afrikanischen Restaurants gibt, so dass ich eigentlich wöchentlich afrikanisch, speziell ghanaisch esse. Einzig die Sprache ist heute nicht mehr so präsent wie früher, als mein Vater jeden Tag Twi gesprochen hat, wenn er mit seiner Familie oder seinen Freunden telefoniert hat.

Weil du die Sprache selbst nicht gelernt hast?

Genau, meine Schwester und ich finden das auch sehr schade, aber unser Vater hat es uns damals nicht beigebracht. Er hat immer sehr großen Wert auf Integration gelegt. Er wollte, dass wir perfekt Deutsch sprechen können, dass das unsere Muttersprache wird und wir sie perfekt beherrschen. Heute ist es leider

sehr schwierig, Twi noch zu erlernen. Dass ich damals nicht zweisprachig aufgewachsen bin, ist etwas, was ich im Nachhinein etwas bereue.

Dein Vater ist nun schon mehrfach zur Sprache gekommen: Du hast mal verraten, dass er eine sehr große Rolle für deinen Weg im Fußball gespielt hat. Welche Erinnerungen sind dir diesbezüglich noch besonders präsent?

Ich habe viele Erinnerungen, aber zwei Erlebnisse sind prägend im Kopf geblieben: Zum einen ein Spiel in der E- oder F-Jugend, als ich bei bestem Sommerwetter mit meinen Kumpels eher so über den Platz getrabt bin und wir das Spiel mit 3:10 verloren haben. Daraufhin war mein Vater sehr stinkig, denn Fußball war damals mit Vereins- und Auswahlspielen nicht nur für mich zeitintensiv. Daraufhin hat er gesagt: „Entweder nimmst du es ernst oder nicht. So ein Larifari dazwischen macht keinen Sinn.“ Und der zweite Moment, den ich nie vergessen werde, war, als ich kurz vor den Sommerferien ein Probetraining bei der U15 von Hannover 96 absolviert habe und mir anschließend gesagt wurde, dass die Kaderplanung schon abgeschlossen wäre, so dass ich nicht zu 96 wechseln kann. Ich war damals sehr traurig und habe sogar geweint. Mein Vater hat mich dann sofort zur Seite genommen und hat gesagt: „Hör auf zu heulen. Wenn du wirklich Profi werden willst, dann kommst du auch bei einem anderen Bundesligisten unter.“ Er hat daraufhin bei Arminia Bielefeld angerufen und mich dort für ein Probetraining untergebracht. Und das hat dann auch geklappt. ▶





»Ohne meinen Vater wäre ich niemals Profi geworden – für mich war das Thema erledigt, der Traum war begraben«

Dein Vater hat demnach also sogar den entscheidenden Anteil an deiner Profikarriere.

Absolut, ohne meinen Vater wäre ich niemals Profi geworden. Für mich war das Thema nach dem Probetraining in Hannover vorbei, der Traum war begraben. Doch er hat mir gezeigt, dass es nicht nur die eine Möglichkeit, den einen Weg im Leben gibt. Er hat an mich geglaubt und sich für mich eingesetzt. Ich wollte damals schon unbedingt Profi werden, aber ohne ihn und seinen Einsatz wäre es nicht so weit gekommen. Dann hätte ich wohl ein weiteres Jahr in meinem Heimatverein mit meinem Kumpels gespielt und das wäre vielleicht das eine Jahr zu viel gewesen. Ich bin ihm dafür unendlich dankbar.

Als du als Kind und Teenager mit dem Fußball aufgewachsen bist, erlebte die ghanaische Nationalmannschaft im Weltfußball einen besonderen Aufstieg: Bei der WM 2006 in Deutschland ging es ins Achtelfinale, 2010 in Südafrika sogar bis ins Viertelfinale. Wie hast du die Black Stars damals wahrgenommen?

Das war eine ganz besondere Zeit für mich. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland war die erste WM, die ich so richtig verfolgt und hautnah miterlebt habe. Ich kann mich noch genau an jedes Spiel erinnern, habe sofort parat, dass das erste Spiel Ghanas in Hannover gegen Italien war und die Black Stars mit 0:2 gegen den späteren Weltmeister verloren haben. Ich war damals richtig stolz auf diese Mannschaft und habe richtig mitgefiebert. Es war eine coole Truppe mit großen Spie-

lern wie Michael Essien, Stephen Appiah oder Sammy Kuffour. Leider war für die Black Stars damals im Achtelfinale gegen Brasilien Schluss, aber 2010 in Südafrika wurde es umso besser – das war der Wahnsinn.

Inwiefern?

Ghana hatte eine unglaublich starke Mannschaft um Kevin Prince Boateng und hat auf dem Kontinent eine unglaubliche Euphorie ausgelöst. Noch nie stand eine afrikanische Mannschaft im Halbfinale einer Weltmeisterschaft und Ghana war ganz nah dran. Doch leider gab es das traurige Ende im Viertelfinale gegen Uruguay, als Luis Suárez in der letzten Spielminute das Tor per Handspiel auf der Linie verhindert hat, der fällige Elfmeter verschossen wurde und Ghana später im Elfmeterschießen verlor. Damals war ich richtig, richtig traurig. Ich weiß noch, dass wir anschließend in meinen Sommerferien nach Ghana zu unseren Verwandten gereist sind und die Menschen vor Ort unglaublich stolz auf die Nationalmannschaft waren. Zugleich waren sie überhaupt nicht gut auf Suárez zu sprechen. (lacht)

Du hast vorhin schon ein paar Namen der Black Stars genannt. Waren das damals auch deine Vorbilder?

Mein absolutes Vorbild war immer Thierry Henry. Irgendwann kamen dann auch Kevin Prince und Jérôme Boateng dazu. Sie haben den gleichen Background wie ich: die Mutter aus Deutschland, der Vater aus Ghana. Zudem sind sie ebenfalls in Berlin geboren und echte Berliner. Als ein solcher

würde ich mich nicht bezeichnen, da ich ja mit meiner Familie relativ früh weggezogen bin, aber ich fand die beiden einfach richtig cool.

Hast du die Boatengs mal kennengelernt? Die Fußballwelt ist ja bekanntlich klein.

Ja, ich habe Kevin Prince mal getroffen. Als ich 2016 für vier Wochen meine Reha in München absolviert habe, war er zur gleichen Zeit auch ein paar Tage da. Kurz zuvor kam seine Biografie heraus. Er hat mir dann das Buch signiert und wir haben zusammen ein Foto gemacht. Ein echt cooles Erlebnis.

Du selbst hast 2012 und 2013 vier Auswahlspiele für die U17 bzw. U18-Nationalmannschaft Deutschlands absolviert. Könntest du es dir heute vorstellen, für die A-Nationalmannschaft Ghanas aufzulaufen?

Ja, auf jeden Fall. Spätestens nach der WM 2010 war das ein Traum von mir, der immer noch lebt. Ich habe damals durch Videos von Kumpels auch ein paar Einblicke in die Mannschaft bekommen, habe gesehen, dass dort eine ganz andere Mentalität zu herrschen scheint. Dort wird im Mannschaftsbus laut Musik gehört, gelacht und getanzt – das ist etwas anderes im Vergleich zu Deutschland. Mich würde es reizen, so etwas mal live mitzuerleben. Bisher gab es leider noch keinen Austausch mit dem ghanaischen Verband, aber so sehr ich mich auch darüber freuen würde: Mein Glück hängt davon am Ende auch nicht ab. ▶

»Ich habe als kleiner Junge so viele Erfahrungen mit Rassismus gemacht, das war eine traurige Zeit«



Wie sieht heutzutage deine Verbindung zu Ghana aus? Du hast vorhin schon einmal erwähnt, dass du 2010 dort warst.

Genau, leider erst zum zweiten und bisher letzten Mal. Wir haben noch eine sehr große Familie vor Ort. Ich habe regelmäßig, sprich wöchentlich Kontakt zu meinem Onkel. Auch mit einem weiteren Onkel und meiner Cousine bin ich im Austausch. Meine Schwester und ich hatten eigentlich geplant, in diesem Sommer wieder hinzufliiegen, aber durch die Corona-Pandemie weiß man aktuell ja leider nie, inwieweit einem die Entwicklungen einen Strich durch die Rechnung machen.

Welche Erinnerungen hast du denn noch an dein letztes Mal vor Ort?

Meine Familie kommt nicht direkt aus der Hauptstadt Accra, sondern wohnt rund zwei Stunden von dort entfernt in einem ländlichen Dorf. Die Verhältnisse waren sehr einfach, aber die Menschen unglaublich glücklich. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir früh morgens auf einem Bolzplatz – es war eher eine Wiese mit Steinen auf dem Boden, ohne richtige Tore – barfuß Fußball gespielt haben. Da lag einfach ein Ball in der Mitte, alle Kinder haben mitgespielt und es hat unglaublich Bock gemacht zu kicken. Ich habe nach kurzer Zeit gar nicht mehr darüber nachgedacht, dass ich keine Schuhe an habe und auf Steinen spiele. Wir hatten einfach Freude, Spaß und keinerlei Sorgen in diesem Moment. Wenn du dann zurück nach Deutschland kommst, dann stellst du fest, dass du hier alles hast und die Leute trotzdem ständig am Meckern sind. Das ist sehr schade, denn woanders geht es den Menschen in vielen Belangen viel schlechter.

Wie betrachtest du diese Missstände und was kann dagegen unternommen werden?

Ich würde schon sagen, dass Lebensumstände auf der Welt generell ungerecht verteilt sind. Deshalb gibt es ja auch so viele Menschen, die einen schwierigen Weg

auf sich nehmen, um woanders ein besseres Leben zu führen. Ich möchte darüber gar nicht urteilen, da ich nicht weiß, was diese Menschen im Detail durchmachen und wo genau ihre Probleme liegen. Ich kriege davon ja nur einen kleinen Einblick durch meine Verbindungen nach Ghana mit und wohne ansonsten in einem der besten Länder der Welt. Was ich allerdings immer wieder in Gesprächen mit den Leuten vor Ort höre, ist die Bedeutung der Bildung. Die Möglichkeit, dass jedes Kind zur Schule gehen kann. Wenn das gegeben ist, dann können die Menschen vor Ort viel bewegen. Hier können wir alle sicherlich mehr machen und mehr unterstützen. Denn die Entwicklungspotentiale in Ghana sind ohne Frage vorhanden.

Du selbst bist in Deutschlands Hauptstadt Berlin geboren, mit fünf Jahren dann ins beschauliche Stadthagen gezogen, weil dein Vater bei einem Automobilzulieferer als Ingenieur einen neuen Job erhalten hat. Von der multikulturellen Metropole ging es also in eine Kleinstadt. Hast du hier in Deutschland in dieser ganzen Zeit jemals Konflikte aufgrund deines ausländischen Backgrounds erlebt?

Leider ja. In Berlin habe ich es damals nicht so zu spüren bekommen, dass ich anders aussehe, aber als ich dann als Fünfjähriger nach Stadthagen gekommen bin, hat sich das spürbar geändert. Besonders innerhalb der Schule war das heftig. Ich habe als kleiner Junge so viele Erfahrungen mit Rassismus gemacht, das war zwischendurch schon eine traurige Zeit. Ich habe mich immer gefragt, ob es diese Probleme auch gegeben hätte, wenn wir als Familie in Berlin geblieben wären. Denn Berlin ist eine multikulturelle Weltstadt mit sämtlichen Nationen. Doch in Stadthagen war ich in der Schule der Einzige mit meiner Hautfarbe. Ich habe mich dadurch oft allein gefühlt, wurde ausgegrenzt oder auf meine Hautfarbe reduziert. Dann hieß es: „Natürlich ist der Schwarze der Schnellste“ oder „er kann

gut Fußball spielen, weil er schwarz ist“. Es wurden auch viele Witze gemacht, die Kinder vielleicht gar nicht so meinen oder verstehen, aber die verletzend sind und etwas mit einem machen. Ich bin generell ein lauter Mensch, der viel und gern lacht. Aber damals als kleiner Junge wurde das weniger. Ich wollte nicht auffallen, damit keiner mehr einen Spruch machen konnte. Ich habe damals sehr darunter gelitten.

Hast du diese Anfeindungen irgendwann abschütteln können?

(überlegt) Je älter ich wurde, desto besser konnte ich damit umgehen. Es trifft mich heute nicht mehr so stark wie früher, aber meine letzte Erfahrung mit Rassismus ist auch schon eine Weile her. Ich weiß gar nicht, warum es jetzt gefühlt weniger geworden ist. Ich habe auch mal gezielt mit Jungs von damals, die mich diskriminiert haben, gesprochen und sie gefragt, wie sie das heute sehen. Sie haben sich dabei über sich selbst erschrocken und hatten das gar nicht mehr so präsent vor Augen. Doch für mich ist das natürlich ein ganz anderes Thema. Ich habe diese Bilder immer noch im Kopf: Ich kann noch heute ganz genau sagen, wo, von wem und was über mich gesagt wurde. Sie konnten sich wiederum an nichts mehr erinnern und haben gesagt: „Krass, das ist echt schlimm.“

Zumal man als Kind solche Situationen überhaupt nicht verstehen kann und sicherlich hilflos ist.

Ja, mein Vater hat mir damals sehr geholfen und mich unterstützt, weil er sicherlich wusste, wie sich sowas anfühlt. Doch am Ende hätte auch innerhalb der Schule viel mehr aufgeklärt werden müssen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Lehrer das damals nie mitbekommen haben. Sie haben nicht eingegriffen, wenn das N-Wort gefallen ist, dabei hätten sie erklären müssen, dass das überhaupt nicht geht und es menschenverachtend ist. Doch damals war es scheinbar für viele normal, dieses Wort zu sagen. ▶

»Ich kann nicht verstehen, wie man einen anderen Menschen nur wegen seines Aussehens hassen kann«

Das Thema Rassismus ist durch die Unruhen in den USA und die „Black Lives Matter“-Bewegung im vergangenen Jahr stark in den gesellschaftlichen Fokus gerückt worden. Wie hast du diese Entwicklung vor dem Hintergrund deiner eigenen Erfahrungen wahrgenommen?

Ich fand es zunächst richtig beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen auf die Straßen gegangen sind und gegen Rassismus demonstriert haben. Das zeigt, dass total viele Menschen wissen, wie wichtig es ist, über dieses Thema aufzuklären und etwas dagegen zu tun. Leider gibt es trotzdem noch immer auch viele Menschen, die anders darüber denken. Dieser Teil macht mir Sorgen. Ebenso Parteien, die gewisse Standpunkte in diese Richtung vertreten. Wenn diese von vielen Menschen unterstützt und gewählt werden, dann kann ich das überhaupt nicht nachvollziehen. Niemand sucht sich aus, wie und wo er auf die Welt kommt. Ich kann einfach nicht verstehen, wie man einen anderen Menschen nur wegen seines Aussehens hassen kann.

Du hast die Demonstrationen und Protestaktionen angesprochen. Diese haben sich im Sport von den US-amerikanischen Profiligen bis in die europäischen Sportligen erstreckt. Auch du hast auf deinen sozialen Medienkanälen ein Zeichen gesetzt, unter anderem auf die „Black Lives Matter“-Bewegung aufmerksam gemacht. Wie wichtig ist es dir, hier deine Öffentlichkeit als Fußballer zu nutzen, um auf das Thema aufmerksam zu machen?

Ich denke, jeder kann diesbezüglich etwas machen. Ich bin jetzt vielleicht nicht so eine wichtige Person wie es andere Sportler sind, aber mir ist das Anliegen sehr wichtig. Ich fand es zum Beispiel super, dass Leroy Kwadwo, der im letzten

Jahr als Spieler von Würzburg in einem Spiel gegen Preußen Münster rassistisch beleidigt wurde, ein oder zwei Wochen später nach diesem Vorfall im Sportstudio sitzen kann und darf, um darüber zu erzählen. Denn ich finde es wichtig, dass Leute über ihre rassistischen Erfahrungen berichten, damit andere Menschen verstehen, was das mit einem macht. Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn noch mehr Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, ihre Geschichte erzählen.

Manchmal gibt es dann den Kritikpunkt, dass Sport und Politik nicht miteinander vereinbar sind. Wie denkst du darüber?

Ich verstehe nicht, warum man als Sportler nicht sagen sollte, was man denkt. Nach dem Tod von George Floyd im letzten Jahr hatten einige Spieler dazu T-Shirt-Botschaften unter ihren Trikots. Anschließend wurde darüber diskutiert, ob sie das dürfen oder nicht. Dass es darüber eine Diskussion gab, habe ich nicht verstanden. Wir wollen für Vielfalt, Integration und Anti-Rassismus stehen, dann spricht doch auch nichts dagegen, diese Haltung auch ohne Vorgaben mit Leben zu füllen.

Dinge mit Leben zu füllen, ist die passende Überleitung: Du giltst in puncto gesellschaftlicher Verantwortung als engagierter Profi, bist zum Beispiel mit der Versteigerung des „Gaymerah“-Trikots auch für sexuelle Vielfalt eingestanden und hast zuletzt in einem vielfach beachteten Video der Spieleragentur, bei der du unter Vertrag stehst, gegen „Hass im Netz“ mitgewirkt. Was ist in deinen Augen vonnöten, um die Menschen gesellschaftlich wieder näher zusammenzubringen und ein Thema wie Rassismus nachhaltig zu bekämpfen?

Der wichtigste Punkt ist in meinen Augen

die Bildung. Es ist wichtig, dass man bei der jüngsten Generation, den Kindern, anfängt und speziell in der Schule lehrt, was Rassismus ist und was schwarze Menschen in der Vergangenheit durchlebt haben. Man muss für dieses Thema früh sensibilisieren. Zudem denke ich, dass auch die Medien einen Teil dazu beitragen können, indem sie verantwortungsbewusst mit ihrer Berichterstattung umgehen. Gerade im Hinblick auf Straftaten halte ich es zum Beispiel für gefährlich, wenn dort Täter einer gewissen Gruppierung zugeordnet werden. Das sorgt dann mitunter dafür, dass pauschal eine Gruppe in eine Schublade gesteckt wird und dadurch eine Hetzjagd entsteht. Sowas ist nie gut. Letztlich gibt es nicht die eine Antwort auf diese Frage. Es ist einfach wichtig, dass jeder checkt, dass niemand sich aussucht, wie und wo er auf die Welt kommt. Man kann keinen Menschen dafür hassen, dass er europäisch, asiatisch oder afrikanisch aussieht oder in Europa, Asien oder Afrika geboren wurde und jetzt dort lebt.

Der Hamburger SV gilt als weltoffener Verein, hat in diesem Kontext in den vergangenen Jahren, Monaten und Wochen viele Aktionen angetrieben. Nimmst du als Spieler solche Aktivitäten wahr und wie wichtig ist es für dich, dass dein Arbeitgeber für diese Werte einsteht?

Das nimmt man auf jeden Fall wahr, zumal das Thema viele von uns im Team betrifft. Es gibt einem ein gutes Gefühl, wenn der Club ganz klare Werte vertritt. Dabei finde ich es generell wichtig, dass ein Club im Hinblick auf solche Themen auch handelt und damit zeigt, dass es nicht nur leere Worte sind. ▶



»Ich weiß, dass wir als Team immer zusammenstehen«

Du hast das Team angesprochen. Dies würden wir gern nutzen, um noch einen Blick auf das Sportliche zu werfen, sowohl die Mannschaft betreffend, aber auch speziell deine Situation. Du bestreitest hier beim HSV aktuell deine zweite Saison und hast schon eine Menge erlebt, darunter in der letzten sowie in dieser Saison auch wieder Verletzungen, die während deiner Karriere immer wieder eine Rolle gespielt haben und diese vor einigen Jahren auch fast beendet hätten. Wie schaffst du es, immer wieder zurückzukommen?

(überlegt) Für mich ist das eigentlich gar kein so großes Thema. Ich weiß, dass es irgendwann vorbei ist, eine Verletzung ausheilt. Der Wadenbeinbruch in der Vorsaison war schon eine schwere Verletzung, aber es gab nur ein kleines Fragezeichen. Für mich war klar, dass ich zurückkomme und ich konnte die Zeit absehen, wann es der Fall sein wird. In den ersten Tagen herrscht eine große Enttäuschung, dann akzeptierst du es und dann freust du dich irgendwann darauf, wieder zurückzukommen. Am schwersten war es eigentlich damals in Bochum mit meiner Schambeinverletzung, weil ich wirklich nicht absehen konnte, ob und wann ich wieder spielen kann. Mittlerweile habe ich das Mindset: Egal was da kommt, ich komme zurück.

Immer wieder zurückkommen und aufstehen lautet auch das Motto in der laufenden Saison, die von vielen guten Phasen, aber auch immer wieder von Rückschlägen gekennzeichnet ist. Was macht dich zuversichtlich, dass ihr als Team am Ende erfolgreich sein werdet?

Ich glaube einfach, dass wir es schon oft in dieser Saison bewiesen haben, dass wir zurückkommen können. Wir hätten gern auf diese Rückschläge verzichtet, aber

wir haben einfach einen geilen Team-Spirit. Wir haben eine coole Mannschaft, eine richtig gute Stimmung in der Kabine und in der Mannschaft. Das macht mich zuversichtlich, weil ich weiß, dass wir immer zusammenstehen. Das kann am Ende den Unterschied ausmachen. Wir haben es in dieser Saison bei gegnerischen Teams auch schon anders erlebt. Die haben sich dann nach Fehlern untereinander beleidigt und gegenseitig heruntergezogen. Sowas gibt's bei uns nicht. Natürlich wird auch mal ein ernstes Wort miteinander gesprochen, aber das passiert zum Wohle der Mannschaft, um beispielsweise mal jemanden wachzurütteln.

Welche Rolle nimmst du in diesem Zusammenhang mit deiner positiven Ausstrahlung ein? Versuchst du zum Beispiel bewusst in schwierigen Situationen diese Eigenschaft einzusetzen, um die Stimmung dadurch aufzulockern?

Ich bin sicherlich niemand, der ein Einpeitscher ist, das bin ich einfach nicht. Ich versuche aber, immer locker zu bleiben. Man soll spüren, dass Fußball immer Spaß machen sollte. Am Ende ist die Mischung wichtig. Ich weiß auch, dass wir Ziele haben und man fokussiert und konzentriert sein muss, um diese zu erreichen. Mit zu viel Lockerheit klappt es nicht, mit zu viel Verbissenheit aber auch nicht. Ich bin von Natur aus der lockere Typ und kann so auch am besten spielen.

Wann und wie hast du diese Einstellung, sozusagen den Ansatz, dass die Lust aufs Siegen immer größer sein muss als die Angst vor dem Verlieren, für dich verinnerlicht?

Vielleicht sind es meine Verletzungen gewesen. Wenn man mal schwere Verletzungen erlitten hat, dann liegt man

nach der Operation zuhause in seinem Krankenbett und denkt: Ich will einfach nur kicken, Fußball spielen und Spaß haben. Wenn man dann zurück ist, vergisst man diesen Gedanken schnell, dabei sind wir doch alle Profis geworden, weil wir Freude und Spaß am Spiel haben.

Muss man sich diesen Gedanken, diesen Spaß am Spiel, als Profi immer wieder vor Augen führen?

Ich glaube, dass es guttut. Unser Reflexionscoach Martin Daxl bringt diesen Aspekt auch sehr häufig ein und erinnert uns alle daran, warum wir eigentlich angefangen haben, Fußball zu spielen. Jeder von uns hat angefangen, weil er einfach Spaß am Fußball hatte. Damals hat man sich doch keine Platte gemacht, sondern ist zum Bolzplatz gefahren, weil es Bock gemacht hat. Ich denke, diese Denkweise hilft uns allen und kann auch die nötigen Prozente bringen, um nach Rückschlägen wieder zurückzukommen und erfolgreich zu sein.

Passend dazu die abschließende Frage: Was würde es dir bedeuten, am Ende erfolgreich zu sein und das angestrebte Ziel mit deinen Jungs als Team zu erreichen?

Das wäre einfach geil. Ich würde mich riesig auf das Danach freuen: Wie wir zusammen marschieren und zusammen feiern. Das treibt mich unglaublich an. Ich will unbedingt nach dem letzten Spiel in der Kabine mit den Jungs feiern. Wer weiß, wie es dann mit Corona aussieht, das lässt sich ja alles nicht absehen, aber ich will, dass wir richtig Gas geben und die Grundlage dafür legen. Ich glaube, wir hätten mit dieser Mannschaft dann richtig, richtig viel Spaß. ♦



KÄMPFE

Was **SONNY KITTEL** am Ball kann, ist im deutschen Profifußball längst bekannt. In dieser Saison fällt der Fußball-Virtuose zudem mit intensiver Arbeit gegen den Ball auf. Im HSVlive-Interview spricht der Mittelfeldspieler über diese bewusste Entwicklung seines Spiels, sein spezielles Denkmuster im Zweikampf und den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft.

TEI

ANDER

KÜNSTLER



10/15, 10/6, 11/7 und aktuell 5/7 lautet die Tore/Assists-Ausbeute von Sonny Kittel in seinen letzten vier Zweitliga-Spielzeiten. Der 28-jährige Offensivakteur zählt in dieser Zeitspanne zu den Top-Scorern im deutschen Profifußball, kann mit seiner exzellenten Ballbehandlung und begnadeten Schusstechnik immerzu den Unterschied ausmachen. Der gebürtige Gießener ist dabei schon qua Position ein offensiv denkender Spieler, überzeugt in der laufenden Saison aber nicht nur als kreativer Künstler am Ball, sondern ebenso als kratzender Kämpfer gegen das Kunstleder. Ein Aspekt seines Spiels, an dem Kittel bewusst gearbeitet hat und der in dieser Saison die gesamte Mannschaft vereint, wie er im HSVlive-Interview verrät.

Sonny, Kunst und Kampf – inwieweit lässt sich das auf dem Fußballplatz verbinden?

In dieser Saison funktioniert das für mich ganz gut. Von allen Trainern, Mitspielern und einem selbst ist es immer gewünscht, dass man in beide Richtungen des Feldes gut arbeitet: Nach vorn mit Kreativität, Spielfreude und Spielwitz, um Tore zu erzielen; und nach hinten mit Laufbereitschaft und Aggressivität in den Zweikämpfen, um schnellstmöglich den Ball wieder in den eigenen Reihen zu haben. Denn das macht gerade für einen Offensivspieler am meisten Spaß.

Du giltst als begnadeter Techniker, fällst in dieser Saison aber eben auch mit guter Arbeit gegen den Ball auf. War das ein Bereich, in dem du dich gezielt weiterentwickeln wolltest?

Auf jeden Fall. Ich bin ein Mensch und ein Fußballer, der sich jeden Tag verbessern

und von Saison zu Saison steigern will. Ich denke, es werden viele meiner Trainer, die ich in den vergangenen Jahren hatte, bestätigen, dass ich in diesem Bereich Nachholbedarf hatte. Dementsprechend wollte ich mich hier verbessern. Ich denke, dass dieser Aspekt in dieser Saison auch mehr ins Gewicht fällt und optisch mehr auffällt: Wir wollen nicht nur schön spielen, sondern auch eklig sein. Diese Art Fußball zu spielen, konnten wir in vielen Partien als Mannschaft gut umsetzen und daran hat jeder seinen Anteil.

Fällt dir diese Arbeit gegen den Ball manchmal schwer? Wenn du an deine Anfänge im Fußball zurückdenkst, dann war die Defensivarbeit als Offensivspieler vielleicht nicht immer attraktiv, oder?

Als Offensivspieler will man grundsätzlich vorn den Ball haben und nicht unbedingt hinten Zweikämpfe führen, aber das hat

»

Für mich ist daraus ein persönliches Ding geworden: Ich will das Duell Eins-gegen-Eins nicht verlieren – egal gegen wen

«

sich mit der Zeit auch verändert und entwickelt. Du willst dich schließlich nicht von anderen Offensiv- oder Defensivspielern vernaschen lassen. Für mich ist daraus ein persönliches Ding geworden: Ich will das Duell Eins-gegen-Eins nicht verlieren – egal gegen wen. Ich weiß, was ich auch gegen den Ball kann und nehme es deshalb jedes Mal persönlich, sollte ich doch geschlagen werden.

Ist dieses Denkmuster dann auch das Erfolgsrezept für die richtige Zweikampfführung?

Auf diesem Gebiet bin ich sicherlich nicht der Experte, deshalb werden unsere Zweikampfmonster wie Stephan Ambrosius und Klaus Gjasula wahrscheinlich besser beschreiben können, was das Erfolgsrezept für einen erfolgreichen Zweikampf ist. Aber das ist eben meine Einstellung und Herangehensweise, die ich in den vergangenen Monaten und Jahren entwickelt

habe. Ich sage mir: Okay, der kommt jetzt nicht an mir vorbei.

Eine weitere Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Zweikampf ist neben dem Mindset der eigene Körper. In diesem Bereich scheinst du dabei so robust wie nie zu sein. Täuscht der Eindruck oder bist du auch körperlich in besonders guter Verfassung?

Das stimmt, ich habe seit dem vergangenen Sommer in diesem Bereich mein Training nochmal verändert und auch an Körpergewicht zugelegt. Dadurch konnte ich nochmal ein paar Prozentpunkte aus mir herausholen und bin dadurch auch selbstbewusster geworden, wenn es darum geht, in die Zweikämpfe zu gehen.

Was waren das konkret für Veränderungen?

Ich habe zum Beispiel meine Ernährung

umgestellt, gehe noch bewusster und noch strenger als in den Jahren zuvor mit allen Dingen um, die ich zu mir nehme. Ein guter Freund von mir kennt sich auf diesem Gebiet sehr gut aus und hat diesbezüglich auf mich eingeredet. Ich habe dann beschlossen, dem Ganzen eine Chance zu geben und habe schnell festgestellt, dass das für mich der richtige Weg ist und ich mich fitter fühle. Gleichzeitig habe ich nach Absprache mit unseren Athletiktrainern Daniel (Müssig, Anm. d. Redaktion) und Sebastian (Capel) nochmal ein gezieltes Kraft-Programm draufgepackt, das mich noch stabiler macht und alle Körperbereiche abdeckt, die man im Fußball benötigt. Wie sagt man immer so schön: Der Körper ist unser Kapital. Ich denke, über kurz oder lang sind das alles zusätzliche Faktoren, die dafür sorgen, dass du dich fit und gut fühlst, um erfolgreich und lange Fußball spielen zu können. ▶



Kittel hat im vergangenen Jahr im Krafraum Masse zugelegt und geht dementsprechend robust in die Zweikämpfe. Doch auch die fußballerischen Zusatzschichten, wie etwa Abschlüsse, kommen im Training nicht zu kurz.



Wenn ich an meine Anfänge als Profi zurückdenke, dann spielen Kraft- und Athletiktraining heute eine ganz andere Rolle



Inwieweit ist dieser Aspekt der körperlichen Fitness im modernen Fußball immer wichtiger geworden?

Es ist heutzutage auf jeden Fall eine ganze andere Zeit. Wenn ich an meine Anfänge als Profi zurückdenke, dann haben Kraft- und Athletiktraining keine so gewichtige Rolle gespielt. Und das ist ja gar nicht mal so lange her, etwa zehn Jahre. Man spürt die Veränderungen deutlich. Die Jugendspieler, die heutzutage zu den Profis kommen, haben bereits drei oder vier Jahre Kraft- und Athletiktraining im Gepäck und befinden sich damit körperlich meist auf einem ähnlichen Niveau wie die Profis.

Du hast mal verraten, dass du durch deine schweren Knieverletzungen die Trainingsbelastung auf dem Platz gezielt steuern musst. Setzt du etwaige überschüssige Energie dadurch auch verstärkt im Krafraum ein und hast dafür sozusagen eine besondere Affinität entwickelt?

Für mich sind beide Aspekte wichtig. Ich muss einfach aufpassen, dass ich nicht zu viel mache, um nicht in die Überbelastung zu kommen. Diesbezüglich haben wir es aber aktuell gut im Griff. Ich habe hier in Hamburg eine sehr gute medizinische Abteilung vorgefunden und in dieser Saison haben wir gemeinsam nochmal etwas draufgepackt. Und natürlich bleibe ich auch immer wieder gern nochmal länger draußen auf dem Platz, schnappe mir zum Beispiel mit „Leibe“ und „Ulle“ noch ein paar Bälle und übe Abschlüsse. Auch hier bin ich nicht kürzergetreten, auch wenn ich in jüngeren Jahren sicherlich nochmal eine ganz andere Power hatte.

Auf der einen Seite Künstler, auf der anderen Seite Kämpfer – das bedeutet manchmal auch einen schmalen Grat. In der Hinrunde hast du beim Heimspiel gegen Hannover 96 mit einer Gelb-Roten-Karte den ersten Platzverweis deiner Karriere hinnehmen müssen.

Wie hast du dieses Ereignis, in dessen Nachgang du scharf kritisiert wurdest und das für dich eine Art Wendepunkt in der Saison bedeutete, rückblickend verarbeitet?

In erster Linie habe ich mich seither bewusst nirgendwo mehr öffentlich geäußert, auch nicht zu dieser Sache. In meinen Augen wurde die Foulsituation recht übertrieben dargestellt. Ich weiß, dass ich meinen Gegenspieler kaum bis gar nicht berührt habe, aber aufgrund der Gesamtsituation, dass ich mit gelb vorbelastet war und das Foul unmittelbar vor der gegnerischen Bank passiert ist, kann ich den Schiedsrichter und seine Entscheidung verstehen. Es war für mich eine Lehre, cleverer in solchen Situationen zu sein. Die anschließende Kritik habe ich im ersten Moment gar nicht wirklich mitbekommen. Erst im Nachhinein habe ich von Mitspielern, Freunden und meiner Familie davon erfahren. ▶

SAISON 2020/21

PARTNER


BREYER & SECK BAU
Massive Wohnträume

DRUCK 
DISCOUNT24
Ein Online-Shop von Häuser Druck

ENERGY
NRJ
HIT MUSIC ONLY!

etoro


GRAND ELYSEE
HAMBURG


MAN

PHILIPS

REWE


HAMBURG





Es macht einfach Spaß, für jeden von ihnen auf dem Platz alles zu geben



Wie bist du damit umgegangen?

Mich persönlich interessiert es nicht mehr, was andere über mich schreiben. Meine Social-Media-Kanäle beispielsweise hatte ich schon vorher gelöscht, es wurde dann aber so dargestellt, als hätte ich sie wegen des Platzverweises und der negativen Reaktionen abgestellt. Da habe ich mir schon gedacht: Wenn schon zu diesem Thema etwas geschrieben wird, dann bitte die Wahrheit. Ich möchte einfach Fußball spielen und der Mannschaft helfen. Das ist das Wichtigste für mich. Wie mich fremde Leute beurteilen oder bewerten, ist mir nicht wichtig, sondern einzig das Feedback meiner Familie und Freunde zählt für mich.

Mit ihnen bist du dann auch aus dieser Situation gestärkt hervorgekommen?

Genau, ich habe einfach weiter mein Ding gemacht. Ich glaube, wir hatten damals mit der ganzen Mannschaft eine schwache Phase und der Platzverweis hat das Fass einfach zum Überlaufen gebracht, so dass ich der perfekte Sündenbock war. Doch mit mir hat das nichts gemacht. Im Gegenteil: Mich hat das nur noch mehr angespornt.

In der Folgezeit hast du eine starke Saisonphase gespielt und zuletzt auch ein großes Lob vom Trainer erhalten. „Sony hat gezeigt, dass er ein Führungsspieler sein will“, waren seine Worte. Ist das für dich der nächste Schritt, den du in deiner Karriere gehen möchtest?

Ja, auf jeden Fall. Allein aufgrund meines Alters bin ich in einer Situation, in der man das von mir erwarten und einfordern kann. Auch aufgrund meiner Qualitäten habe ich kein Problem damit, Verantwortung zu übernehmen. Ich denke, das klappt bisher ganz gut, ohne diesen Aspekt überbewerten zu wollen. Ich bin mittlerweile schon ein paar Jahre im Profifußball dabei, wenn dann einige Spieler im Team jünger sind, dann schauen sie automatisch auf die Dinge, die du als etablierter Profi machst. So war es bei mir als junger Spieler auch, so dass ich überhaupt kein Problem mit dieser Rolle habe. Aber auch diesen Aspekt kann ich für mich persönlich ganz gut einordnen, ich mache mich deshalb nicht verrückt.

Abschließend: Der Saisonendspurt steht an: Eigentlich hattet ihr nach der Derby-Niederlage eine gute Reaktion

gezeigt, dann kamen das 3:3 in Hannover und die 1:2-Niederlage gegen Darmstadt. Wie schätzt du die Situation ein?

Wir sind als Team in dieser Saison wirklich sehr eng zusammengewachsen. Wir haben super Typen in der Mannschaft und es macht einfach richtig Spaß, für jeden von ihnen auf dem Platz alles zu geben. Wenn einer den Ball verliert, dann hauen sich direkt zwei rein und holen den Ball wieder. Diese Einstellung müssen wir einfach in jedem Spiel an den Tag legen. Denn genau das spüren auch die Gegner. Sie wissen, dass wir nicht nur schön Fußball spielen können, sondern dass es auch wehtut, gegen uns zu spielen. Diese Vielfalt und die Geschlossenheit geben uns Mut, nach Rückschlägen, die im Fußball dazugehören, wieder aufzustehen. Man hat nicht das Gefühl, dass nach Niederlagen etwas wegbrechen könnte. Im Gegenteil: Es ist so viel Motivation, Ehrgeiz und Gier da, es im nächsten Spiel wieder besser zu machen, dass es mir ein sehr gutes Gefühl für den Endspurt gibt. ♦



Hunter & Baka

JUBILÄUM²

AARON HUNT und **BAKERY JATTA** verstehen sich nicht nur privat hervorragend, sondern auch auf dem Platz. Und dort haben sie gerade gemeinsam ihr 250. HSV-Spiel bestritten.

Als Bakery Jatta im Januar 2016 erstmalig den verschneiten Trainingsplatz des HSV betrat, hätte wohl niemand damit gerechnet, dass dieser schüchterne Junge mal ein felsenfester Bestandteil des Hamburger SV und gefühlt sogar der neuen Club-DNA werden würde. Denn damals war Baka ganz neu in Deutschland, in Hamburg sowieso, und strotzte nicht gerade vor Selbstvertrauen. Wie denn auch? Doch Bruno Labbadia nahm ihn als damaliger Trainer an die Hand und die besondere Geschichte nahm ihren Lauf. Und ebenfalls vom ersten

Tag an eng an seiner Seite: Aaron Hunt. Denn Jatta konnte nur wenige Worte Deutsch, sein Englisch aber war passabel, und so ergab es sich, dass der englischstämmige Hunt sich des Gambiers Jatta etwas annahm. Kommunikation verbindet. Und daraus entstand eine echte Freundschaft und eine nunmehr fünfeinhalbjährige Zusammenarbeit auf dem grünen Rasen, die jüngst ein gemeinsames Jubiläum feierte: Gegen Darmstadt 98 bestritt der Hunter sein 150. HSV-Spiel, Baka sein 100. – herzlichen Glückwunsch zu 250-mal Hunter & Baka! ▶





Während Jatta sich mittlerweile im Profifußball etabliert hat, gehört Hunt zu den erfahrensten und dienstältesten Spielern im HSV-Kader und ist derjenige, der die wohl die emotionalsten und schwierigsten Phasen der Clubgeschichte hautnah und in leitender Position miterlebt hat. „Es war sicherlich keine einfache Zeit, doch genau das spornt mich weiterhin an. Ich habe immer gesagt: Es ist mein großes sportliches Ziel, den HSV zurück in die Bundesliga zu bringen“, macht der 34-Jährige keinen Hehl daraus, worum es ihm geht. Und für sein großes Ziel dreht er nochmal richtig auf: Mit fünf Toren und vier Assists sammelte der Routinier in dieser Spielzeit bereits so viele Scorerpunkte wie in der kompletten Vorsaison.

Immer wieder Nutznießer des spielfreudigen Routiniers ist auch Jatta, der oftmals mit tiefen Bällen von seinem Kumpel auf die Reise geschickt wird. So kam im Übrigen auch Bakas erstes HSV-Tor zustande, das er in der Saison 2018/19 in Aue feiern konnte. „Ich bin ein Typ, der seine Emotionen nicht so sehr nach außen zeigt, daher bestand mein Jubel auch einfach nur aus einem Lächeln, aber in meinem Inneren war es eine ganz verrückte und sehr emotionale Gefühlswelt“, erinnert sich der 22-Jährige an diesen Moment, der einer der prägendsten war. Ebenso wie das Heimspiel gegen Hannover 96 in der vergangenen Saison, nachdem er in den Wochen zuvor im Mittelpunkt der medialen Berichterstattung gestanden hatte – und an diesem Tag

mit der Unterstützung von 50.000 HSV-Fans seine Antwort auf dem Platz gab. „Als der Ball die Linie überschritt, fühlte es sich so an, als wenn ich das Tor zum Champions-League-Sieg geschossen hätte“, hat dieser Tag für immer einen Platz in seinem Herzen, „und nach dem Spiel

habe ich mir ein Video dazu angeschaut und noch einmal gehört, wie laut das Volksparkstadion in dem Moment war. Wenn ich daran denke, bekomme ich immer noch Gänsehaut.“ Mögen auf dem Weg zum nächsten Jubiläum noch viele solcher Momente folgen. ♦



Einer der Augenblicke, die Bakery Jatta und Aaron Hunt verbinden: Bakas emotionalster HSV-Moment beim 3:0 gegen Hannover 96 im September 2019. Und irgendwo mitten in der Jubeltraube: die beiden Kumpels und Jubilare.



PREDATOR

F R E A K

MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/PREDATOR](https://www.adidas.de/predator)



70x Horst



Am 17. April feierte **HORST HRUBESCH** seinen 70. Geburtstag. Das HSVlive-Magazin gratuliert dem ehemaligen Mittelstürmer, Torschützenkönig, Kapitän und aktuellem Nachwuchsdirektor mit einem bunten Blumenstrauß aus **70 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN, ZITATEN UND ANEKDOTEN.**

Alles Gute, Langer!

1.

Schüler Horst: Langes Stillsitzen im Klassenraum und theorieelastiger Unterricht waren nicht so Hrubeschs Ding. Er war ein „Mann der Tat“. **Lieblingsfächer: Rechnen, Singen** und natürlich **Sport**. Auch im mündlichen Fach **Religion** gab's gute Noten. „Ich konnte schon immer gut reden, wenn es sein musste, und wurde auch immer von den anderen vorge-schickt.“

2.

Übung macht den Meister: Auf dem **Pelkumer Sportplatz** fing fußballerisch alles an. Hier war ein Kopfballpendel aufgestellt, und wohl keiner nutzte die heute kaum noch irgendwo zu findende Trainingshilfe so intensiv und ver-bissen wie der junge Horst.



3.

Als **Jugendlicher** spielte Hrubesch parallel zum Fußball auch **Handball**. Noch heute schwärmt er: „Das ist ein richtig geiler Sport – es ist eng, es ist kompakt, es ist Körperkontakt. Das Handballspielen war für mich und mein Fußballspiel später sicherlich ein ganz großer Vorteil: Du hast gewusst, wie du aus dem Stemmschritt kommst, wie du anlaufen musst und was für ein Timing du brauchst, und, und, und ...“

4.

Zement mal! Nach Abschluss der Volksschule begann Hrubesch eine Lehre zum Fliesenleger, musste diese nach einem Jahr aber abbrechen. Ihm wurde eine Zement-Allergie attestiert. Er schulte um und absolvierte eine zweijährige Lehre zum **Dachdecker**. Gewiss, keine „Herrenjahre“, aber eine Zeit, die Hrubesch auf keinen Fall missen möchte. „Sich einfügen, lernen, einen Plan haben, Leistung zeigen – es prägt, wenn du weißt, was Arbeit ist.“ Die Worte eines echten **Malochers**.

5.

Werkzeugpflege: So sehr Hrubesch auch anzupacken vermochte, zu manchen Arbeiten hatte er partout keine Lust. Das **Putzen seiner Fußballschuhe** delegierte er beispielsweise schon früh an seine Schwestern. Dafür ließ er zunächst zwanzig, dann sogar fünfzig Pfennig springen. Freundin Angelika bot er später sogar den stattlichen Kurs von einer Mark für den ungeliebten Job, doch die winkte sofort ab: „Das machst du mal schön selbst!“

6.

Horsts Vorbild: „Als Kind auf dem Bolzplatz wollte ich immer **Uwe Seeler** sein. Konkrete Bilder, etwa aus dem Stadion oder dem Fernsehen, hatte ich dabei nicht. Ich kannte ihn aus dem Radio.“



7.

Vorbild Horst: Frankreichs Welt- und Europameister und dreimaliger Weltfußballer **Zinedine Zidane** bezeichnete Horst Hrubesch einst als „besten Kopfballspieler aller Zeiten“ und Vorbild. (Wohlgemerkt: Im Kopfball! Nicht Kopfstoß ... Hier heißt es, präzise zu sein!)

8.

Entdecker: Werner „Beinhart“ Lorant, in der Saison 1974/75 Hrubeschs Trainer beim Hammer Stadtteilverein SC Westtünnen, empfahl den Stürmer bei Rot-Weiss Essen, wo er dann als Spätberufener im Alter von 24 Jahren zum Profi und damit zu Lorants Mitspieler wurde.

9.

Taufe und Namensgeber: Aus seiner Zeit bei Westtünnen stammt auch Hrubeschs gängigster Spitzname. Beim sensationellen 3:1-Sieg im Freundschaftsspiel gegen Bundesliga-Absteiger Wuppertaler SV wuchtete Hrubesch einen Kopfball von der Strafraumgrenze so fulminant in den Torwinkel, dass **Redakteur Jörg Hüls von der BILD-Zeitung** dem Stürmer ein Synonym verpasste, das ihn fortan hartnäckig begleiten sollte: **„Kopfballungeheuer“**.

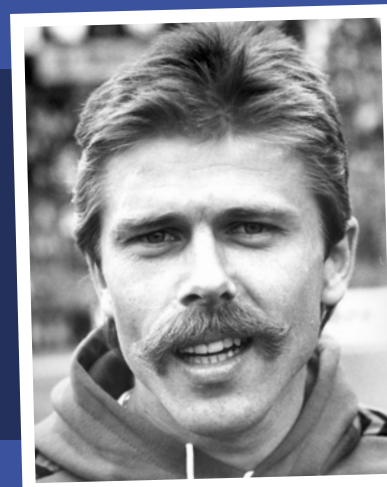


11.

41? Oder doch 42 Tore? Die Statistiker sind sich da nicht ganz einig. Ist auch egal, denn **unerreichter Zweitliga-Rekord** ist Horst Hrubeschs Ausbeute aus der Saison 1977/78 noch immer. Am nächsten kamen diesem Top-Wert Ex-Klubkamerad Frank Mill (40 Tore, 1980/81) und der damalige Münchner Löwe Rudi Völler (37, 1981/82).

10.

Hellseher: Gleich 1975/76, seiner ersten Spielzeit als Profi bei RWE, setzte ein Mitspieler Hrubesch einen hartnäckigen Floh ins Ohr. **Gert Wieczorkowski**, der zwischen 1970 und 1974 132 Pflichtspiele für den FC St. Pauli bestritten hatte, betonte immer wieder: **„Horst, du musst unbedingt nach Hamburg, du passt da hin!“**



12.

3x3: Gleich drei **Hattricks** gelangen Hrubesch zu Beginn seiner Zweitliga-Rekord-Saison 1977/78 für Rot-Weiss Essen. Alle innerhalb von nur fünfeinhalb Wochen im August und September 1977, alle daheim an der Hafestraße: beim 4:0 im Stadtderby vs. Schwarz-Weiß Essen wurde die Tor-Parade noch durch die Halbzeit unterbrochen, später, beim 6:0 über Wuppertal und beim 6:1 über Bremerhaven, produzierte die „Torfabrik Hrubesch“ hingegen „lupenreine“ Exemplare.

13.

Sauber reingegrätscht: Im Sommer 1978 hatte sich Hrubesch aufgrund des besseren Angebotes eigentlich schon gegen den HSV und für einen Wechsel zu **Eintracht Frankfurt** entschieden. Eigentlich. Da sich die Hessen nicht an die mündliche Absprache hielten, den Transfer erst nach den Essener Relegationsspielen gegen Nürnberg bekannt zu geben, sah der verärgerte Hrubesch seine bereits geleistete Vertragsunterschrift als nichtig an. Juristisch nicht unbedingt haltbar, und doch die Chance für den HSV! Dessen Manager **Günter Netzer** versteckte Hrubesch und seine Ehefrau Angelika vor den Überredungs- und Beschwichtigungskünsten des eloquenten Frankfurter Trainers Dettmar Cramer tagelang im Westerwald, bis die Frankfurter den Stürmer zugunsten einer Entschädigung in Form eines „Ablösespiels“ mit einer Garantiesumme von 250.000 Mark gen Norden ziehen ließen. Eine Top-Investition!



14.

Stationen als Spieler: FC Pelkum (1958-70), Germania Hamm (1970/71), Hammer Spielvereinigung (1971/72), SC Westtünnen (1972-75), Rot-Weiss Essen (1975-78, Transfer: 18.000 DM), HSV (1978-83, Transfer: 1,2 Mio. DM), Standard Lüttich (1983-85, Transfer: 800.000 DM), Borussia Dortmund (1985/86, Transfer: 150 000 DM)

16.

Famous last word(s) – häufig, aber zumeist nicht ganz korrekt zitiert: Vorm Anpfiff seines letzten Spiels im Volksparkstadion, der Bundesliga-Partie am 28. Mai 1983 gegen Borussia Dortmund, gab es Blumen von HSV-Präsident Dr. Wolfgang Klein. Hrubesch revanchierte sich: „Ich brauch’, glaube ich, nur dieses eine Wort sagen: Herzlichen Dank!“



18.

„Als ich ihn zum ersten Mal gesehen habe auf dem Fußballplatz – ich werde es mein Leben lang nicht vergessen [...] Ich habe gedacht: Das ist es dann nun! Das ist die letzte Verpflichtung deines Lebens. Einen solch lausigen Fußballspieler habe ich auf dem Fußballplatz noch nie gesehen. Er konnte so gut wie nichts! [...] Es war furchtbar! Und dann muss man sich das mal vorstellen, was der Junge aus sich gemacht hat ... Ich habe auf ihn gesetzt, nicht weil er (...) ein guter Fußballspieler war – das war er nun wirklich nicht – sondern aufgrund seiner Charaktereigenschaften. Ich habe sofort gesehen, was das für ein Charakter ist – so etwas ist mir sehr, sehr selten passiert in der ganzen Fußballszene. (Einer), der sofort anpackt, sofort sich verantwortlich macht, sofort sich kümmert (...) das war seine ganz große Stärke in der Mannschaft.“

Günter Netzer zur Verpflichtung von Horst Hrubesch

15.

Im Sommer 1978 neu beim HSV, stehend v.l.: Horst Hrubesch (zuvor: RW Essen), Trainer Branko Zebec (Eintracht Braunschweig), Bernd Gorski (FC St. Pauli), Uwe Beginski (eigene Jugend), Co-Trainer Alexandar Ristic (Eintracht Braunschweig, Jugend). Kniend, v.l.: Thomas Bliemeister (eigene Jugend), Jimmy Hartwig (TSV 1860 München), Bernd Wehmeyer (Hannover 96), Hans-Günther Plücken (Union Solingen).



17.

„Menschlich gesehen“ – Das schaffen auch nicht viele: Gleich zweimal, am 29. Mai 1978, unmittelbar vor seinem Profi-Engagement beim HSV, sowie viele Jahre danach, am 17. Januar 2017, zierte das gezeichnete Konterfei von Horst Hrubesch für die beliebte Porträt-Rubrik die **Titelseite des Hamburger Abendblattes**.



19.

„Manni Banane, ich Kopf – Tor!“: Das simple Erfolgsrezept, das die erfolgreichste Ära der HSV-Vereinsgeschichte maßgeblich prägte, schaffte es sogar auf ein Buchcover. Es wurde sofort nach Hrubeschs Ankunft in Hamburg entwickelt, wie sich der damalige Manager Günter Netzer erinnert: „Branko Zebec war schlau und hat gesehen, dass Horst als Kopfballspieler einzigartig war. Er hat gleich damit begonnen, Manni Kaltz Flanken auf Horst schlagen zu lassen. Neun von zehn Kopfbällen landeten im Netz. Die beiden armen Kerle haben das so lange trainiert, bis Manni die Füße abfielen und Horst Beulen am Kopf hatte. Es hat sich gelohnt. In der Bundesliga sprach sich schnell herum, wie die beiden das immer nach dem gleichen Schema machten, aber etwas entgegengesetzten hatte trotzdem niemand.“



20.

Très bien! Premiere beim Debüt: Kopfballtor nach Kaltz-Flanke – das klappte gleich bei Horst Hrubeschs erstem Einsatz im HSV-Trikot, einem **Freundschaftsspiel am 7. Juli 1978 bei Olympique Marseille**. Zum Sieg reichte der Treffer zur 2:0-Halbzeitführung damals allerdings nicht. Am Ende hieß es 2:3.

21.

Kopfsache? Hauptsächlich, aber nicht nur! So erzielte Horst Hrubesch seine **134 Pflichtspiel-Tore** für den HSV: per Kopf – 70 Tore (52,2%), mit rechts – 58 Tore (43,3%), mit links – 6 Tore (4,5%).

rechts
58 Tore
43,3%

links
6 Tore
4,5%

Kopf
70 Tore
52,2%



22.

Schwacher Fuß? Nur zum Milchholen? Von wegen! **Mit links** erzielte Hrubesch am 10. Februar 1979 auf dem Mönchengladbacher Bökelberg das **Tor des Monats**.



23.

Immer nur Manni? Auch nicht! **Hrubeschs Tor-Butler** im HSVlive-Faktencheck: Den 134 Pflichtspieltoren des Mittelstürmers ging 31-mal, also knapp bei jedem vierten Treffer, eine Vorarbeit von Manfred Kaltz voraus. 26-mal versenkte Hrubesch dabei die Kugel mit dem Kopf, fünfmal vollstreckte er per Fuß. Neben Flanken-Gott Kaltz hatten aber auch Felix Magath (17 Vorlagen), Caspar Memering (11) oder Jimmy Hartwig, Jürgen Milewski und Bernd Wehmeyer (je 9) blitzblanke Silbertablets für Hrubesch dabei.

24.

Immer wieder Manni! 152-mal stand Horst Hrubesch gemeinsam mit Kaltz auf dem Bundesliga Rasen – so häufig wie mit keinem anderen **Mitspieler**. Auf den Plätzen: Jimmy Hartwig (141 gemeinsame Punktspiele) und Felix Magath (137).

26.

Apropos **Toni: Schumacher** zählte gemeinsam mit Rainer Geye (Düsseldorf, K'lautern) zu Hrubeschs häufigsten Bundesliga-Kontrahenten. Ganze 14-mal kreuzten sie die Klingen, zumeist mit dem besseren Ende für den Stürmer. Im Dress von Essen und Dortmund gelang Hrubesch in vier Spielen (0/1/3) zwar kein Sieg gegen den Kölner Torwart und Nationalmannschaftskollegen. Dazwischen aber, in zehn Duellen für den HSV, ist die Bilanz mit acht Siegen und zwei Remis sowie sechs Treffern herausragend.

25.

„Da hab ich gedacht, ich tu' ihn ihm rein in ihm sein Tor.“ – Wem denn eigentlich genau? **43 verschiedene Bundesliga-Torhüter** hatten gegen Horst Hrubesch das Nachsehen – von B wie Horst Bertram bis Z wie Thomas Zander. Am häufigsten hinter sich greifen mussten dabei **Dieter Burdenski** (elfmal) sowie **Walter Junghans** und **Harald „Toni“ Schumacher** (jeweils achtmal).

27.

Apropos **Lieblingsgegner**: Die meisten Bundesliga-Treffer für den HSV, nämlich 8 (in 9 Partien), erzielte Hrubesch gegen **Fortuna Düsseldorf**. Sehr stark auch seine Ausbeute gegen **Werder** (7 Tore in 8 Liga-Vergleichen) sowie gegen den **BVB** und **FC Bayern** (jeweils 7 Tore in 10 Punktspielen).

28.

Und apropos **Düsseldorf**: Am 2. Februar 1982 schnürte Hrubesch beim 6:1 gegen die Fortuna einen **Vierer-Pack**. Ein vergleichbares Kunststück fabrizierte im HSV-Trikot außer ihm seit Bundesliga-Gründung nur **Manfred Pohlschmidt** am 12. Februar 1966 beim 8:0-Heimsieg über den KSC.



29.

Wichtige Dinger: „Ich habe immer wieder entscheidende Tore gemacht. Oft das 1:0 oder das Siegtor, weniger das 3:0 oder 4:1. Ich glaube, das ist auch das, was letztlich haften bleibt.“ Die HSVlive-Analyse der 134 Pflichtspiel-Tore ergab: **38x erzielte Hrubesch das 1:0, 37x das Siegtor.** Stark!

31.

Cover-Boy: In seinen fünf Jahren als HSV-Profi schaffte es Hrubesch **31-mal auf die Titelseite des Fachmagazins Kicker:** Ein Dutzend Mal war er vorne auf der Montagsausgabe und 19-mal auf dem Donnerstagsheft zu sehen.

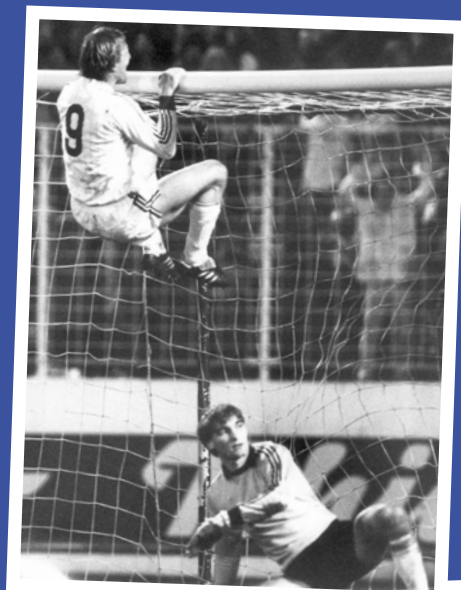


33.

Members only! 53 Spieler haben es bis heute geschafft, **100 oder mehr Bundesliga-Tore** zu erzielen. Eröffnet wurde der exklusive Club am 17. Februar 1968 von Dortmunds Lothar Emmerich. Uwe Seeler war gut 15 Monate später die Nr. 2, Horst Hrubesch trat als 18. Mitglied bei. Daneben erwarben mit Schorsch Volkert (Nr. 14, 1979) und Thomas von Heesen (Nr. 33, 1996) noch zwei weitere Fußballer durch Tore im HSV-Trikot die Mitgliedschaft. Hrubesch war neben Seeler aber der Einzige, der sein Jubiläumstor im Rautendress feiern konnte. **Der Treffer zum 3:2-Sieg am 30. Januar 1982 im Dortmunder Westfalenstadion** war noch in anderer Hinsicht ein besonderer: Er markierte den Auftakt für die HSV-Rekordserie von 36 ungeschlagenen Punktspielen.

30.

Jubelpose – reichlich Gelegenheiten, unpräzise Ausführungen: In der Regel feierte Hrubesch seine Treffer mit einem Lächeln und dazu erhobenem **Zeigefinger** oder **gereckter Faust**. Das ausgelassene HB-Männchen kam seltener vor. „In die Luft“ ging der Mittelstürmer ja meist schon zuvor bei der Torerzielung. Und dennoch: Zwei Hrubesch'sche **Höhenflüge** wurden zu **Ikonen des HSV-Bildarchivs**, jeweils nach Toren gegen den FC Bayern und dessen Keeper Walter Jung-hans: der Latten-Klimmzug vom Volkspark im Oktober 1981 (Foto oben, bereits 1978 im Trikot von RW Essen gegen Union Solingen praktiziert und fotografisch festgehalten) sowie die sprunggewaltige Siegtor-Feier beim legendären 4:3 im April 1982 im Münchner Olympiastadion (Foto unten).



32.

Achtung, Zeugnisvergabe! Die Beobachter vom Kicker verteilten an den Bundesliga-Spieler Hrubesch während seiner HSV-Zeit neunmal die Streber-Bestnote „1“. Neunmal gab's allerdings mit „mangelhaft“ auch einen Tadel im Klassenbuch. Stöbern wir noch ein bisschen weiter in Horsts **Kicker-Zeugnismappe**. Wir entdecken: 18 Nominierungen für die „**Elf des Tages**“, davon allein fünfmal als „**Mann des Tages**“ – im September 1979 (5:1 vs. Hertha BSC, 2 Tore), im März 1980 und Mai 1982 (jeweils 5:0 vs. Werder, jeweils 3 Tore), im Dezember 1982 (3:1 in Dortmund, 2 Tore) und in seinem letzten HSV-Heimspiel im Mai 1983 (5:0 vs. Dortmund, 2 Tore). Häufiger schaffte es kein HSVer auf diesen Ehrenplatz!

Saison	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	Gesamt
BL-Spiele	34	34	29	32	30	159
Tore/Vorlagen	13/9	21/9	17/5	27/10	18/11	96/44
Note 1		2	1	2	4	9x
Note 2	3	8	3	4	3	21x
Note 3	16	14	16	16	9	71x
Note 4	12	9	7	8	11	47x
Note 5	2	1	1	2	3	9x
unbenotet	1		1			2x
Ø-Note	3,39	2,97	3,14	3,12	3,20	3,17
Elf des Tages	1	7	2	3	5	18x
Mann des Tages		2		1	2	5x

Quellen: Kicker Sportmagazin, Broder-Jürgen Trede

34.

Quoten-König: 38 Treffer in 48 Erstliga-Spielen für Essen (= 0,79 pro Spiel) – eine eindrucksvolle Ausbeute, die Horst Hrubesch in seinen fünf HSV-Saisons mit 96 Toren in 159 Punktspielen (= 0,60/ Spiel) bestätigte. Zum Laufbahn-Ende kamen 1985 in 17 Einsätzen für den BVB nochmal zwei Buden dazu. Das riss den Gesamtschnitt zwar etwas nach unten, der sich mit **0,61 Toren pro Bundesliga-Partie** aber immer noch mehr als sehen lassen kann. Von den ewigen Top-Torjägern und Kollegen im 100er-Club können lediglich „Gründungsmitglied“ Lothar Emmerich (0,63) sowie die Rekord-Bomber Robert Lewandowski (0,78) und Gerd Müller (0,85) eine noch bessere Torquote vorweisen.



35.

Kanonier: 27 der bärenstarken 95 Saisontore steuerte Horst Hrubesch 1981/82 zur Meisterschaft bei. Er ist damit neben Uwe Seeler (30 Tore, 1963/64) und Sergej Barbarez (22, 2000/01) einer von drei **Bundesliga-Torschützenkönigen** des HSV.

36.

DFB-Pokal-Knipser: Weniger bekannt (vielleicht, weil hierfür keine Trophäe vergeben wird) ist der Umstand, dass Hrubesch auch einmal **Schützenkönig im nationalen Pokal** wurde. Obwohl für den HSV nach einer Niederlage bei Eintracht Braunschweig (3:4 n.V.) im Viertelfinale Endstation war, gelangen Hrubesch 1980/81 in fünf Spielen sieben Treffer. Er ist damit neben Edmund Adamkiewicz (1939), Uwe Seeler (1955/56 + 1962/63), Jimmy Hartwig (ebenfalls 1980/81) und Ivica Olic (2008/09) einer von nur fünf HSV-Pokal-Schützenkönigen.

37.

In Europa gefürchtet: 21 Europacup-Tore weist Horst Hrubeschs Konto auf – **vereinsinterner Spitzenplatz** gemeinsam mit Uwe Seeler. Torjäger-Sternstunden: Drei Ausgleichstore beim 3:3 in Sarajevo (10/1980) sowie die Doppelpacks in Reykjavik (9/1979), gegen Bordeaux und in Aberdeen (jeweils 11/1981) und natürlich ganz zuvorderst im „Sitzkissenspiel“ gegen Real Madrid (4/1980).

38.

Freundschaftliche Festivals: Auch in Test- und Privatspielen ließ es die Nummer 9 des HSV tüchtig krachen – wir zählten 77 Fälle. Highlights: **Sieben (!) Treffer** beim 15:1 beim Rotenburger SV (12/1980) sowie die **lupenreinen Hattricks** beim Cuxhavener SV (7/1979, insgesamt 5 Tore beim 11:1), bei Seiko Hongkong (1/1980, 3 Tore, 9:1), bei Flensburg 08 (8/1980, 4 Tore, 12:1) und beim Hünfelder SV (8/1983, 4 Tore, 13:0).

39.

„Die Bedeutung von Horst ist mir als Mitspieler gar nicht richtig klar geworden. Die habe ich erst im ganzen Umfang erfassen können, als ich selbst Trainer war. Da habe ich gemerkt, wie wichtig solche Typen mit unglaublicher Zugkraft für die Mannschaft sind. Horst war der wichtigste Spieler in unserem Team.“

Felix Magath, Mitspieler 1978-1983

40.

Hrubeschs HSV-Spiele/Tore

	Spiele	Tore	S	U	N
Pflichtspiele gesamt	212	134	125	48	39
National	178	113	105	44	29
Bundesliga	159	96	92	43	24
DFB-Pokal	19	17	13	1	5
Europapokal	34	21	20	4	10
Landesmeister	17	9	12	1	4
UEFA-Cup	17	12	8	3	6
Freundschaftsspiele	85	77	60	14	11
national	47	57	37	5	5
international	38	20	23	9	6
HSV gesamt (1978-1983)	297	211	185	62	50

Quelle: Broder-Jürgen Trede



41.

Hrubeschs HSV-Bilanz nach Wettbewerben: Bundesliga – Meister, Vize-Meister, Vizemeister, Meister, Meister. **DFB-Pokal:** 1. Runde, 3. Runde, Viertelfinale, Halbfinale, Achtelfinale. **Europapokal:** nicht qualifiziert, Finale (Landesmeister), Achtelfinale (UEFA-Cup), Finale (UEFA-Cup), Sieg (Landesmeister).

42.

XY ... eingenetzt: Eine legendäre **TV-Panne** ereignete sich am 16. Mai 1980. Während der ZDF-Sendung „AktENZEICHEN XY ungelöst“ wollte Moderator Eduard Zimmermann gerade seinen Kollegen Konrad Tönz in der Schweiz nach Ergebnissen fragen, als der Ton auf das parallel laufende Bundesliga-Spiel zwischen dem HSV und Eintracht Braunschweig umgeschaltet wurde. Statt Tönz war ein lautes „Tor! Tor!“ zu hören, denn just in diesem Moment fiel das 1:0 für den HSV. Torschütze: Horst Hrubesch.



46.

Vorsänger 1: Bei der Meisterfeier 1982 ließ es HSV-Kapitän Horst Hrubesch kräftig klingeln. Auf dem Rathausbalkon stimmte er an: „Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling. H-S-V ist Meister ...“ Einen Plattenvertrag gab es dafür zwar nicht, doch der musisch gebildete Erste Bürgermeister Klaus von Dohnanyi und die 30.000 HSV-Fans auf dem Rathausmarkt stimmten trotzdem begeistert ein.



43.

Die größten Enttäuschungen während seiner erfolgreichen HSV-Zeit waren für Hrubesch **die verlorenen Europacup-Endspiele** 1980 im Landesmeister-Wettbewerb gegen Nottingham Forest (0:1 in Madrid) und zwei Jahre später im UEFA-Cup gegen IFK Göteborg (0:1 A und 0:3 H).

44.

Große Klappe, viel dahinter 1: Am Tag nach dem verlorenen Landesmeister-Finale 1980 mussten die HSV-Spieler im Terminal des Madrider Flughafen Barajas mit ansehen, wie die zeitgleich nach Hause fliegenden Gegner aus Nottingham feiernd und feixend mit dem Henkelpott abzogen. Hrubesch raunte Mitspieler Ditmar Jakobs zu: „Jako, **wir kommen wieder und holen uns das Ding!**“ Gesagt, getan: 1983 triumphierten die Rothosen im Landesmeister-Finale in Athen mit 1:0 gegen Juventus Turin.

45.

Große Klappe, viel dahinter 2: „Ich hab euch doch versprochen, dass wir noch den Deckel für den Pott besorgen!“ Nur gut eine Woche nach dem Landesmeisterpokal präsentierte Horst Hrubesch am Abend des 4. Juni 1983 den Fans auf der Moorweide auch die Salatschüssel für die Deutsche Meisterschaft.

47.

Vorsänger 2: Nach dem erneuten Gewinn der Meisterschaft im letzten Spiel auf Schalke lag Hrubesch auf dem Rückflug von Düsseldorf nach Hamburg dem Piloten der Fokker F 27 Friendship so lange in den Ohren, bis dieser eine Ehrenrunde über dem Weserstadion drehte. Dann schnappte sich Hrubesch das Mikrofon der Stewardess und die aktualisierte Cover-Version des Evergreens: „Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling. H-S-V ist Meister. Werder ist nur Zweiter, Stuttgart leider Dritter – oh wie ist das bitter!“

48.

„Wir sind füreinander eingestanden und haben die Scheiße durchgezogen.“

Horst Hrubesch zum Geist der 83er-HSV-Mannschaft

49.

Glück für Deutschland: In den Kader für die EM 1980 in Italien rutschte Hrubesch nur, weil sich Klaus Fischer kurz zuvor verletzt hatte. Zudem zögerte der damalige Bundestrainer Jupp Derwall am Tag vor dem Endspiel, ob er den bisher im Turnier torlosen Hrubesch einsetzen sollte. „Trainer, das müssen Sie entscheiden. Aber ich kann Ihnen versprechen, dass ich alles geben werde. Und ich weiß, dass ich Tore machen kann“, sagte der Stürmer. Derwall vertraute letztlich Hrubesch und der zahlte zurück. Und wie: Ausgerechnet im Finale avancierte er mit seinen **ersten beiden Länderspiel-Toren** zum gefeierten Matchwinner beim 2:1-Sieg über Belgien.



51.

EM-Pokal zu schwer: Mit dem Henri-De-launay-Pokal – benannt nach dem ersten UEFA-Generalsekretär – hatte Horst Hrubesch nach dem EM-Sieg so seine Mühen. Voller Erschöpfung knickten ihm immer wieder die Arme ein und der Pokal sackte nach unten. Kein Wunder bei einem Gewicht von satten **zehn Kilogramm**. Erst 28 Jahre später, zur EM 2008, hatte die UEFA ein Einsehen. Seither verleiht sie einen neuen Pokal, der dem Vorgänger zwar ähnelt, allerdings auf den schweren Marmorsockel verzichtet.



50.

Päpstlicher Segen: Zwischen dem letzten Gruppenspiel und der Finalpartie bei der EM 1980 in Italien schafften es Horst Hrubesch, Felix Magath, Caspar Memering und Journalist Gerd Krall von der Hamburger Morgenpost, in den Petersdom zu gelangen und erhaschten dabei einen Blick auf **Papst Johannes Paul II.** Dieser zeigte der Reisegruppe um Hrubesch ein Victory-Zeichen, woraufhin Krall völlig aus dem Häuschen geriet: „Der Papst hat dir gezeigt, dass du im nächsten Spiel zwei Dinger machst“, frohlockte er. Nach der Nullnummer im letzten Gruppenspiel entgegnete Hrubesch zunächst: „Du, der Alte hat gelogen.“ Doch Krall hatte das letzte Wort. „Langer, der Alte hat nicht gelogen. Der hat gemeint, dass du die zwei Dinger im Finale machst“, brüllte er ihm nach dem Finalsieg beim Gang zur Siegerehrung von der Presstribüne aus zu.

52.

Die „Schande von Gijon“: Auf Horst Hrubeschs einzigem „offiziellen“ WM-Tor liegt ein dunkler Schatten. Der bereits in der 11. Spielminute des Vorrundenspiels 1982 gegen Österreich per Knie erzielte Treffer erlaubte beiden Mannschaften das Weiterkommen in die nächste Runde, so dass das Spiel entsprechend **ohne ernsthafte Angriffsbemühungen** zu Ende geführt wurde. Der Hamburger wurde in der 68. ausgewechselt und musste beim unwürdigen Schauspiel nicht bis zum Ende mitwirken.

53.

Der „Thriller von Sevilla“: Hrubeschs zweites WM-Tor hingegen, ein „inoffizielles“, das nicht in die Statistik einging, ist Legende. Ein verwandelter Elfmeter, der Deutschland ins Finale hievte, der Schlusspunkt **eines der dramatischsten Duelle der Turnier-Geschichte.** Unfassbar dabei: Hrubesch verzichtete bei diesem so wichtigen Schuss darauf, sich den Ball am Punkt selbst zurechtzulegen, wie es eigentlich jeder Kicker – von der Kreis-kasse bis zu Weltauswahl – zu tun pflegt. Seine Erklärung: „Es war ein bisschen schwierig, den Ball da hinzulegen. Und ich sah, dass die Kugel schon perfekt lag, der Schiri hatte das genau richtig gemacht, der Ball lag ganz leicht erhöht. Ich war mir als Schütze absolut sicher und hab das Ding dann einfach reingehauen!“



54.

Stationen als Vereinstrainer:

1. FC Pelkum (1985), Rot-Weiss Essen (1986-9/1987), SC Westtünnen (2/1988-6/1988), VfL Wolfsburg (1988-90), FC Swarovski Tirol (Co-Trainer: 1990-12/1991, Cheftrainer: 1/1992-5/1992), FC Hansa Rostock (1/1993-6/1993), Dynamo Dresden (11/1994-2/1995), Austria Wien (1995/96), Samsunspor (1997-9/1997).

55.

Altin Kafa: „Goldköpfchen“, so lautete – auch in Anlehnung an seiner Haarfarbe – Hrubeschs Spitzname während seiner Zeit in der **Türkei**.

56.

Talentschmied: 18 seiner insgesamt 34 Jahre als Trainer verbrachte Horst Hrubesch beim Deutschen Fußball-Bund, vorrangig im **Nachwuchs**. Dabei formte er zahlreiche spätere Nationalspieler – von Bastian Schweinsteiger bis Serge Gnabry.

57.

Doppelter Europameister: Bei der U19-EM 2008 in Tschechien und bei der U21-EM 2009 in Schweden gewann Horst Hrubesch als Bundestrainer mit der DFB-Auswahl jeweils den Titel. Unvergessen die Siegermannschaft von 2009 um die späteren Weltmeister **Manuel Neuer, Jérôme Boateng, Mats Hummels, Benedikt Höwedes, Sami Khedira und Mesut Özil**.



58.

2016 erfüllte sich Horst Hrubesch mit der Teilnahme an den **Olympischen Spielen** in Rio de Janeiro im gehobenen Alter den **Lebenstraum eines jeden Sportlers**. Mehr noch: Das deutsche Team holte die Silbermedaille, musste sich im Finale erst im Elfmeterschießen mit 4:5 gegen Gastgeber Brasilien geschlagen geben.

59.

HSV-Rückkehr: Eigentlich befand er sich schon im Ruhestand, doch dann führten ihn im Herbst 2019 vor allem zwei Gründe **nach 37 Jahren** zurück zu seinem HSV. „Warum? Na wegen der Pandemie und Jonas Boldt!“, erzählte Hrubesch unlängst dem Magazin 11Freunde.



60.

„Er brennt für diese Aufgabe, ist nah dran, sucht den Austausch mit Trainern und Spielern. Den Talenten, die seine Enkel sein könnten, haut er auch mal einen Spruch um die Ohren. Und er sieht es als Selbstverständlichkeit an, auch Druck auf die Profi-Mannschaft auszuüben, indem er junge Talente nachschiebt. Horst will sich auch mit 70 Jahren weiterentwickeln, ist interessiert an neuen Ideen und Entwicklungen. Vor allem aber ist er ein Teamplayer, der durch seine offene, direkte Art generationsübergreifend gut ankommt.“

HSV-Vorstand Jonas Boldt

61.

Horst Hrubesch hat vier jüngere **Geschwister**, zwei Schwestern und zwei Brüder: **Ulla** (*1953), **Herbert** (*1955), **Gilla** (*1957) und Nachzügler **Jürgen** (*1964). Der war gerade geboren, als der Vater die Familie verließ. Der gerade mal 13-jährige Horst war plötzlich der „Mann im Haus“. Ulla erinnert sich: „Horst hat früh die Rolle des Ältesten angenommen. Er opferte sich nicht auf wie Mama, aber er ging voran und hatte uns alle im Blick.“



62.

Über seine **Mutter Luise** (*1930) sagt Hrubesch: „Sie hat sich immer gegen sich und für uns Kinder entschieden. Ich weiß nicht, was aus uns geworden wäre ohne sie.“

63.

Die zweite wichtige Frau und Konstante in Hrubeschs Leben heißt **Angelika**. Als er und seine „Sandkastenliebe“ Ende 1972 heirateten und die erste gemeinsame Wohnung in Hamm bezogen, war er 21 und sie 19 Jahre alt. Das Geheimnis ihrer bald schon „**goldenen**“ und noch immer gut funktionierenden **Partnerschaft** hat Angelika Hrubesch einmal augenzwinkernd so erklärt: „Kein Wunder, der Horst war ja auch 25 Jahre lang kaum zuhause.“ – „Und so“, ergänzte schmunzelnd der Ehemann, „ist die Ehe immer frisch geblieben.“

64.

Die Hrubeschs haben **zwei Söhne**, die beide noch in Hamm geboren wurden, allerdings in Norddeutschland aufwuchsen und hier heimisch geworden sind. **Danny-Alexander** (*11/1976) ist gelernter Metzgermeister, arbeitet aber mittlerweile als Repräsentant einer Firma für Angelbedarf und wurde 2019 in Südafrika Weltmeister im Brandungsangeln. **Mike** (*8/1978) ist als Justizvollzugsbeamter tätig. Als er geboren wurde, wurde Hrubesch beim HSV kurzzeitig zum „Deserteur“ (Abendblatt) und raste mit seinem Mercedes trotz des Verbots von Trainer Branko Zebec ans Wochenbett. Insgesamt vier Enkelkinder halten Oma Angelika und Opa Horst auf Trab.

Ich habe mich selbständig gemacht.

Horst Hrubesch

**Wand- und Bodenfliesen
Vertriebs- und Verlege-
gesellschaft mbH.**

Seestraße 6, 23611 Wittenborn
Telefon 04554/1645

– Ich sehe Ihrem Auftrag gern entgegen –

65.

Seine Zement-Allergie hinderte Hrubesch nicht, sich Jahre später parallel zu seinem Engagement als Profi-Fußballer beim HSV mit einem **Fliesenleger-Betrieb** selbstständig zu machen. In Wittenborn, unweit seines Wohnorts Kükels im Kreis Segeberg, eröffnete er ein Ladengeschäft. Ende Oktober 1981 schaltete er im **Hamburger Abendblatt** dafür sogar eine Anzeige.

66.

Lecker: Kartoffelsalat, Bockwurst, Bratkartoffeln, Frikadellen, Sülze oder Eintöpfe – **einfache westfälische Hausmannskost**, wie sie einst in Hamm Mama Luise richtig lecker zu kochen verstand, ist bis heute Horst Hrubesch Leibspeise. Das ist mehrfach dokumentiert. Etwa im Duplo-/Hanuta-Sammelalbum zur WM 1982 oder dem 1983 von Bundestrainer Jupp Derwall herausgegebenen Standardwerk der Kicker-Kulinarik „Der Nationalmannschaft in den Kochtopf geguckt“, in dem Hrubesch das Rezept für einen „deftige Graupensuppe“ preisgibt.





67.

Nomen est omen, die Initialen seines Namens sagen eigentlich alles: „Ich bin nach 1983 eigentlich nie mehr weggegangen, bin **immer Hamburger geblieben.**“ Auch wenn er dabei nie mit **HH-**, sondern mit SE- bzw. UE-Kennzeichen unterwegs war und ist. Erst in Kükels am Mözener See (mit einem Hecht im Gemeindepapier!), wo er 1979 ein Haus baute, später dann auf dem selbst umgebauten Resthof in Suhlendorf bei Uelzen, mittlerweile in Boostedt bei Neumünster.



70.

Dancing King: You can dance / You can jive / Having the time of your life / Ooh, see that boy / Watch that scene / Digging the dancing Horst ... Etwas Hüftsteif? Nix da! Feierbiest! Die Tanz- und Sangesküste von **ABBA-Fan** Horst Hrubesch sind sagenumwoben. Er brachte nicht nur den Henkelpott mit aus Athen. Auch weiße Rosen: Augen- und Ohrenzeuge schwärmen noch immer von seiner takt- und textsicheren und auch sonst formvollendeten Performance als **Nana-Mouskouri-Double.**

68.

Tierisch geht es bei den Hrubeschs seit jeher zu: u.a. zählten schon **Schäferhunde** und **Rhodesian Shepherds**, **Katzen**, **Wellensittiche** und **Papageien** (Doppelgelbkopf-Amazone) und natürlich **Pferde** (Edelblut-Haflinger) zu den Mitbewohnern.

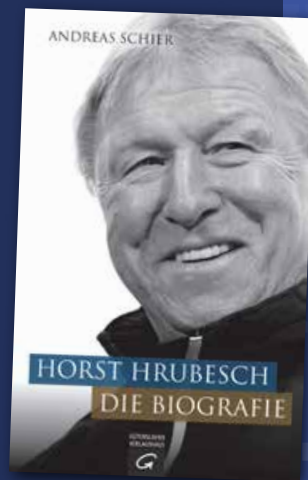
69.

Das **Angeln** war schon immer die ganz große Leidenschaft von Horst Hrubesch. Früher in Pelkum mit „Oppa“ am Teich, dann in Kükels am Mözener See, schließlich in der Ostseebrandung auf Fehmarn und in Dänemark und mittlerweile immer wieder gern in Norwegen beim Fliegenfischen. Für Hrubesch Entspannung pur – selbst wenn er keinen Biss hat oder nichts im Netz zappelt. Sein liebstes **Hobby** machte Hrubesch sogar zum Bestseller-Autor. 1980 veröffentlichte er gemeinsam mit Dieter Schicker im Parey-Verlag das Fachbuch „Dorschangeln vom Boot und an den Küsten“. Fast **70.000 Exemplare** wurden verkauft.



Mehr zu Horst Hrubesch?

Zum Schmökern: Ende November 2015 erschien im Gütersloher Verlagshaus die **Horst-Hrubesch-Biografie**. Autor Andreas Schier hat mit Unterstützung des Journalisten Rainer Schäfer (ehemals Chefredakteur des Fußballmagazins „Rund“) aus ausführlichen Hrubesch-Interviews und knapp 200 Gesprächen mit Weggefährten, Freunden und Familienmitgliedern auf gut 300 Seiten ein spannendes und höchst unterhaltsames Porträt erstellt.



Ohrenschmaus: Noch mehr Horst Hrubesch – nämlich satte und trotzdem sehr kurzweilige 110 Minuten – liefert die **zwölfte Folge des Podcasts „Pur der HSV“**. Einen kleinen Print-Vorgeschmack hierzu gibt's auf Seite 64 dieser HSVlive-Ausgabe.



SAISON 2020/21

SUPPLIER

besamex
Ihre Apotheke bringt's


buXtrade

 **CAMPUS SUITE**

Coca-Cola[®]


Dr. Schumacher

GERMANN'S 

GOSCH SYST

Köln


LANGNESE[®]

NDB
TECHNISCHE SYSTEME

die **Personalköpfe** 

 **signify**

Smiley's
PIZZA PROFIS

STARCAR
Autovermietung

VILSA

WOLF



	Nr.	Name	Geburtsdatum	HSV seit	Nationalität
Tor	#1	Daniel Heuer Fernandes	13.11.92	2019	Deutschland
	#12	Tom Mickel	19.04.89	2015	Deutschland
	#26	Sven Ulreich	03.08.88	2020	Deutschland
Abwehr	#2	Jan Gyamerah	18.06.95	2019	Deutschland
	#3	Moritz Heyer	04.04.95	2020	Deutschland
	#4	Rick van Drongelen	20.12.98	2017	Niederlande
	#21	Tim Leibold	30.11.93	2019	Deutschland
	#27	Joshua Vagnoman	11.12.00	2010	Deutschland
	#28	Gideon Jung	12.09.94	2014	Deutschland
	#34	Jonas David	08.03.00	2014	Deutschland
	#35	Stephan Ambrosius	18.12.98	2012	Deutschland
	#37	Toni Leistner	19.08.90	2020	Deutschland
Mittelfeld	#6	David Kinsombi	12.12.95	2019	Deutschland
	#7	Khaled Narey	23.07.94	2018	Deutschland
	#8	Jeremy Dudziak	28.08.95	2019	Deutschland
	#10	Sonny Kittel	06.01.93	2019	Deutschland
	#14	Aaron Hunt	04.09.86	2015	Deutschland
	#18	Bakery Jatta	06.06.98	2016	Gambia
	#20	Klaus Gjasula	14.12.89	2020	Albanien
	#24	Amadou Onana	16.08.01	2020	Belgien
Sturm	#42	Ogechika Heil	27.11.00	2016	Deutschland
	#9	Simon Terodde	02.03.88	2020	Deutschland
	#19	Manuel Wintzheimer	10.01.99	2018	Deutschland
Trainer	#45	Robin Meißner	08.10.99	2020	Deutschland
	Cheftrainer	Daniel Thioune	21.07.74	2020	Deutschland
	Co-Trainer	Merlin Polzin	07.11.90	2020	Deutschland
	Co-Trainer	Hannes Drews	27.03.82	2019	Deutschland
	Torwart-Tr.	Kai Rabe	24.12.80	2019	Deutschland
	Athletik-Tr.	Daniel Müssig	05.03.82	2015	Deutschland
	Reha-Tr.	Sebastian Capel	22.08.85	2013	Deutschland

Spieltag	Datum / Uhrzeit	Heim	Auswärts	Erg.
18	Di., 26.01.21, 20.30 Uhr	Fortuna Düsseldorf	HSV	0:0
19	Sa., 30.1.21, 13.00 Uhr	HSV	SC Paderborn	3:1
20	Fr., 5.2.21, 18.30 Uhr	FC Erzgebirge Aue	HSV	3:3
21	Sa., 13.2.21, 13.00 Uhr	HSV	Greuther Fürth	0:0
22	So., 21.2.21, 13.30 Uhr	FC Würzburger Kickers	HSV	3:2
23	Mo., 1.3.21, 20.30 Uhr	St. Pauli	HSV	1:0
24	Mo., 8.3.21, 20.30 Uhr	HSV	Holstein Kiel	1:1
25	Fr., 12.3.21, 18.30 Uhr	VfL Bochum	HSV	0:2
26	Sa., 20.3.21, 13.00 Uhr	HSV	FC Heidenheim	2:0
27	So., 4.4.21, 13.30 Uhr	Hannover 96	HSV	3:3
28	Fr., 9.4.21, 18.30 Uhr	HSV	SV Darmstadt 98	1:2
29	Do., 22.4.21, 20.30 Uhr*	SV Sandhausen	HSV	--
30	Do., 29.4.21, 20.30 Uhr	HSV	Karlsruher SC	--
31	So., 25.4.21., 13.30 Uhr	SSV Jahn Regensburg	HSV	--
32	Mo., 10.5.21, 20.30 Uhr	HSV	1. FC Nürnberg	--
33	So., 16.5.21, 15.30 Uhr	VfL Osnabrück	HSV	--
34	So., 23.05.21, 15.30 Uhr	HSV	Eintr. Braunschweig	--

Ergebnis nach Redaktionsschluss; Alle Daten mit Stand vom 20.04.2021

HSV-FANSHOPS

HSV Arena Store
Im Volksparkstadion
Sylvesterallee 7
22525 Hamburg

HSV City Store
Schmiedestraße 2
20095 Hamburg

Alstertal Einkaufszentrum
Heegbar 31
22391 Hamburg

Elbe-Einkaufszentrum
Osdorfer Landstraße 131-135
22609 Hamburg

Telefonische Bestellungen:
040/4155 - 1887

Onlineshop:
HSV.de

SOCIAL MEDIA KANÄLE

/hsv

/hsv

/hamburgersv

/hsv

/hsv_official

/officialhamburgersv

/hamburgersv

/hsv_official

orthomol
immun

***Du Abwehr,
wir beide müssen
jetzt ganz stark
sein.***

orthomol
immun

Zum Diätmanagement
bei nutritiv bedingten
Immundefiziten.¹

**Orthomol Immun.
Bereit. Fürs Leben.**

 30 Beispielpackungen
je nach Packungsgröße



LIEBLINGSJAHRESZEIT

Der Sommer. Ich mag einfach die Sonne, die Wärme und die Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben.

LIEBLINGSAUTO

Definitiv ein Mercedes Benz SL, ein Oldtimer. Mein Ziel ist, dieses Auto irgendwann einmal selbst zu besitzen.

LIEBLINGSPLATZ IN HAMBURG

Ich bin gern und oft an der Elbe. Gerade bei schönem Wetter bietet es sich ja an.





Verona, Ronaldinho & McConaughey

In der Rubrik „Lieblingsseite“ gewährt ein HSVer Einblick in seine Liebingsachen. Dieses Mal: Kapitän **TIM LEIBOLD**.

Im hohen Norden bestreitet Linksverteidiger Tim Leibold derzeit seine zweite Saison im HSV-Dress. Der gebürtige Schwabe ist dabei schon zu einem echten Nordlicht geworden. Während „Leibe“ in der Vorsaison zum Dauerbrenner und besten Vorlagengeber der Rothosen avancierte, steht er in dieser Spielzeit bereits als Kapitän

verantwortungsvoll am Steuerrad des HSV-Tankers. Und auch abseits des Platzes fühlt sich der 27-Jährige in der Hansestadt wohl, wenngleich er das Leibgericht seiner Großmutter aus dem Schwabenland vermisst. Welches das ist und noch viel mehr verrät Tim Leibold auf seiner HSVlive-Liebingsseite.

LIEBLINGSMUSIK

Oh, da bin ich sehr breit aufgestellt. Ich mag Hip Hop, im Sommer höre ich aber auch gern House und mir gefallen auch Schlager echt gut. Musikalisch bin ich also querbeet dabei.

LIEBLINGSSTADION NEBEN DEM VOLKSPARK

Das ist die Anfield Road, obwohl ich selbst noch nie live vor Ort war. Aber die Atmosphäre, die man so mitbekommt, scheint neben dem Signal Iduna Park in Dortmund die emotionalste zu sein, die man außerhalb Hamburgs erleben kann.

LIEBLINGSSTADT

Verona. Eine tolle Stadt am Gardasee, an dem wir früher mit der Familie oft Urlaub gemacht haben. Das hat mir früher gut gefallen und das ist bis heute so geblieben.

LIEBLINGSESSEN

Linsen mit Spätzle von meiner Oma. Das habe ich schon lange nicht mehr gegessen, es wird dringend mal wieder Zeit. Bei uns im Schwabenland ist das ein sehr bekanntes und beliebtes Essen. Für mich sind das Kindheitserinnerungen.

LIEBLINGSREISEZIEL

Ich habe noch nicht so viele Flecken auf der Erde kennengelernt, aber von den Orten, die ich bereits bereist habe, war Bali das außergewöhnlichste Erlebnis.

LIEBLINGSSERIE/-FILM

Meine Lieblingsserie ist „Game of Thrones“. Und mein Lieblingsfilm ist „Der unsichtbare Gast“. Den hat Baka in der letzten Ausgabe ja auch schon angegeben, den hatte ich ihm empfohlen. Ein echt starker Film.

LIEBLINGSGETRÄNK

Radler. Oder wie man hier im Norden sagt: Alster. Das ist gerade auch im Sommer für abends ein Getränk, das man ruhig mal trinken darf.

LIEBLINGSSCHAUSPIELER

Matthew McConaughey. Speziell im Film „Interstellar“ fand ich ihn extrem gut und allgemein über die letzten Jahre sehr prägend.

LIEBLINGSFUSSBALLER

Ronaldinho. Ich habe so viele Momente vor dem Fernseher noch in Erinnerung, in denen ich ihn bestaunt habe. Und anschließend habe ich dann versucht, mir seine Skills anzueignen ... (lacht)

TOP MEINE 11

In der Rubrik „Meine Top-Elf“ stellt in jeder Ausgabe ein HSVer sein persönliches Lieblingsteam vor – und zwar immer unter einer Prämisse. In dieser Ausgabe ist Torhüter **DANIEL HEUER FERNANDES** mit seiner ganz persönlichen Top-Elf seiner besten Mitspieler an der Reihe.

Als geborener Bochumer, der für die portugiesische U21-Nationalmannschaft spielte, sich im Westen der Republik besonders gut auskennt und seit 2019 die Raute auf dem Trikot trägt, hat Daniel Heuer Fernandes eine entsprechend bunte und illustre Runde zusammengestellt. Denn in der Top-Elf des Hamburger Keepers geht es um die Spieler, die ihn in der gemeinsamen Zeit am meisten beeindruckt haben – und das reicht dann eben von Darmstadt 98 bis zum FC Barcelona. Besonderheit: Die Torhüterfrage. In der ließ „Ferro“ nämlich gar nicht erst irgendwelche Unklarheiten aufkommen, wer denn wohl zwischen den Pfosten stehen würde. Meine Mannschaft, mein Tor – nach diesem Motto verfährt Daniel, der um sich herum einige bekannte Hamburger Gesichter scharrt, aber eben auch die europäische Top-Elite. Eine spannende Auswahl, mit der Daniel Heuer Fernandes ins Rennen geht und die im internen HSV-Top-Elf-Turnier sicherlich gute Chancen hätte, sehr weit zu kommen. ♦

»Mit den Jungs möchte

TOP DANIEL

HEUER FERNANDES 

Alter: 28

Zweitligaspiele: 105

Stationen: VfL Bochum (bis 2013), VfL Osnabrück (2013-15), SC Paderborn (2015-16), Darmstadt 98 (2016-19), Hamburger SV (seit 2019)

Im Tor stelle ich mich selbst auf. Schließlich ist dies mein persönliches Top-Team, mit den Jungs möchte ich dann auch auf dem Platz stehen. Außerdem: Ich will immer spielen, und das gilt dann natürlich auch für meine eigene Auswahl-Mannschaft.

ABWEHR JAN GYAMERAH



Alter: 25

Zweitligaspiele/Tore: 102/1

Stationen: VfL Bochum (2013-19), Hamburger SV (seit 2019)

Gyambo ist für mich ein Spieler, der herausragende Fähigkeiten besitzt und auch unglaublich flexibel ist, deshalb spielt er bei mir in der Innenverteidigung, was er ja beim HSV auch schon getan hat.

ABWEHR JOÃO CANCELO



Alter: 26

Länderspiele/Tore: 26/4

Stationen: Benfica Lissabon (2012-14), FC Valencia (2014-17), Inter Mailand (2017-18, Leihe), Juventus Turin (2018-19), Manchester City (seit 2019)

Ich habe mit ihm in der U21-Nationalmannschaft Portugals zusammengespield. Er hat eine gute Technik, ein sehr gutes Tempo und marschiert die Linie auf und ab. Er bringt also all das mit, was man braucht, um ein guter Außenbahnspieler zu sein.

ABWEHR RAPHAËL GUERREIRO



Alter: 27

Länderspiele/Tore: 45/2

Stationen: SM Caen (2010-13), FC Lorient (2013-16), Borussia Dortmund (seit 2016)

Rapha kenne ich aus der portugiesischen U21, dort hat er damals immer Linksverteidiger gespielt. Ein extrem vielseitiger Spieler, der gut verteidigt, aber auch für sein Offensivspiel eine tolle Technik hat und richtig gute Flanken schlägt, weshalb er ja beim BVB auch mittlerweile immer weiter nach vorn rückt.

ABWEHR ANTONIO RÜDIGER



Alter: 28

Länderspiele/Tore: 40/1

Stationen: VfB Stuttgart (2012-15), AS Rom (2015-17), FC Chelsea (seit 2017)

Toni und ich haben 2010 in der U19 von Borussia Dortmund zusammengespield, ehe er zum VfB Stuttgart gewechselt ist. Mit ihm hast du einen unglaublichen Büffel und eine herausragende Mentalität hinten drin, da weißt du: Hier brennt nicht viel an.

MITTELFELD WILLIAM CARVALHO



Alter: 29

Länderspiele/Tore: 64/4

Stationen: Sporting Lissabon (2010-11 und 2013-18), CD Fatima (2011, Leihe), Cercle Brügge (2012-13, Leihe), Betis Sevilla (seit 2018)

Mit William habe ich ebenfalls in der U21 Portugals zusammengespield – und habe so etwas nie wieder erlebt: Der spielt mit einem Puls von 40, so eine unglaubliche Ruhe hat er in seinem Spiel. Er weiß immer ganz genau, was er macht und prägt das Spiel.

ich auf dem Platz stehen«

MITTELFELD

ANDRÉ GOMEZ

Alter: 27

Länderspiele/Tore: 29/0

Stationen: Benfica Lissabon (2012-14), FC Valencia (2014-16), FC Barcelona (2016-18), FC Everton (seit 2018)

Ein unglaublicher Spieler, auch damals schon in der U21, der sich zudem auch noch enorm entwickelt hat. Eigentlich kann er wirklich alles – nicht umsonst hat er sogar beim FC Barcelona gespielt.

ANGRIEF

BERNARDO SILVA

Alter: 26

Länderspiele/Tore: 54/7

Stationen: Benfica Lissabon (2013-14), AS Monaco (2014-17), Manchester City (seit 2017)

Bernardo kam damals das erste Mal in Portugals U21 zum Training und ich dachte nur: Das gibt es nicht! Wahnsinn, diese Technik, diese Begabung. So etwas habe ich selten gesehen. Und was er damals im Training gezeigt hat, das zeigt er heute im Spiel. Ein unglaublicher Spieler.

ANGRIEF

SONNY KITTEL

Alter: 28

Zweitligaspiele/Tore: 131/39

Stationen: Eintracht Frankfurt (2010-16), FC Ingolstadt 04 (2016-19), Hamburger SV (seit 2019)

Sonny ist sehr gut im Eins-gegen-eins und hat einen fantastischen Abschluss. Ich finde, Sonny ist von seinen Anlagen her ein ganz besonderer und außergewöhnlicher Spieler. Den will ich immer in meinem Team haben!

MITTELFELD

TOBIAS KEMPE

Alter: 31

Zweitligaspiele/Tore: 271/74

Stationen: Werder Bremen II (2008-10), FC Erzgebirge Aue (2010-12), SC Paderborn 07 (2012-13), Dynamo Dresden (2013-14), SV Darmstadt 98 (2014-16 und seit 2017), 1. FC Nürnberg (2016-17)

Wir haben in Darmstadt zusammen-gespielt. Für mich ein absoluter Unterschiedsspieler. Er brennt immer, schießt Tore, bereitet noch mehr vor und schlägt herausragende Standards. Hinzu kommt noch, dass er charakter-lich überragend und ein unglaublich guter Typ ist.

ANGRIEF

SIMON TERODDE

Alter: 33

Zweitligaspiele/Tore: 247/138

Stationen: MSV Duisburg (2007-09), Fortuna Düsseldorf (2009, Leihe), 1. FC Köln (2009-11 und 2018-20), 1. FC Union Berlin (2011-14), VfL Bochum (2014-16), VfB Stuttgart (2016-17), Hamburger SV (seit 2020)

Simon hat eine Qualität, die man nicht lernen kann. Wer Jahr für Jahr so viele Tore schießt, in dieser Saison sogar gefühlt in jedem Spiel einen Doppelpack schnürt, der gehört einfach in meine Top-Elf. Zumal er dort ja richtig gute Leute um sich herum hat, die ihn fleißig bedienen können.



»Spielplätze, Gärten, Straßen – wir haben überall gezockt!«

In der Rubrik „Meine Wurzeln“ spricht in jeder Ausgabe ein HSV'er über seine Anfänge als Fußballer. Dieses Mal: Innenverteidiger **JONAS DAVID**.

„Schon lange, bevor ich in den Verein eingetreten bin, habe ich regelmäßig gegen die Kugel getreten. Mit meinem Papa bin ich schon als kleines Kind abends, sobald er von der Arbeit gekommen ist, auf den Sport- und Spielplätzen in unserer Umgebung unterwegs gewesen. Als ich dann in die Grundschule gekommen bin, hat das noch zugenommen. In den Pausen haben meine Freunde und ich den Schulhof in ein Fußballfeld verwandelt und auch die Nachmittage waren voll mit Fußball. Alle Kinder aus der Nachbarschaft bei uns in Volksdorf haben ständig zusammen gekickt. Das Schöne ist ja, dass du dafür nicht mal einen offiziellen Platz brauchst, sondern dir überall ein Spielfeld zusammenbauen kannst – so haben wir es dann auch gemacht. Auf Spielplätzen, in Gärten, auf der Straße. Wir haben ständig und überall gezockt. Als ich in der ersten Klasse war, sind dann auch die ersten Kinder in den Verein eingetreten. Die haben dann zu mir gesagt „komm doch mal mit“. Gesagt, getan. Mein Papa fand die Idee fast noch großartiger als ich, weil es ihm irgendwann doch ein bisschen zu viel wurde, dass ich mit ihm nach der Arbeit ständig noch loswollte. Also habe ich mich beim Meiendorfer SV vorgestellt. Da der Verein unmittelbar in der Nähe meines Elternhauses liegt, stand es nie zur Debatte, dass ich auch woanders hingehen könnte. Jeder, der bei uns in der Umgebung angefangen hat, Fußball zu spielen, ging zum MSV. So habe auch ich nie über einen anderen Verein nachgedacht.

Wir waren in der Jugend eine echt gute Truppe, die immer oben mitgespielt hat. Ich bin aber, glaube ich zumindest, der Einzige, der es nun in den Profibereich geschafft hat, aber in der Jugend waren einige B-Junioren-Bundesligisten oder Regionalligisten dabei. Also echt gute Fußballer. Ich habe zwar nicht mehr viele Kontakte zu meinen alten Jungs von früher, aber Meiendorf bleibt immer Heimat für mich. Unter Dieter Hecking haben wir in der Sommervorbereitung 2019 mal ein Testspiel gegen den MSV bestritten, zwei Minuten von meinem zu Hause entfernt. Da war natürlich auch meine ganze Familie vor Ort. Das war schon was richtig Besonderes für mich. Ohnehin ist meine Familie immer eine riesige Unterstützung für mich gewesen, allen voran mein Papa. Er hat mich zum Fußball gebracht und ist immer mein Fan geblieben.



HEIMATVEREIN

Jonas Davids Heimatverein ist der SV Meiendorf. Der im Jahr 1949 gegründete Club aus dem Nordosten Hamburgs beinhaltet neben der Fußballabteilung unter anderem auch Badminton, Basketball, Handball, Judo und Tischtennis.

Die 1. Herrenmannschaft des MSV spielt heute in der Oberliga Hamburg, der höchsten Amateurspielklasse des Hamburger Fußball-Verbands.

Wie das in den unteren Jahrgängen vermutlich normal ist, war auch ich zunächst mal Stürmer. Das fand ich auch cool und kannte ich vom Zocken mit meinen Jungs schon – da ging es auch vornehmlich darum, wer die meisten Tore schießt. Ich hatte einen guten Torriecher und habe immer wieder meine Buden gemacht. Ich erinnere mich noch, dass wir mal ein Spiel 17:0 gewonnen haben und ich acht Tore geschossen habe. Solche Ergebnisse kamen dann später im Leistungsbereich nicht mehr zustande. Im Laufe der Jahre in Meiendorf hat sich herauskristallisiert, dass ich ganz gut kicken kann und auch physisch zu den stärkeren Jungs zählte. So wurden die größeren Vereine meiner Umgebung auf mich aufmerksam. Zur U14, als es langsam leistungsorientiert wurde, bin ich schließlich zu Eintracht Norderstedt gewechselt. Das war schon ein Sprung für mich, vor allem, weil die Gegner der Liga eine ganz andere Qualität hatten. Und auch abseits des Platzes hat sich dadurch für mich einiges geändert: Ich habe nicht mehr um die Ecke von meinem zu Hause gekickt – zum Meiendorfer SV konnte ich vorher immer mit dem Fahrrad fahren – sondern brauchte plötzlich 40 Minuten mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Training. Es tat mir gut, dass einer meiner Schulfreunde und Teamkameraden aus Meiendorf fast zeitgleich ebenfalls nach Norderstedt gewechselt ist. So hatte ich einen Kollegen bei mir, mit dem ich den Weg gemeinsam gefahren bin und der sich in einer ähnlichen Situation befand wie ich. Das hat gut gepasst. ▶



Trotzdem: Ich hätte den Wechsel auch ohne ihn vollzogen, weil ich komplett angefixt von der Idee war, immer besser zu werden und immer höher spielen zu wollen.

Exakt so ist es mit der Eintracht auch gekommen, denn wir haben in der gleichen Liga wie die Nachwuchsteams der „großen“ Vereine HSV und St. Pauli gespielt. Gegen den HSV haben wir auch ganz gut ausgesehen, ich habe sogar ein Tor geschossen. Daran erinnere ich mich noch genau. Und offenbar bin ich dadurch auch im NLZ in Erinnerung geblieben, denn kurz darauf kam der erste Kontakt zustande und in der Folgesaison bin ich in den Nachwuchs des HSV gewechselt. Wieder ein Riesensprung für mich und im Vergleich zu Norderstedt nochmal eine andere Nummer. In Norderstedt wurde Fußball zwar auch auf Leistungsniveau betrieben, aber eben doch mit einer anderen Lockerheit. Jetzt besaß ich meinen ersten Fußballervertrag und musste unter Beweis stellen, dass ich das Zeug habe, den nächsten Jahrgang zu packen. Ich bin rückblickend sehr froh, dass ich größtenteils verletzungsfrei geblieben bin und es insgesamt so rund lief, dass ich die Zeit bei allem Stress auch echt genießen konnte. Was ich aber bis heute nicht ganz verstehe, ist, wie ich das mit der

Freizeit unter einen Hut bekommen habe. Ab der U16 trainieren die HSV-Nachwuchsteams an der Alexander-Otto-Akademie am Volkspark. Das hieß für mich: Von der Schule direkt in die U-Bahn und zum Essen und Training zum Campus, anschließend mit dem Fahrdienst nach Hause nach Volksdorf und dann irgendwann nach 21 Uhr noch Hausaufgaben machen, Vorträge vorbereiten, fürs Abi lernen. Verrückt, dass ich das in der Zeit gar nicht als so großen Stress wahrgenommen habe.

Das liegt aber vermutlich auch daran, dass ich echt viel Energie aus dem Fußball gezogen habe und bis heute ziehe. Natürlich gab es auch bei mir immer mal wieder sportliche Tiefs, aber ich habe mich da immer gut rauskämpfen können. In den späteren Jugendjahren durfte ich sogar Kapitän sein und ab der U17 immer mal wieder bei den Profis mittrainieren. Bei diesem Weg haben mich meine Familie und die Trainer unterstützt, vor allem aber tat mir der enge Draht zu Josha Vagnoman gut. Josh ist seit Beginn meiner Zeit hier beim HSV ein sehr guter Freund, der einen ähnlichen Weg gegangen ist wie ich. Wir haben immer zusammengespült und sind wie Brüder geworden. Bei den Profis war er ein gutes halbes Jahr eher als ich und



ERSTES TRIKOT

Mein erstes Trikot war ein HSV-Trikot von Rafael van der Vaart. In den Sommerferien haben mich meine Eltern damals für ein Camp der HSV-Fußballschule angemeldet. Alle Kinder wurden dort in Gruppen eingeteilt, die nach aktuellen HSV-Spielern benannt waren und die dann auch mal an einem Tag bei uns vorbeigeschaut haben. Ich war im Team van der Vaart und das Trikot für mich absolut Pflicht.

konnte mir entsprechend viele Tipps geben, als ich dazugestoßen bin. Außerdem kannte ich den damaligen Profitrainer Christian Titz schon, da er einer meiner Jugendtrainer beim HSV war. Das hat es insofern leichter gemacht, als dass ich in etwa einschätzen konnte, was er erwartet und was mich im Gegenzug erwartet. Christian Titz war es schließlich auch, der dazu beigetragen hat, dass sich meine Position Stück für Stück weiter nach hinten verschoben hat. Als ich von Norderstedt zum HSV gewechselt bin, war ich immer noch als Offensivspieler unterwegs. Hauptsächlich als Zehner und Flügelspieler. Erst ab der U17 hat sich meine Position immer weiter in die Defensive verschoben. In der B-Jugend war ich die meiste Zeit über Sechser, habe zudem ab und zu in der Innenverteidigung gespielt. Das hat sich dann in den zurückliegenden Jahren immer stärker verfestigt. An das veränderte Stellungsspiel musste ich mich schon eine Zeit lang gewöhnen, Christian Titz und sein damaliger Co-Trainer Bastian Reinhardt haben das aber intensiv mit mir geübt. So ist mir die Umstellung nicht besonders schmerzhaft gefallen. Nur von dem Gedanken, nochmal acht Tore in einem Spiel zu erzielen, musste ich mich dann endgültig verabschieden. Das ist aber auch ok – Gegentore verhindern macht genauso viel Spaß.“ ◆



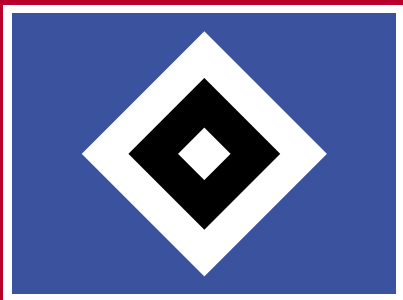
Jonas David bei seinem Jugendclub SV Meiendorf (untere Reihe: 3.v.l.).



Mit Abstand die besten Fans!



Coca-Cola, die Konturflasche, die dynamische Welle und das rote Rundlogo sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company.



TASTE THE FEELING®

1,92 m groß
644

Spielminuten absolvierte
Klaus Gjasula bislang in
der Saison 2020/21.

2013

Nach der Verletzung erlitt er in einem Spiel ohne Helm erneut einen Schlag auf den Kopf und trägt seither immer einen Helm, da er sich so sicherer fühlt und der Helm zudem zu einer Art Gewohnheit geworden ist.
brach sich Klaus Gjasula unglücklich das Lochbein und musste in der Folge zur Sicherheit einen Schutzhelm tragen.
verschiedene Ligen durchlief Klaus Gjasula: Oberliga, Regionalliga, 3. Liga sowie 2. und 1. Bundesliga – somit hat sich Stück für Stück nach oben gearbeitet.

5

Jahre alt war Gjasula, als er 2019 im EM-Qualifikationsspiel gegen Frankreich sein Debüt für die albanische A-Nationalmannschaft gab.
war Gjasula in den fünf höchsten deutschen Ligen aktiv und hat sich Stück für Stück nach oben gearbeitet.

29

km² beträgt die Fläche von Freiburg
im Breisgau, wohin die Familie von Klaus Gjasula kurz nach seiner Geburt in Tirana (Albanien) hinzog. Die Familie lebt bis heute dort.

153,04

im Breisgau, wohin die Familie von Klaus Gjasula kurz nach seiner Geburt in Tirana (Albanien) hinzog. Die Familie lebt bis heute dort.

17

Gelbe Karten sah Klaus Gjasula in der Saison 2019/20 und ist damit alleiniger Rekordhalter vor Tomas Hajto, der es einst auf 16 Verwarnungen in einer Saison brachte.

1989

Jahre alt ist der Bruder von Klaus: Jürgen Gjasula, der für den 1. FC Magdeburg in der 3. Liga spielt. Die für albanische Verhältnisse ungewöhnlichen Namen Jürgen und Klaus erhielten die Brüder aufgrund der Vorliebe ihrer Großmutter für „Die Schwarzwaldklinik“, in der Klaus-Jürgen Wussow die Hauptrolle spielte.
in Tirana (Albanien) geboren

35

Jahre alt ist der Bruder von Klaus: Jürgen Gjasula, der für den 1. FC Magdeburg in der 3. Liga spielt. Die für albanische Verhältnisse ungewöhnlichen Namen Jürgen und Klaus erhielten die Brüder aufgrund der Vorliebe ihrer Großmutter für „Die Schwarzwaldklinik“, in der Klaus-Jürgen Wussow die Hauptrolle spielte.

87

wie für keinen anderen seiner Clubs. Auf Rang 2 steht der SC Paderborn, dem er 58 Partien absolvierte und mit dem er 2019 in die Bundesliga aufstieg.
für die Offenbacher Kickers – so viele wie für keinen anderen seiner Clubs. Auf Rang 2 steht der SC Paderborn, dem er 58 Partien absolvierte und mit dem er 2019 in die Bundesliga aufstieg.

20

seine Rückennummer beim HSV.



ADMIRAL **BET**

200€ **NEUKUNDEN
BONUS**

CASHOUT?
JEDERZEIT!

5% **WETTSTEUER
GESCHENKT**



ANMELDEN &
BONUS SICHERN

www.admiralbet.de



Mindestalter 18 Jahre. Glücksspiel kann süchtig machen!
Beratung unter 0800 77238368 oder www.spiel-bewusst.de





HORST HRUBESCH ZU GAST IM HSV-PODCAST

Im HSV-Podcast „**PUR DER HSV**“ – unterstützt vom HSV Fan-Konto der comdirect – zeigen sich die Rothosen im ausführlichen Gespräch von ihrer ganz persönlichen Seite. In der 12. Folge gab Club-Legende **HORST HRUBESCH** spannende Einblicke in seine Karriere.



„PUR DER HSV“ heißt der offizielle Podcast des HSV, der unterstützt vom HSV Fan-Konto der comdirect monatlich erscheint und immer einen Spieler, Trainer oder Verantwortlichen aus dem direkten Umfeld der Rothosen von seiner ganz persönlichen Seite zeigt. In der 12. Folge des blau-weiß-schwarzen Hörerlebnisses ist Horst Hrubesch zu Gast. Darin spricht der ehemalige HSV-Spieler, DFB-Trainer und aktuelle Direktor Nachwuchs der Rothosen sehr ausführlich

über seine bewegende und facettenreiche Karriere: authentisch, bodenständig und voller Anekdoten. So berichtet Hrubesch, wie er als Kind im Wendehammer seiner Wohnstraße den „Weltmeister“ mit Tennisbällen und genähten Fahnen der Mütter ausspielte, als Dachdecker und beim Handball das Durchsetzungsvermögen für seine spätere Profikarriere erlernte und wie er es von der gepackten Fußballtasche beim Kommunikationsunterricht noch als Spätstarter bis in die Bundes-

liga schaffte. Er erklärt, was er den Trainern Horvat, Zebec und Happel zu verdanken hat, welche Rolle Günter Netzer bei seinem Wechsel zum HSV spielte und wie der Zusammenhalt in der damaligen HSV-Mannschaft den Grundstein für die großen Erfolge lieferte. Hrubesch verrät dazu, wie er selbst zum Trainer wurde, welche Rolle die Zusammenstellung der Mannschaften bei seinen EM-Titeln mit dem DFB-Nachwuchs spielte, wie er diese vornahm und über seine prägendsten Spieler in all den Jahren. Außerdem spricht der 70-Jährige über seine aktuelle

»Das, was man lernen muss beim Fußball, ist: Die können ohne dich spielen, aber du nicht ohne die. Das war für mich der entscheidende Faktor.«

Aufgabe beim HSV, seine Zukunftsvisionen mit dem Rothosen-Nachwuchs und natürlich auch über seinen 70. Geburtstag. Fast zwei Stunden „Pur der HSV“ werden zu „Pur der Hrubesch“ ♦

DIREKT ZUR FOLGE:

Einfach den rechts abgebildeten QR-Code scannen und kostenlos in die 110-minütige Folge mit Horst Hrubesch eintauchen. Den HSV-Podcast „PUR DER HSV“ – unterstützt vom HSV Fan-Konto der comdirect – gibt es zudem auf den üblichen Streaming-Plattformen wie **Podigee, iTunes, Spotify, Stitcher** oder **Deezer**. Dort sind auch alle weiteren Folgen des HSV-Hörspiels zu hören.



JETZT ABER RANHALTEN

Das kostenlose HSV Fan-Konto:
jetzt überall kontaktlos zahlen und
viele Vorteile sichern



Jetzt kostenlos eröffnen:
www.hsv.de/fankonto

HSV
FAN-KONTO

powered by
comdirect

ALLES REINE FUSSSACHE

Natürlich spielt der Kopf im Fußball eine wichtige Rolle. Aber nicht alles lässt sich auf die psychische Komponente beziehen, auch die physische darf nicht außer Acht gelassen werden. Also doch nicht alles reine Kopfsache? Mitnichten. Denn oft liegt das Problem auf der anderen Seite des Körpers.

Nicht selten kommt es vor, dass einen Spieler wiederkehrende Probleme plagen, mal ist es das Knie, mal die Muskulatur, „doch nicht immer sitzt der Ursprung der Probleme dort, wo sie sich am Ende bemerkbar machen“, erklärt Mannschaftsarzt Dr. Wolfgang Schillings. Ein Bereich, der dann geprüft und als mögliche Problemursache unter die Lupe genommen wird: die Füße. „Knie- oder Muskelbeschwerden sind typische Beispiele für Probleme, die vom Fuß kommen könnten und die man beheben kann, indem man die Kette wieder korrigiert“, erklärt Schillings. Mit besagter Kette sind die übereinanderliegenden Gelenke gemeint: Sprunggelenk, Kniegelenk, Hüftgelenk, Iliosakralgelenk und darüber aufsteigend die Wirbelsäule und der Kopf. „Wir können es schaffen, über eine verbesserte Einstellung des Fußes die aufsteigende Kette in einer guten statischen Position auszurichten“, so Schillings. Und was für viele Freizeitsportler banal klingt, ist in Wirklichkeit eine Wissenschaft für sich: „In solchen Fällen sind Einlagen ein Mittel der Wahl.“

Jeder Hobbykicker wurde mit diesem Thema sicherlich schon einmal konfrontiert, und auch im Profisport sind Einlagen eine der besten Möglichkeiten, um Fehlstellungen zu begegnen, sofern sie in Verbindung mit den richtigen Übungen und Aktivitäten angewendet werden. HSV-Physiotherapeut Andreas Thum ist im Stab der Rothosen Experte auf diesem Gebiet. Er sagt: „Einlagen werden als zusätzliches Hilfsmittel bei Statikveränderungen



und daraus resultierenden funktionellen Beschwerden des muskulären Apparates genutzt.“ Und das gar nicht mal selten, jeder dritte HSV-Profi trägt Einlegesohlen. Diese müssen im Profifußball besondere Voraussetzungen erfüllen, so sind sie beispielsweise ultradünn, um in den enganliegenden Fußballschuhen nicht zu drücken oder zu scheuern. Gleichzeitig handelt es sich nicht um statische Einlagen, denn: „Wir verwenden die Einlagen nicht nur, um den Fuß in der richtigen Position zu halten, vielmehr handelt es sich um sensomotorische Einlagen“, erklärt Thum und führt aus: „Das bedeutet, dass durch die spezielle Beschaffenheit der Einlage bestimmte Punkte an der Fußsohle Reizen ausgesetzt werden, die die Ausrichtung des Körpers oder beispielsweise die Beckenlage korrigieren können. Dies geschieht, indem der Fuß durch die Einlage und die aufgrund der Oberfläche ausgesendeten Reize mehr Arbeit bekommt und bestimmte Muskeln durch die Reizung der Triggerpunkte beansprucht werden.“

Das Ergebnis: Die aufsteigende Problemkette kann korrigiert werden, sprich: Knie- und Hüftprobleme oder daraus resultierend Beckenverwirrungen, die wiederum Probleme im Iliosakralgelenk oder im Lendenwirbelbereich, hervorrufen können,

da sich die Wirbelsäule aufgrund der von unten nach oben aufsteigenden Fehlhaltungen statisch verändert hat. In diesen Fällen ist eine bessere Ausrichtung durch das Tragen der Einlegesohlen das Ziel und durchaus möglich. „Man kann das von unten her antriggern und so Probleme aus dieser Richtung positiv beeinflussen“, so Thum. Vermessen werden diese nicht mehr mit dem guten alten Gips- oder Gummiabdruck der Fußsohle, sondern zum Beispiel durch eine spezifische Lauf- und Ganganalyse auf dem Laufband inklusive Kamera-Aufzeichnungen, um ein ganzheitliches Bild des Körpers und der Haltung zu bekommen.

Nicht aktiv werden Schillings, Thum & Co., wenn es sich um Sonderfälle handelt. „Es gibt Spieler, die eine mögliche Fehlstellung seit Jahren seitens ihres eigenen Körpers kompensieren“, so Thum. In diesem Fall gilt: „Never change a running system. Diese Jungs lässt man in ihrem Bewegungsmuster, denn da würde eine Einlage das gesamte System durcheinanderbringen, das sich über die Jahre offensichtlich eingespielt hat. Und damit könnte man eher etwas kaputt machen als zu helfen. In diesem Fall gibt es bessere Therapiemethoden, beispielsweise manuelle Therapie.“ Wie gesagt: eine Wissenschaft für sich. ♦



AN ALLE HSV-

VOLL BLUT FANS!

Euer Blut ist in der Pandemie wertvoller denn je.

Die ersten HSV-Vollblutfans, die bis 30. April 2021 im UKE zum Blutspenden kommen, erhalten je einen original HSV-Ball*.



Einfach diese Anzeige mit zur Blutspende bringen und vorzeigen.

*Solange der Vorrat reicht.

VERLOSUNG

UKE Blutspende

Martinstraße 52 (Gebäude Ost 38), 20246 Hamburg
Mo., Do., Fr. 7 bis 14 Uhr | Di. und Mi. 12 bis 19 Uhr



DIE NUMMER 1

Vor 100 Jahren holten die Fußballer des HSV ihren ersten großen Titel: **NORDDEUTSCHER MEISTER** durch zwei Finalsiege in Hin- und Rückspiel gegen Hannover 96. Eine Spurensuche.



Der Rahmen war für den wichtigen Anlass durchaus angemessen: Der 3. April 1921 präsentierte sich als ein „herrlicher Frühlingstag“, und der „Hamburger Anzeiger“ zählte auf dem HSV-Sportplatz am Rothenbaum eine „Rekordzuschauermenge für Vereinskämpfe von (...) 18 000 Köpfen“. Es hätte also ein „Sonntag höchsten fußballsportlichen Glanzes“ werden können ... Würde es aber nicht. Dafür gestaltete sich das Finale des Norddeutschen Fußballverbandes (NFV) einfach zu einseitig.

Im »Husarenstil«

Gewiss, die Favoritenrolle war eindeutig vergeben. Der Hamburger SV war mit personeller Kontinuität (lediglich 15 eingesetzte Spieler – Rekord bis heute!) und ungeschlagen (bei 65:19 Toren und 34:2 Punkten) zur Meisterschaft des Nordkreises gestürzt. Dem fulminanten, überfallartigen „Husarenstil“ vermochten die meisten Gegner nichts entgegenzu-

setzen. Das neue HSV-Markenzeichen: kein filigranes Klein-Klein im Mittelfeld, sondern schnelles Überbrücken desselben durch lange Bälle des Mittelläufers auf schnelle Außenstürmer, die dann ohne Unterlass in den Strafraum flankten, wo vorzugsweise „Tull“ Harder oder auch „Luten“ Breuel als sichere Vollstrecker lauerten. Südkreis-Champion Hannover 96 hatte sich dagegen mehr schlecht als recht in die Finalsiege

Die ersten Titelträger des HSV (Spiele/Tore), v.l.: Hugo Fick (18/5), Ludwig Breuel (20/24), Hans Krohn (20/0), Walter Kolzen (20/1), Rudolf Agte (20/0), Torwart Hans J. Martens (20/0), Otto „Tull“ Harder (19/31), Hans Flohr (17/1), Karl Ernst (20/0), Karl Schneider (18/12) und Gustav Schmerbach (20/0). **Nicht im Bild, aber auch im Einsatz:** Henry Brandt (1/0), Georg Gröhl (1/0), Ernst Henning (2/1) und Hans Rave (4/0).

geschleppt und dabei vor allem von seiner phantastischen Hinrunde mit nur einer Niederlage gezehrt. Die Rückserie der Niedersachsen fiel eher durchwachsen aus und offenbarte bereits größere sportliche Defizite. Dass diese im mit Spannung erwarteten Endspiel dann aber so eklatant zu Tage treten würden, überraschte (und enttäuschte) dann doch.

IM NORDEN

3:1 am Rothenbaum, 8:0 am Pferdeturm

Das Fachblatt „Turnen, Spiel und Sport“ analysierte: „Schon nach wenigen Minuten Spielzeit ergibt sich eine klare Überlegenheit des H.S.V., eine Spielsituation, die für das schnelle und wuchtige Angriffsspiel des H.S.V. als die ungeeigneteste bezeichnet werden muß. Der HSV braucht weites Feld, um sich in seinen Vorzügen entwickeln zu können. Außerdem spielten die Hannoveraner zeitweise so schlecht, daß die H.S.V.-Mannschaft noch weiter dadurch in Verlegenheit gebracht wurde. Es kämpft sich bedeutend besser gegen einen guten Gegner als gegen eine Mannschaft, die überhaupt keinen Zusammenhang besitzt.“ Verärgert fügte der Kommentator noch hinzu: „Äußerst unangenehm wirkte bei beiden Mannschaften das viele Reden. In einem Endspiel um die N.F.V.-Meisterschaft muss man eigentlich annehmen, daß jeder weiß, was er zu tun hat, und nicht erst von seinen Mitspielern über richtiges oder falsches Spiel belehrt zu werden braucht.“ Trotz eines wahren „Bombardements aus allen Lagen“ siegten die taktisch viel zu unflexibel agierenden Rothosen nur mit 3:1. Immer wieder verhedderten sie sich in der vielbeinigen und engmaschigen und zudem energisch und ballsicher auftretenden 96-Verteidigung. Spannung also fürs Rückspiel drei Wochen später in Hannover? Man hat ja durchaus schon Pferde vor der Apotheke kotzen sehen ... Nicht aber vor dem Pferdeturm in Hannover! Zumindest nicht am 24. April 1921. Die Hamburger Husaren sprengten diesmal nämlich im gestreckten Galopp durch die Reihen der 96er. Geradezu ein Parforceritt, bei dem Tull Harder eindrucksvoll bewies, dass er auch uneigennützig spielen konnte. Nur einen der acht HSV-Treffer markierte der Oberrittmeister selbst, fünf steuerte Nebenmann Luten Breuel bei, zwei weitere Elfer-Spezialist Kalle Schneider, der jeweils vom Punkt „unrettbar“ vollstreckte. ▶



Otto Harder (links)
Stürmer, Hamburger Sportverein



Breuel
Hamburger Sportverein

Meisterliche HSV-„Husaren“: Tull Harder (l.) erzielte in seinen 17 Einsätzen während der Punktrunde der Nordkreis-Liga 1920/21 sagenhafte 28 Tore (= 1,65 pro Spiel). In den Finalspielen steuerte der Mittelstürmer drei weitere Treffer zum HSV-Triumph bei. Übertroffen wurde er dabei noch von Luten Breuel (r.), seinem halbbrechten Nebenmann im Angriff, auf dessen Konto sogar sechs und damit die Hälfte aller Final-Tore gingen.

DIE ENDSPIELE UM DIE NORDMEISTERSCHAFT 1921

HINSPIEL, 3. APRIL 1921

Hamburger SV – Hannover 96 3:1 (2:0)

Hamburg:

Martens – Agte, Schmerbach – Flohr, Ernst, Krohn – Kolzen, Breuel, Harder, Fick, Schneider

Hannover:

Schwedthelm – Siebold, Frahm – Garbe, Thürnau, Bicker – Haase, Diedrich, Lages, Bernhard, Voges

Tore:

1:0 Harder, 2:0 Breuel, 2:1 Dietrich, 3:1 Harder

Schiedsrichter: Triebel (Harburg)

Zuschauer:

18.000, Sportplatz Rotherbaum

RÜCKSPIEL, 24. APRIL 1921

Hannover 96 – Hamburger SV 0:8 (0:5)

Hannover:

Schwedthelm – Siebold, Frahm – Garbe, Thürnau, Bicker – Denecke, Diedrich, Lages, Bernhard, Voges

Hamburg:

Martens – Agte, Schmerbach – Flohr, Ernst, Krohn – Kolzen, Breuel, Harder, Fick, Schneider

Tore:

0:1 Breuel, 0:2 Harder, 0:3 Breuel, 0:4 Breuel, 0:5 Schneider (HE), 0:6 Breuel, 0:7 Breuel, 0:8 Schneider (FE)

Schiedsrichter: Lüder (Braunschweig)

Zuschauer:

10.000, Radrennbahn am Pferdeturm



Der chancenlose Südkreismeister Hannover 96, stehend v.l.: Final-Ehren-Torschütze Dietrich, Köster, Lages, Winkeler, Wehmhoner, Voges, Faust, Frahm. Sitzend, v.l.: Schröder, Torwart Seile, Garbe.

Demütigung! Brüskierung! Bravo!

In Hannover wurden die Gründe für diese Demütigung und das finale Debakel eifrig diskutiert. „Den vielen verfehlten Maßnahmen des 96er Spielausschusses setzt dieses die Krone auf“, motzte das Fachblatt „Fußball“ über die Aufstellung. „Es lag kein Grund vor, die Elf umzubauen. Dennoch nahm man den Mittelläufer Winkler heraus, versenkte auch den talentierten Wehmhoner. Schröder, der erfahrene rechte Verteidiger, machte sämtliche Ligaspiele mit gutem Erfolge mit, für die Endspiele mit dem HSV wurde er nicht benötigt. Und dabei besitzt der Hannoversche Sportverein einen Nachwuchs, wie ein anderer hannoverscher Verein ihn nicht zur Verfügung

hat. Man wollte aber nicht sehen, und sah auch nicht.“

Einziger Aufreger beim HSV: der Platzverweis für Trainer Richard Girulatis. Zweifelsohne eine Brüskierung. Der renommierte Fußballlehrer, frisch zum Finale von der Berliner Hochschule für Leibübungen verpflichtet, hatte an der Seitenlinie engagiert gecoacht und gestikuliert. Nach Ansicht des Braunschweiger Schiedsrichters Lüder zu engagiert. Wo ist die Grenze der – damals noch imaginären und nicht abgekreideten – Coaching-Zone? Wie steht's mit ein bisschen Fingerspitzengefühl? „Turnen, Spiel und Sport“ hatte

dazu eine klare Meinung und tadelte den Unparteiischen: „... einen Girulatis so bloßzustellen, ohne ein einziges vorheriges Wort, das muß Widerspruch erwecken. Ein kurzer kameradschaftlicher Hinweis, und die peinliche Szene wäre vermieden.“

Die unschöne Randnotiz war schnell vergessen. An Elbe und Alster herrschten Freude und Stolz über den ersten großen Titel. Die „Hamburger Neue Zeitung“ notierte anerkennend: „Vorbildlich war der HSV in manchem: die Mannschaft war immer, fast immer in der gleichen Aufstellung da. Jeder Mann wußte immer, um was es sich handelte.



Hannover/Pferdeturm: Schon im 19. Jahrhundert beliebtes Ausflugsziel mit Restauration und Kaffeegarten „1. Rangos“ (o.), 1921 Endspiel- und HSV-Krönungsort sowie aktuell Namensgeber eines offiziellen HSV-Fanclubs (u.).

Was ist geblieben?

Apropos Vergessen: Was ist nach einem Jahrhundert geblieben vom ersten HSV-Titel? Der Lorbeerkranz ist längst verwelkt und kompostiert. Den später dem Nordmeister zusätzlich überreichten silbernen Henkelpott durfte man 1963, nach dem 25. Gewinn des Titels, für immer behalten. Er ist heute in der Trophäen-Vitrine des HSV-Museums ausgestellt. Und die Stätte des Triumphes, der Krönungsort? Die Radrennbahn am Pferdeturm in Hannover-Kleefeld, wo einst das Herz von 96 schlug? Verschwunden – wie auch das Hinspiel-Stadion am Hamburger Rothenbaum. Bis Ende der 1950er Jahre wurde im Schatten des mittelalterlichen Wachgebäudes noch gekickt, dann verabschiedeten sich die 96-Fußballer Richtung Eilenriede und zur neuen Großarena am Maschsee. Der Bau des Messe-schnellweges zerschnitt das

Gelände des altherwürdigen Traditionsstandorts, die ungenutzte Sportstätte verfiel nach und nach und wurde schließlich für die Weltausstellung „Expo“ im Jahr 2000 komplett überbaut. Heute befindet sich hier ein Gebäude des Reifenherstellers Continental, statt Fußbällen rollen nur noch Pneus. Immerhin: Der Pferdeturm steht noch und ist Namensgeber des östlich der mehrspurigen Stadtauto-bahn gelegenen Eisstadions. Das wiederum ist Keimzelle und Namenspate eines offiziellen und äußerst aktiven HSV-Fanclubs. Aber das ist eine andere Geschichte ...

Jeder nahm seine Sache ernst und hatte das Gefühl, daß es gerade auf ihn ankommt. Da hieß es: zuerst der Verein, zuerst der Sieg der Liga-Elf und dann persönliche Dinge. Das ist eine erfreuliche Erscheinung: das ist ein eklatanter Beweis für den Geist, der in diesem Verein herrscht und dem er letzten Endes den Sieg verdankt. (...) wir freuen uns (...) auch deshalb, weil der H.S.V. auch über den grünen Rasen hinaus zu repräsentieren versteht. Hamburg, Norddeutschlands Vertretung ist in guten, ist in besten Händen. Ein Bravo! der ganzen Mannschaft.“



Engagierter Fachmann:
HSV-Trainer Richard Girulatis.



Schmuckstück: Nachdem ihn der HSV 1963 zum 25. Mal gewonnen hatte, durfte er den silbernen Meisterspokal des Norddeutschen Fußballverbandes behalten. Heute hat die Trophäe einen Ehrenplatz im HSV-Museum (ganz links unten) – in illustrierter Gesellschaft von Victoria und Meisterschalen, Tschammer- und DFB-Pokalen und europäischen Henkelpötten.

STERN DES NORDENS: REKORDMEISTER HSV

Titel	Datum	Spiel*	Gegner	Ergebnis	Spiel-/Krönungsort*	Zuschauer
1	03.04.1921	Finale, Hin	Hannover 96	3:1 (2:0)	Hamburg, Rothenbaum	18.000
	24.04.1921	Finale, Rück		8:0 (5:0)	Hannover, Radrennbahn	10.000
2	14.05.22	Gruppenspiel	Eimsbütteler TV	1:0 (1:0)	Hamburg, Rothenbaum	15.000
3	29.04.23	Finale	Holstein Kiel	2:0 (1:0)	Hamburg, ETV-Platz	k.A.
4	13.04.24	Gruppenspiel	VfB Komet Bremen	5:0 (4:0)	Hamburg, Rothenbaum	5.000
5	13.06.25	Entscheidungsspiel	Altona 93	2:1 (2:1)	Hamburg, ETV-Platz	12.000
6	24.06.28	Gruppenspiel	Holstein Kiel	2:1 (1:1)	Hamburg, Rothenbaum	14.000
7	05.06.29	Entscheidungsspiel	Hannover 96	6:0 (1:0)	Hamburg, Rothenbaum	15.000
8	26.04.31	Gruppenspiel	Holstein Kiel	4:2 (2:1)	Hamburg, Rothenbaum	18.000
9	01.05.32	Gruppenspiel	Holstein Kiel	8:1 (6:0)	Kiel, Holstein-Platz	12.000
10	30.04.33	Gruppenspiel	Holstein Kiel	3:0 (1:0)	Hamburg, Rothenbaum	14.000
11	02.05.48	Entscheidungsspiel	FC St. Pauli	2:1 (0:0)	Hamburg, Victoria-Stadion	30.000
12	22.05.49	Entscheidungsspiel	FC St. Pauli	5:3 (1:2)	Hamburg, Bahrenfelder Stadion	42.000
13	16.04.1950	Liga, drittletzter Spieltag	Werder Bremen	3:1 (1:1)	Hamburg, Rothenbaum	16.800
	30.04.1950	Liga, letzter Spieltag	FC St. Pauli	6:0 (3:0)	Hamburg, Rothenbaum	25.000
14	22.04.51	Liga, vorletzter Spieltag	VfB Oldenburg	6:4 (5:3)	Hamburg, Rothenbaum	12.000
15	30.03.52	Liga, vorletzter Spieltag	Holstein Kiel	4:1 (1:1)	Hamburg, Rothenbaum	12.000
16	06.04.1953	Liga, viertletzter Spieltag	Göttingen 05	3:1 (2:1)	Göttingen, Maschpark	14.000
	12.04.1953	Liga, drittletzter Spieltag	Werder Bremen	1:4 (1:2)	Hamburg, Rothenbaum	20.000
17	03.04.1955	Liga, viertletzter Spieltag	Bremer SV	3:0 (2:0)	Hamburg, Rothenbaum	10.000
	24.04.1955	Liga, vorletzter Spieltag	Göttingen 05	4:0 (0:0)	Hamburg, Rothenbaum	8.000
18	22.04.1956	Liga, vorletzter Spieltag	VfL Osnabrück	3:3 (2:3)	Osnabrück, Bremer Brücke	20.000
	28.04.1956	Liga, letzter Spieltag	Bremerhaven 93	3:3 (2:2)	Hamburg, Rothenbaum	8.000
19	05.05.1957	Liga, vorletzter Spieltag	Werder Bremen	1:3 (0:1)	Bremen, Weserstadion	12.000
	11.05.1957	Liga, letzter Spieltag	VfL Osnabrück	0:0	Hamburg, Rothenbaum	8.000
20	05.04.58	Liga, letzter Spieltag	Holstein Kiel	1:0 (1:0)	Hamburg, Rothenbaum	16.000
21	21.03.59	Liga, fünftletzter Spieltag	Bergedorf 85	6:0 (2:0)	Hamburg, Rothenbaum	18.000
22	10.04.1960	Liga, drittletzter Spieltag	Holstein Kiel	10:2 (5:1)	Hamburg, Rothenbaum	12.000
	13.04.1960	Liga, vorletzter Spieltag	Altona 93	3:3 (1:1)	Hamburg, Rothenbaum	10.000
23	08.04.1961	Liga, viertletzter Spieltag	Eintr. Braunschweig	3:0 (1:0)	Hamburg, Rothenbaum	12.000
	15.04.1961	Liga, drittletzter Spieltag	SC Concordia	1:2 (0:1)	Hamburg, Rothenbaum	5.000
24	08.04.1962	Liga, vorletzter Spieltag	VfB Oldenburg	3:0 (0:0)	Oldenburg, Donnerschwee	16.000
	15.04.1962	Liga, letzter Spieltag	VfV Hildesheim	4:1 (0:0)	Hamburg, Rothenbaum	14.000
25	21.04.1963	Liga, vorletzter Spieltag	VfB Lübeck	5:3 (1:2)	Lübeck, Lohmühle	15.000
	28.04.1963	Liga, letzter Spieltag	Hannover 96	1:3 (1:1)	Hamburg, Rothenbaum	6.000

* erstgenannte Partie = Meisterstück, bei zweitgenannter = nachträgliche Meisterehrung
Quelle: Broder-Jürgen Trede

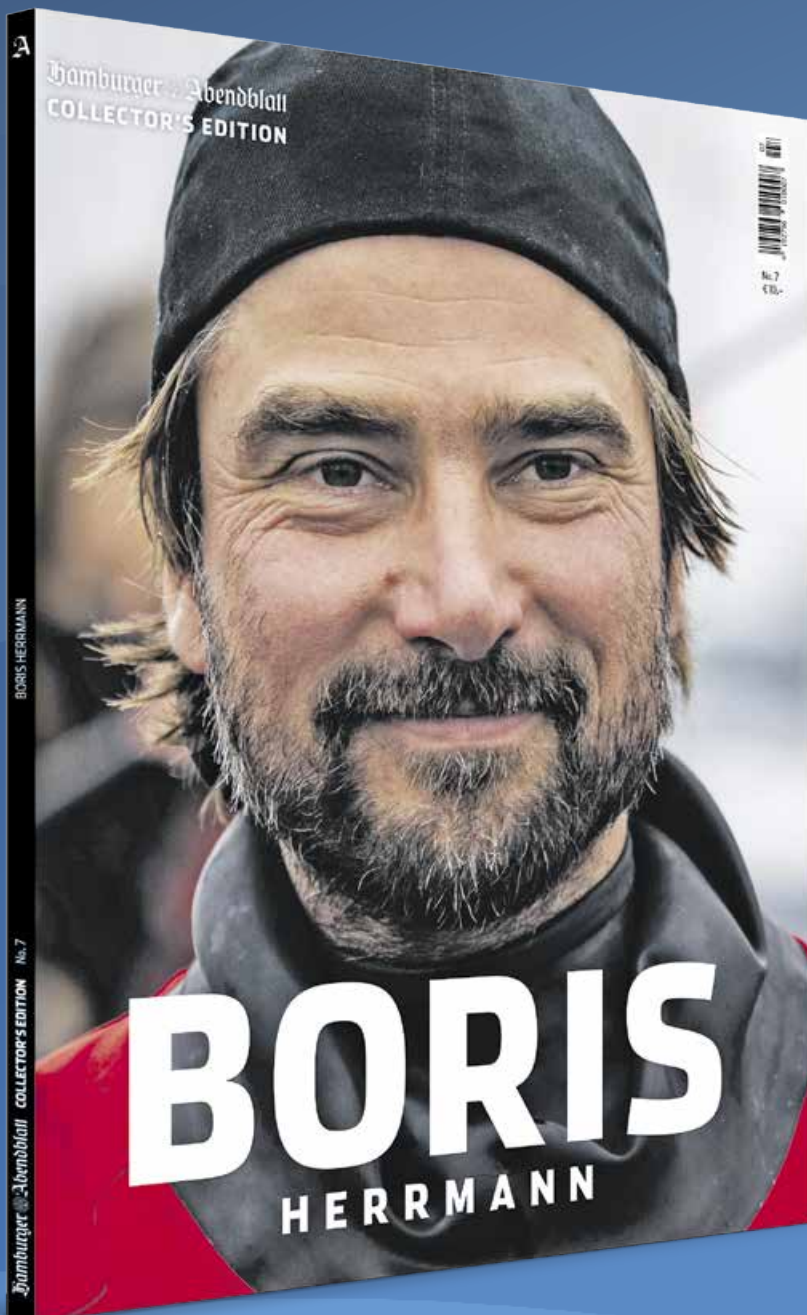


Und schon wieder Nordens Meister Ha-Es-Vau ...! Nach dem Zweiten Weltkrieg schloss der HSV ein Abo auf den Nord-Titel ab und setzte sich ein Denkmal, indem er allein in den Oberliga-Jahren 15 der 16 Spielzeiten für sich entschied (Abendblatt-Karikatur vom 7. April 1953).

Rekordmeister:
Torwart Horst Schnoor (M.) wirkte an zehn Nordtitel mit, Jochenfritz Meinke (r.) durfte sich sogar 13-mal mit dem Meisterlorbeer schmücken.



Weltklasse



Jetzt

erhältlich

€ 10,- | Treuepreis € 8,-*

*Gilt nur für Abonnenten des Hamburger Abendblattes beim Kauf über das Hamburger Abendblatt.

erhältlich bei 

Hier erhältlich

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle

Großer Burstah 18-32 | Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr

abendblatt.de/boris ☎ 040/333 66 999 📖 Im Buch- und Zeitschriftenhandel
(Mo.-Fr. 8-18 Uhr)

Hamburger Abendblatt

FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg

Sie besitzen eine Affinität zum HSV, betreiben aktiv Business-Networking und suchen nach einer exklusiven Business-Plattform im Rahmen eines höchst emotionalen und elitären Kreises des Hamburger SV?

Mit einer Mitgliedschaft im „1887 Club“ erleben Sie den HSV, hautnah an der Profi-Mannschaft und der Führungsebene, in einem exklusiven Ambiente.

**NUR
DER
HSV**



1887 ★ CLUB

**EINE EINZIGARTIGE VERBINDUNG
IM ZEICHEN DER RAUTE**

EXKLUSIVE LEISTUNGEN

- ◆ Jedes 1887 Clubmitglied erhält das **offizielle 1887 Club Outfit**
- ◆ Pro Saison **vier zusätzliche HSV Business-Seats** zu einem Heimspiel nach Wahl
- ◆ Persönlich **reservierter VIP-Parkplatz** „Weiß“ zu allen 17 HSV-Heimspielen
- ◆ **Unternehmensdarstellung** auf der Website und im Vereinsmagazin
- ◆ Pro Saison zwei Doppelzimmer-Übernachtungen im offiziellen HSV-Mannschaftshotel, **Grand Elysée Hamburg**, unmittelbar vor einem Heimspiel nach Wahl
- ◆ Regelmäßige **Clubveranstaltungen** mit Spielern und Führungsebene des HSV
- ◆ **Exklusive Angebote** für Mitglieder mit der persönlichen 1887 Club Mitgliedskarte

AKTUELLE MITGLIEDER

Malereibetrieb
Block e.K.

AMPri Handels-
gesellschaft m.b.H.

Die Personalköpfe
GmbH

HF Bauunter-
nehmen GmbH

Hammel Immobilien

AgraForUm GmbH

Jess Immobilien-
management

All4Labels-Gruppe

Ilona Luttmann

Jürgen Matthes
Schülersprachreisen

Dias-Gruppe GbR

Buxtrade GmbH

MFK Mobilfunk-
kontor Hamburg
Vertriebsgesell-
schaft mbH

AM Immobilien

Malte & Ines
Nemitz

Koognagel
GmbH & Co. KG

Steuerberater
Pientka

Riewesell GmbH

Storimpex
Baustoffe GmbH

F.W.M.
Schorbach KG

MULTIVIA
GmbH & Co. KG

Lars Stoll GmbH
Kälte-Klima-
Wärmetechnik

Eugen Block
Holding GmbH
& Co. KG

Cleanforce
GmbH

ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFOS:

Tim Becker

TEL 040/4155-2013

MAIL tim.becker@sportfive.com

WEB www.hsv.de/1887club

Mares Shipping
GmbH

» Ich blicke jetzt ganz an

Im HSVlive-Interview spricht U19-Stürmer **WARE PAKIA** über seinen langen Weg zum Comeback nach schwerer Verletzung, seinen großen Traum vom Profifußball und sein eigenes Mode-Label.

Mit den Vorschusslorbeeren, eines der größten deutschen Talente des Jahrgangs 2002 zu sein, wechselte Ware Pakia im Sommer 2019 von Borussia Dortmund zum Hamburger SV. Nach einem verheißungsvollen Start mit sechs Toren in 13 Spielen in der U19-Bundesliga schien der heute 19-jährige Deutsch-Ghanaer die hohen Erwartungen erfüllen zu können. Doch eine schwere Verletzung und die daran anschließende Corona-Pandemie bremsten Pakia unerwartet und für sehr lange Zeit aus. Im HSVlive-Interview vertritt der Youngster, wie er diese schwierige Zeit erlebt hat, was Heimat für ihn bedeutet und warum er sich bald auch als Designer einen Namen machen könnte.

Ware, Hand aufs Herz: Wenn dich heute der Deutsche und der Ghanaische Fußballverband für ihre jeweiligen Junioren-Nationalmannschaften nominieren würden, welcher Einladung würdest du folgen?

Ganz klar der Deutschen. Ich bin in Deutschland aufgewachsen, habe auch schon Spiele für die Deutsche U16- und U17-Nationalmannschaft bestritten. Deswegen würde mir die Entscheidung nicht schwerfallen.

Dein Vater ist Deutscher, deine Mutter Ghanaerin. Wie sehr fühlst du dich der Heimat deiner Mutter verbunden? Warst du schon einmal dort?

Ich habe Familie in Ghana, deshalb ist die Verbindung schon vorhanden. Zudem ist das Essen überragend, Jollof Rice ist mit Abstand mein Lieblingsgericht. (lacht) Mit zwölf Jahren war ich auch mit meinem Vater und meinem Cousin in Ghana zu Besuch. Das waren prägende Eindrücke, allerdings war ich zu dem

Zeitpunkt noch sehr jung und meine Erinnerungen daran sind dementsprechend etwas schwammig. Heute würde ich eine Reise nach Ghana sicherlich noch einmal anders wahrnehmen. Die Tour dorthin ist fest geplant, sobald es wieder möglich ist.

Geboren und aufgewachsen bist du in Dortmund – Ruhrpott statt Afrika also. Was macht deiner Meinung nach den Pott aus?

Es ist sicherlich nicht die schönste Gegend, Dortmund optisch nicht die beste Stadt. Da finde ich Hamburg tatsächlich deutlich schöner. Aber natürlich ist und bleibt Dortmund meine Heimat. Für mich ist die Stadt stark durch den BVB geprägt. Die Leute stehen voll hinter dem Verein, die Fans sind der Wahnsinn. Das habe ich von klein auf mitbekommen.

Du sprichst den BVB schon an: Dort hast du von 2009-2019 den Großteil deiner Jugendzeit verbracht. Gab es auch bei dir im Umfeld nur diesen einen Verein oder waren im Freundeskreis die ein oder anderen „Exoten“ dabei?

Der Großteil war schon dem BVB zugeneigt. Allerdings gab es in meiner Mannschaft auch Spieler, die Fans von Schalke 04 waren. Die haben sich allerdings nie getraut, dies zuzugeben. (lacht) Du musst meiner Meinung nach aber auch nicht glühender Anhänger eines Vereins sein, nur weil du für diesen spielst. Klar, du solltest informiert sein und dich mit den Werten identifizieren können. Aber ich kann auch Leistung bringen und alles fürs Team geben, obwohl ich persönlich vielleicht einem anderen Profiverein eher die Daumen drücke. ▶

ders auf den Fußball «



»Die Zeit war und ist hart. Ich habe seit über einem Jahr kein Trikot mehr übergezogen, weiß gar nicht mehr wirklich, wie sich das anfühlt«

Trotz deiner Verbundenheit zum BVB hast du im Sommer 2019 den Schritt aus deiner Komfortzone gewagt und bist zum Hamburger SV gewechselt. Wie kam der Wechsel zustande und warum hast du dich für die Rothosen entschieden?

Der Schritt, vom BVB wegzugehen, war definitiv nicht einfach. Als junger Spieler hatte ich immer die Traumvorstellung, meine gesamte Karriere in Dortmund zu verbringen. Allerdings habe ich 2019 nicht mehr das Gefühl gehabt, dass ich es beim BVB in das Profiteam schaffen könnte. Da dies aber natürlich das langfristige Ziel ist, nach dem jeder Jugendspieler strebt, habe ich geschaut, welcher Verein mir diese Chance geben kann und mir das nötige Vertrauen entgegenbringt. Und da hat sich der HSV im Vergleich zu anderen Vereinen am meisten um mich bemüht und mir die beste Perspektive aufgezeigt. Ein Blick auf den aktuellen Profikader reicht ja aus, um zu sehen, dass der Club auf die Jugend baut.

Der Schritt in das Internat des Hamburger SV war aber auch gleichbedeutend damit, dass du zum ersten Mal über lange Zeit von deiner Familie getrennt warst und dich in einer neuen Stadt zurechtfinden musstest. Wie schnell hast du dich hier eingelebt?

Das hat ehrlich gesagt länger gedauert als ich dachte. Ich hatte Heimweh, wollte mir das aber nicht eingestehen und mit niemandem darüber reden. Nach und nach habe ich dann aber gemerkt, dass es völlig normal ist und es den anderen Jungs im Internat manchmal ähnlich geht. Die Gespräche mit meinen Mitbewohnern haben gutgetan und mir geholfen, mich einzuleben. Mittlerweile sind wir hier eine kleine, eigene Familie.

Wie schwer ist es in der momentanen Zeit, den Kontakt in die Heimat zu pflegen?

Ich habe täglich Kontakt mit meiner Familie und meinem besten Freund, den ich aus Kindertagen kenne und der immer für mich da ist. Das läuft dann meist nur über FaceTime, was natürlich schade ist. Viel lieber würde ich sie in der Heimat besuchen oder hier in Hamburg empfangen.

Diesen persönlichen Kontakt hättest du im vergangenen Jahr sicher gut gebrauchen können. Nachdem es für dich in Hamburg zunächst gut angelaufen ist, hast du dich im Frühjahr 2020 schwer verletzt und unmittelbar darauf folgte die Corona-Pandemie. Dies hatte zur Folge, dass du bisher nur 13 Spiele für die U19 des HSV bestreiten konntest. Wie hast du diese Zeit wahrgenommen?

Die Zeit war und ist hart. Ich habe seit über einem Jahr kein Trikot mehr übergezogen, weiß gar nicht mehr wirklich, wie sich das anfühlt. Wenn man es positiv sehen will, dann kann man sagen, dass ich durch die Pandemie nicht so viel verpasst habe. Aber so empfinde ich es nicht. Für mich ist es die schlimmste Phase, die ich bisher durchmachen musste.

Im Spiel gegen den Niendorfer TSV wurdest du im Februar vergangenen Jahres in der 66. Minute eingewechselt, hast dich aber nur elf Minuten später nach einer eher harmlos wirkenden Aktion wieder auswechseln lassen.

Ich habe in der Aktion zum Schuss angesetzt und voll durchgezogen, herausgekommen ist aber höchstens ein Pass zum Torwart. Da habe ich dann gemerkt, dass irgendetwas nicht stimmt und es dem Trainer sofort signalisiert. Ich hatte leichte Schmerzen im Oberschenkel, konnte aber normal gehen und habe mir dementsprechend nicht so große Sorgen gemacht. Am nächsten Morgen beim Aufstehen konnte ich dann auf einmal nicht mehr auftreten und hatte höllische Schmerzen. Beim MRT-Termin stellte sich dann heraus, dass ich mir einen Muskelabriss zugezogen habe.

Du wurdest daraufhin umgehend im UKE operiert, dann folgte mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie direkt die nächste Hiobsbotschaft.

Genau. Vier Tage nachdem ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, wurde im Zuge des Lockdowns alles dicht gemacht, auch unser Internat. Ich wurde nach Dortmund zu meiner Familie gefahren und habe dort beim BVB sofort mit der Reha begonnen. Das hatte unsere Physiotherapeutin vorab zum Glück organisiert. Einige Wochen später ging es für mich zurück nach Hamburg, wo ich dann wieder täglich im UKE betreut wurde. Da das Internat zu dem Zeitpunkt aber immer noch geschlossen war, musste ich in dieser Zeit im Hotel leben.

Wie hast du dieses ganze Hin und Her mental verarbeitet?

Zunächst bin ich in ein kleines Loch gefallen und habe mich gefragt, wie ich da wieder rauskommen soll. Ich habe dann aber schnell begriffen, dass ich einfach hart und vor allem noch mehr arbeiten muss als zuvor. Nach meinen Reha-Einheiten im UKE bin ich immer noch ein paar Stunden dort geblieben und habe weitere Übungen gemacht, um meinen Körper zu stärken. Nach sieben Monaten, noch vor dem eigentlichen Zeitplan, war ich wieder fit. Ich bin in dieser Zeit auf jeden Fall gewachsen und körperlich nun in einem besseren Zustand als noch vor der Verletzung.



Schuffen fürs Comeback: Nach einem Muskelabriss und mehr als einem Jahr Pause brennt Ware Pakia auf seine Wettkampfrückkehr, bringt sich konditionell in Top-Form.

Trotzdem hattest du in der Folgezeit mit weiteren, kleineren Rückschlägen zu kämpfen.

Ja, leider hat der Muskel immer wieder Probleme bereitet. Allerdings nicht an der identischen Stelle, an der ich den Abriss erlitten habe, sondern etwas weiter oben lokalisiert. Infolgedessen musste ich wieder einen Monat pausieren, Reha machen und mich zurückkämpfen. Vor kurzem habe ich mir dann noch einen leichten Faserriss zugezogen, von dem ich mich jetzt aber erholt habe und endlich wieder am Mannschaftstraining teilnehmen kann.

Nun hast du im Prinzip ja lediglich auf ein Comeback in den Trainingsbetrieb hingearbeitet, da der Spielbetrieb ohnehin seit Monaten ruht. Macht diese Tatsache den Reha-Prozess noch einmal schwieriger, gerade was die Eigenmotivation und Disziplin betrifft?

Klar, einmal das. Zudem war es lange Zeit nicht einmal sicher, ob ich nach der schweren Verletzung überhaupt wieder Leistungssport auf diesem Niveau betreiben kann. Da kommen dir natürlich Gedanken, ob sich die ganze Arbeit überhaupt lohnt. In der Phase hat mir meine Familie, mein bester Freund und auch unser Sportpsychologe Frank Weiland in zahlreichen Gesprächen enorm geholfen. ▶



» Ein Blick auf den aktuellen Profikader reicht ja aus, um zu sehen, dass der Club auf die Jugend baut «



Zum Glück scheint sich die Arbeit gelohnt zu haben, du kannst wieder auf dem Platz stehen. Inwiefern hat diese Zeit vielleicht auch dein Mindset verändert?

Ich blicke ganz anders auf den Fußball, freue mich über jede Aktion, die ich auf dem Platz machen kann. Ich nutze jede Trainingseinheit, um besser zu werden, gerade weil ich so viel verpasst habe. Meine Motivation war schon immer hoch, ist in dieser Zeit aber sicher noch einmal gestiegen.

Extra motiviert werden musst du also nicht. Allerdings ist es für die Trainer sicher nicht einfach, die Spannung in der Mannschaft hochzuhalten, wenn der Spieltag am Wochenende, auf den man unter der Woche eigentlich hinarbeitet, momentan schlichtweg nicht stattfinden kann.

Das Trainerteam lässt sich jede Woche etwas Neues einfallen. Zuletzt haben wir einen Turniermodus veranstaltet, bei dem wir für verschiedene Aufgaben Punkte bekommen haben. Die besten drei Spieler wurden dann am Ende ausgezeichnet. Die Trainer versuchen also, dass wir zumindest interne Wettkämpfe bestreiten können, um den Spieltag am Wochenende so gut es geht zu ersetzen.

Wie verbringst du während der Corona-Pandemie ansonsten deine freie Zeit?

Wenn wir ein paar Tage am Stück frei bekommen, versuche ich schon, meine Familie so oft es geht zu besuchen. Zudem haben mein bester Freund und ich die Zeit genutzt, um eine eigene

Modemarke namens „Zizou Clothing“ herauszubringen. Das war immer schon unser Plan B, falls es mit der Fußballkarriere nicht klappen sollte. Diesen Plan haben wir jetzt sozusagen vorgezogen, weil die Zeit einfach da war. Im Sommer kommt unsere dritte Kollektion auf den Markt.

Die Zeit genutzt hat auch der HSV, denn du hast vor kurzem deinen Vertrag um zwei weitere Jahre bis 2023 verlängert. Kam dieser Schritt für dich überraschend, weil du durch die Verletzungen und die Spielunterbrechung seit mehr als einem Jahr kein Spiel mehr bestreiten konntest?

Das ist definitiv nicht selbstverständlich und hat mich schon ein wenig überrascht. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass der HSV mir trotz dieses schwierigen Jahres einen neuen Vertrag angeboten hat. Es zeigt mir, dass der Verein weiterhin an mich glaubt. Ich fühle mich hier sehr wohl, daher ist mir die Entscheidung auch doppelt leichtgefallen.

Dieses Vertrauen kannst du hoffentlich schon bald wieder mit starken Leistungen und vielen Toren auf dem Platz zurückzahlen. Was sind deine persönlichen Ziele für die Zukunft?

Ich möchte weiter hart an mir arbeiten, das Maximum aus mir und meinem Körper herausholen, so dass ich bei jedem Training und bei jedem Spiel hundert Prozent Leistung bringen kann. Langfristig gesehen möchte ich den Sprung in das Profiteam schaffen. Da glaube ich nach wie vor fest dran. ♦



Talentschmiede im Handwerk

Unsere Partnerschaft in der Nachwuchsförderung soll nicht nur die Fußballspieler unterstützen, den Sprung in den Profi-Bereich zu schaffen, sondern auch auf die Parallelen zum Berufsleben aufmerksam machen. Denn auch wir setzen auf den Nachwuchs und bilden junge Talente in handwerklichen und technischen Berufen zu unseren Stammspielern aus.



NACHWUCHS-
PARTNER

NDB TECHNISCHE SYSTEME

Robert-Bosch-Straße 11 · 21684 Stade
Tel.: 04141 523-01 · E-Mail: karriere@ndb.de





Das Wohnzimmer als **KRAFTRAUM**

Seit mehr als einem Jahr bestimmt die Corona-Pandemie den Trainingsalltag im NLZ und nimmt damit maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Nachwuchstalente. Wie die Trainer im Home Training auf die körperliche Fitness ihrer Spieler achten und wie die Belastung auch bei der Rückkehr auf den Fußballplatz gesteuert wird, erklärt **ATHLETIKTRAINER MILAN HENTRICH** gegenüber der HSVlive.

Wenn Milan Hentrich ein Schlagwort benennen müsste, das seine derzeitige Arbeit im Nachwuchsleistungszentrum in Norderstedt bestimmt, dann wäre es eindeutig Flexibilität. Flexibilität müssen der 28 Jahre alte Athletiktrainer und sein Team zum einen in der Gestaltung der Trainingspläne für die Spieler aufbringen, die sich stets nach den geltenden Corona-Bedingun-

gen richten. Dies führte in den zurückliegenden Monaten dazu, dass teilweise Einzeltrainings, Kleingruppentrainings oder phasenweise lediglich individuelles Training von zu Hause aus möglich waren. Flexibilität ist beim letztgenannten Home Training zum anderen insofern wichtig, als dass alle Spieler über unterschiedliche räumliche Voraussetzungen verfügen und die Übungen deshalb leicht

zugänglich sein müssen. Flexibilität ist zu guter Letzt auch für die zukünftige, mittelfristige Planung im NLZ unabdingbar, schließlich müssen die Trainer- und Spezialistenteams stets verschiedene, gesetzliche Voraussetzungen einkalkulieren. Home Training, Einzeltraining zwischen Trainern und Spielern, Kleingruppentraining ohne Körperkontakt, Spielformen – die Verantwortlichen im Nachwuchsleistungszentrum sind für alle Ausgangslagen gewappnet und sprechen sich täglich untereinander ab, um die Spieler der Altersklassen U11 bis U15 in den weiterhin unsicheren fußballerischen Zeiten bestmöglich zu begleiten.

Besonders herausfordernd ist dabei für das Athletiktrainerteam die ideale Belastung und Steuerung der Spieler. Wie schafft man es beispielsweise, die Spieler auf Distanz und lediglich über digitalen Kontakt zu coachen und gegebenenfalls in der Ausführung von athletischen Übungen zu verbessern? „Das Training von zu Hause aus war für uns alle eine Herausforderung“, berichtet Milan Hentrich, der als Athletiktrainer für die jüngsten Nachwuchstalente verantwortlich ist. Statt die Jungs regelmäßig im Krafraum oder auf dem Platz in Norderstedt zu begrüßen, mussten die Athletik-

einheiten im Winter in digitale Formate umgemünzt werden. Hentrich saß dann vor seinem Computerbildschirm und führte in einem digitalen Rahmen Einheiten mit den Spielern durch, entwickelte für die älteren Jahrgänge zudem individuelle Laufpläne und führte per Videochat Feedbackgespräche. „Wir haben bewusst viele Übungen in unser Training integriert, die die Jungs schon aus den Einheiten vor Ort in Norderstedt kannten. Insofern wussten sie größtenteils schon, was auf sie zukommt“, sagt der 28-Jährige. Zudem wurde die Anzahl der Wiederholungen bewusst hochgehalten, so dass sich die Spieler intensiv auf wenige Übungen einlassen konnten. „Und: Wir im Trainerteam kennen die meisten Jungs ja auch schon eine Weile und wussten deshalb in etwa, welcher Spieler mit welchen Übungen oder Körperregionen Probleme hat, so dass wir schon sehr konkret coachen konnten.“

Von Wasserflaschen als Hanteln und Äpfeln als Jonglierbällen

Dabei mussten die Trainer auch die unterschiedlichen räumlichen Möglichkeiten der Jungs in ihrem zu Hause berücksichtigen. Während einige Spieler den Garten ihrer Eltern nutzen konnten und über ▶

Bei der Rückkehr der Nachwuchsmannschaften auf den Trainingsplatz achten Milan Hentrich und das Athletiktrainer-Team insbesondere auf die Vorbeugung von Verletzungen.





Milan Hentrich, seit 2017 beim HSV tätig, ist in Norderstedt als Athletiktrainer für die Jahrgänge der U11 bis U15 zuständig. Die generelle Fitness seiner Spieler bewertet er trotz langer Corona-Pause als positiv, sieht jedoch Nachholbedarf in fußballspezifischen Bewegungsabläufen.

eine eigene Fußballausrüstung verfügen, mussten andere wiederum improvisieren. Kurzerhand wurden dann Wasserflaschen zu Hanteln umfunktioniert und Äpfel fungierten als Jonglierbälle. „Wir mussten bei der Ausgestaltung der Übungen stark darauf achten, die Hürden der Ausführung gering zu halten, damit wirklich jeder Spieler sie umsetzen konnte“, so Hentrich, der sich im Zuge dessen bei allen Eltern für die Unterstützung bedankt. „Ich weiß nicht, wie viele Kinder-, Wohn- und Esszimmer wir in den vergangenen Monaten als Fitnessraum genutzt haben, das war großartig.“ Die Kontrolle der korrekten Ausführung von Übungen sei der schwierigste Teil des Trainings gewesen, erklärt er mit Blick auf das Home Training. „Trainer und Spieler haben auch zu Hause ihr Bestmögliches gegeben, weshalb ich diese Art des Trainings jedem weiterempfehlen und immer wieder umsetzen würde. Insgesamt sehen wir nun aber schon, dass die Qualität der Ausführung in den einzelnen Übungen nicht an das gemeinsame Trainieren vor Ort herankommt.“

»Fußballspezifische Fitness kannst du auf Distanz nicht kontrollieren«

Damit spricht der Athletiktrainer die nächste große Herausforderung an, mit der sein Team konfrontiert wird: Die schrittweise vollzogene Rückkehr auf die Trainingsplätze in Norderstedt. Dort dürfen die Spieler in der Zwischenzeit wieder im Eins-zu-Eins-Training sowie in Kleingruppen mit ihren Trainern üben. „Über die generelle Fitness der Jungs haben wir über die Trainingseinheiten und Laufpläne auch im Winter einen ganz guten Überblick behalten. Was du aber nicht auf Distanz kontrollieren kannst, ist die fußballspezifische Belastung, die fußballerische Fitness. Natürlich haben viele Jungs noch zu Hause mit ihren Eltern, Geschwistern oder auch Beratern gekickt und geübt. Das ist grundsätzlich lobenswert und schön, hat an einigen Stellen aber

auch Überlastungssymptome hervorgerufen.“ Umso stärker sind deshalb jetzt die Trainerteams gefragt, die körperliche Beanspruchung entsprechend zu steuern.

„Wir wollen die Jungs in ihrer Euphorie nicht bremsen und sie natürlich wieder gegen den Ball treten lassen. Um Muskelverletzungen insbesondere in den Adduktoren und dem Leistenbereich vorzubeugen, müssen wir die Belastung aber zunächst geringhalten“, erklärt der seit 2017 in Norderstedt tätige

Athletik-Coach. Konkret bedeutet das vor allem genaue Vorgaben im Training: Passspiel zunächst nur über geringe Distanz, keine diagonale Flugbälle, mindestens zwei Kontakte mit dem Ball. „Die Gefahr ist dann geringer, dass der Ball verspringt, der Spieler einen Ausfallschritt machen muss und sich dabei verletzt. Wir versuchen, in den Übungen das Umfeld so kontrollierbar wie möglich zu halten“, erläutert Hentrich die Maßnahmen, die die Spieler langsam wieder an die Belastung auf Normalniveau heranführen sollen. Insgesamt zeigt sich der Coach mit der Fitness seiner Jungs zufrieden: „Wir hatten durchaus die Befürchtung, dass mehr Spieler mit Verletzungen aus dem Home Training zurückkehren. Gerade, weil sich einige der Jungs aktuell in einer altersbedingten Wachstumsphase befinden und Verletzungen insbesondere an der Patellaspitze nicht unüblich sind. Wir hatten einen Spieler in der U14, der über Leistenprobleme geklagt hat, ansonsten sind wir, was muskuläre Verletzungen angeht, gut durch diese Zeit gekommen.“

Inwiefern sich die Idealvorstellung der Trainer, möglichst zeitnah in größere Spielformen mit annähernd voller Mannschaftsstärke zurückkehren zu dürfen, erfüllen wird, lässt sich derzeit weiter nicht abschätzen. Auch deshalb arbeiten die Athletiktrainer an altersgerechten Alternativprogrammen für die einzelnen Jahrgänge. Klar ist: Das Trainerteam ist für alle Eventualitäten gerüstet. ♦

SAISON 2020/21

NACHWUCHSPARTNER

Hauptsponsor Nachwuchs

HanseMerkur



Nachwuchspartner



Nachwuchsförderer





Digitaler

Partneraustausch

Die HSV-Stiftung **„DER HAMBURGER WEG“** wird auch in herausfordernden Zeiten von seinen Partnern und Förderern unterstützt.

Neue Wege: Digitale Treffen sind in der Corona-Pandemie längst üblich und sind auch ein beliebtes Mittel, um die Verbindung der HSV-Stiftung mit ihren Partner und Förderern aufrecht zu erhalten.

Trotz der Corona-Pandemie stehen die Partner und Förderer der HSV-Stiftung zur Seite und unterstützen sie tatkräftig. Ein deutliches Zeichen setzten die Unterstützer mit einem digitalen Partnermeeting im März, bei dem sich alle gemeinsam über die Vorhaben der Stiftung austauschten. Um das Miteinander der Partner und Förderer Aral, Audi, Floating Homes, q.beyond, Reyher, S-Bahn Hamburg und der Telekom immer wieder mit neuem Leben zu füllen, findet das Partnermeeting zweimal im Jahr statt. Dabei blickt der Hamburger Weg auf vergangene Projekte zurück und stellt einen Jahresplan für die kommende Saison vor. Die enge Zusammenarbeit mit den Partnern und Förderern der Stiftung hat eine große Bedeutung, da alle Unternehmen die Möglichkeit erhalten sollen, sich aktiv an der Ideenfindung und Durchführung neuer Projekte zu beteiligen.

Ihre Verbundenheit zum Hamburger Weg und dem HSV zeigten die Partner und Förderer auch in dieser Saison. Dank der aufgebrachten Eigeninitiative aller Beteiligten wurden verschiedene Projekte zusammen mit dem Hamburger Weg umgesetzt. Besonders große Unterstützung erhielt die HSV-Stiftung im Dezember, zu den Hamburger Weg Weihnachtswochen. Bei dem jährlich stattfindenden Projekt wurden bereits zum 13. Mal Weihnachtswünsche von benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus sozialen Einrichtungen und Vereinen Hamburgs erfüllt. Die Wünsche der Kids wurden unter anderem an den Weihnachtsbäumen der Partner und Förderer Aral, Audi, Floating Homes, q.beyond und Reyher aufgehängt, so dass die Hamburger die Chance erhielten, den Kindern und Jugendlichen ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Gemeinsam mit den Partnern und Förderern des Hamburger Wegs und der HSV-Familie, konnten bei der Aktion weit über 900 Kinderwünsche erfüllt werden.



Anpacken in herausfordernden Zeiten: Stiftungsleiter Sven Neuhaus im Rahmen des der letztjährigen Hamburger Weg Weihnachtswochen.

„Vor allem in dieser herausfordernden Zeit freut es uns, dass wir so eng mit unseren Partnern und Förderern zusammenstehen und uns gemeinsam hinter den Projekten der HSV-Stiftung versammeln“, sagte Stiftungsleiter Sven Neuhaus nach der digitalen Zusammenkunft. Gerade in der aktuellen Situation zeigen die Unterstützer des Hamburger Wegs Initiative und bekennen sich zur HSV-Stiftung. In der kommenden Saison 2021/22 sind in Kooperationen mit den Unternehmen neue Projekte geplant, die sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus dem Großraum Hamburg helfen werden.

Die HSV-Stiftung bedankt sich bei ihren Partnern und Förderern für den starken Zusammenhalt und freut sich darauf, gemeinsam weiterhin den „Hamburger Weg“ zu gehen! ♦



Der
Hamburger
Weg

DIE HSV-STIFTUNG FÜR HAMBURGS NACHWUCHS.

Wir fördern den Nachwuchs in den Bereichen Bildung,
Soziales und Sport im Großraum Hamburg.

Der-Hamburger-Weg.de



FLOATING HOMES



„ALS FUSSBALLTRAINER DARF MAN IMMER GERN DEN FINGER HEBEN“



#RauteistVielfalt: In der 7. Folge des Podcasts „HSV-Matrix“ sprechen die Protagonisten über das Thema Antidiskriminierung im Fußball. Zu Gast war unter anderem HSV-Coach Daniel Thioune.

In jeder Folge des Podcasts „HSV-Matrix“ aus dem Bereich Fankultur begrüßen die beiden Hosts und Fanbeauftragten Dr. André Fischer und Lukas Rind einen Gast bzw. mehrere Gäste, um über spannende Themen aus der Fanwelt zu sprechen. Denn in dem Podcast geht es nicht um die sportliche Dimension, sondern vielmehr darum, den bunten Facetten der Fankultur eine weitere Bühne zu geben und Themenbereiche zu behandeln, die über die 90 Minuten auf dem Platz hinausgehen.

In der aktuellen Folge 7 widmen sich die Protagonisten dabei einem ganz wichtigen Thema, das auch beim HSV groß-

geschrieben wird: Antidiskriminierung. Für das Gespräch luden sich die beiden Hosts neben zwei Vertretern aus dem Netzwerk Erinnerungsarbeit - dem Zusammenschluss von HSV-Fans, Mitarbeitern des Vereins, des Fanprojekts und Supporters Clubs, die beim HSV unter anderem Projekte gegen Diskriminierung voranbringen - einen weiteren prominenten Gast ein: HSV-Cheftrainer Daniel Thioune, dem das Thema Antidiskriminierung sehr am Herzen liegt.



Im Detail sprechen der HSV-Coach, Lars und Simon vom Netzwerk Erinnerungsarbeit und die beiden Hosts André und Lukas zum Beispiel über ...

... die Möglichkeit, sich als Spieler oder Trainer zu gesellschaftlichen Themen zu äußern:

HSV-Trainer Daniel Thioune: „Ich habe mit der Zeit immer mehr gemerkt, dass ich mit meinen Aussagen doch ein paar mehr Menschen erreichen kann, einfach dadurch, dass ich als Fußballtrainer in der Öffentlichkeit stehe. Für mich ist es eine Riesenchance, gerade als jemand, der eine gewisse Wertevorstellung hat, diese auch kundzutun und damit vielleicht auch mal das ein oder andere anregen zu können. Insbesondere als Fußballtrainer, der vielleicht ein bisschen in einer Blase schwebt, aber trotzdem auch sieht, was rechts und links um einen herum passiert, darf man immer gern den Finger heben. Das ist etwas, was ich gern tue und perspektivisch auch weiter machen würde.“

... die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit gesellschaftlichen Engagements:

Lars vom Netzwerk Erinnerungsarbeit: „Haltung entwickeln, Haltung zeigen, für Themen sensibilisieren – das ist etwas, das man kontinuierlich machen muss. Man muss verstehen, dass dies ein Prozess ist, der einen Verein die ganze Zeit begleiten muss und nicht erst dann, wenn es mal hart auf hart kommt. Ein weiterer Punkt ist, dass der Fußball eine gute Plattform dafür ist, Leute zu erreichen, die sich in anderen Kontexten vielleicht noch gar nicht mit diesen Themen auseinandergesetzt haben. Die Königsvariante wäre natürlich, wenn sie sich nicht nur im Fußball ihre Gedanken machen, sondern das dann auch in den Rest ihres Lebens mitnehmen. Und das ist natürlich ein langer Prozess und funktioniert nicht durch einmal die rote Karte gegen Rassismus hochhalten.“

... die Frage, ob Politik ins Stadion gehört oder nicht:

Simon vom Netzwerk Erinnerungsarbeit: „Ganz ehrlich: Dieses Argument ‚keep politics out of football‘ verstehe ich mittlerweile nicht mal mehr. Natürlich ist Fußball politisch, denn am Ende ist alles relativ politisch. Und gerade die, die oft diesen Vorwurf machen, sind die ersten, die es ins Stadion reintragen, weil sie eben diskriminierende Beleidigungen rufen oder denken, rechte Politik im Stadion machen zu dürfen.“ ♦

DAS UND MEHR...

Ihr wollt euch den ganzen Podcast anhören? Alle Folgen der „HSV-Matrix“ gibt es überall dort zu hören, wo es Podcasts gibt – zum Beispiel bei Podigee, iTunes, Spotify oder Deezer.



Banner des Monats

OFC »HSV Freunde

Vögelsen e.V.«



Etwa 63 Kilometer südöstlich vom Volksparkstadion liegt die kleine Gemeinde Vögelsen im Landkreis Lüneburg. Oder auch: Das Zuhause des offiziellen Fanclubs „HSV Freunde Vögelsen e.V.“, deren Banner bei Heimspielen mit Zuschauern im Volkspark über der Balustrade im Block 26B hängt. Seit dem Jahr 2006 sind die HSV Freunde als OFC bei den Rothosen registriert, die Fanclub-Geschichte reicht aber schon deutlich weiter zurück. Gegründet haben sich die HSV-Fans aus der 2.400-Einwohnergemeinde vor den Toren Lüneburgs tatsächlich schon im Sommer 1983 – nur wenige Monate nach dem legendären Gewinn des Europapokals der Landesmeister. Kurz nach ihrer Gründung produzierten die Mitglieder auch bereits ihre erste Zaunfahne, die allerdings nur wenige Jahre durchhielt: Bei einem Europapokalspiel im Jahr 1987 wurde sie von gegnerischen Fans vom Zaun gerissen und angezündet. Und so musste eine neue Fahne her, die die HSV Freunde aus Vögelsen fortan bei Heimspielen im alten Volksparkstadion im Block 7 der Westkurve anbrachten. Dieser Banner war allerdings zu groß für das neue Stadion, so dass der Fanclub seit dem Jahr 2000 die mittlerweile dritte Zaunfahne in Gebrauch hat.

Die derzeit 49 Mitglieder des Fanclubs kommen aus dem gesamten Landkreis Lüneburg und pflegen eine freundschaftliche Fanclub-Kultur. Vor der Corona-Pandemie haben sie nicht nur regelmäßig gemeinsam die Spiele ihres HSV besucht, jährlich organisierten sie auch ein großes Sommerfest und eine Weihnachtsfeier. Auch der monatliche Stammtisch war stets gut besucht. Ein besonderes Highlight: Seit mittlerweile mehr als zehn Jahren stellt der Fanclub Jahr für Jahr anlässlich des letzten HSV-Heimspiels einer Saison gemeinsam mit dem eng befreundeten OFC „Hohnstorf/Elbe ‚Pegel 1887‘“ eine Schifffahrt von Hohnstorf nach Hamburg auf die Beine, die von den HSV-Fans und Fanclubs aus dem gesamten Umkreis sehr gut angenommen wird. ♦



Neuigkeiten vom HSV-Fanprojekt

Arbeitsgruppen im digitalen Raum, Erneuerung des Fanhausgartens und die große Sehnsucht nach einem vollen Volksparkstadion – das HSV-Fanprojekt berichtet.



Kontakt

HSV-Fanprojekt

Fanprojekt-Büro, Stand im Stadion und Fanhaus

Bürozeiten: Montag bis Freitag 12-18 Uhr und nach Vereinbarung. Außerdem vor HSV-Heimspielen im Fanhaus oder im Stadion am Fanprojektstand.

Eurer HSV-Fanprojekt-Team:

Martin Zajonc, Geneviève Favé und Ole Schmieder

Kontakt:

HSV-Fanprojekt

Stresemannstrasse 162
22769 Hamburg

Telefon: 040/431494

Fax: 040/4322344

info@hsv-fanprojekt.de

www.hsv-fanprojekt.de

www.facebook.com/

hsv.fanprojekt

instagram.com/hsv_fanprojekt

Wir alle haben jetzt über ein Jahr Einschränkungen durch die Pandemie erlebt. Wenn wir auf den Fußball blicken, dann haben die allermeisten von uns ein Jahr lang das Volksparkstadion nicht mehr betreten und unsere Mannschaft bis auf ein paar Spiele zum Ende der letzten Saison nur im Fernsehen vor leeren Rängen spielen sehen. Leider kann niemand genau vorhersagen, wann wir unseren HSV wieder im vollen Volksparkstadion oder Gästeblock anfeuern können. Wir sehnen uns alle aber nach dem Tag, an dem wir wieder alle rein können und die Pandemie beendet ist.

Wir im HSV-Fanprojekt bestreiten einen Großteil unserer Arbeit nach wie vor im digitalen Raum, dazu gehören diverse Arbeitsgruppen mit sehr engagierten HSVern in unterschiedlichen Bereichen, in denen wir mitarbeiten und unterstützen können. Die Arbeiten im Fanhausgarten gehen im Moment leider nur langsam voran, im Moment müssen wir aus Vorsichtsgründen darauf verzichten, viele motivierte Helfer auf einmal zusammen zu holen. Nachdem die Graffitiwand erneuert und erweitert wurde, konnten wir so leider nicht

nahtlos mit dem restlichen Garten weitermachen. Nichtsdestotrotz ist vieles vorbereitet und kann, sobald es die Pandemielage erlaubt, in die Tat umgesetzt werden, so dass wir uns hoffentlich bald wieder bei einer Fanhausöffnung vor einem Heimspiel gemeinsam im Garten auf das Spiel einstimmen können.

Leider können wir auch noch nicht absehen, ob wir nach der Saison in diesem Sommer die Westkurvenmeisterschaft auf der Sportanlage Ochsenzoll, das große Fußballturnier für HSV-Fans, durchführen können. Es ist schlichtweg nicht abzuschätzen, ob in der Sommerpause eine so große Veranstaltung mit 400 bis 500 Personen überhaupt möglich sein wird. Zu guter Letzt wollen wir uns noch bei unserem ehemaligen Kollegen Thomas für drei Jahre starken und wichtigen Einsatz im HSV-Fanprojekt bedanken. In der Zeit wurden durch sein Engagement viele Dinge vorangetrieben, die unsere Angebote an Jugendliche und junge Erwachsene HSV-Fans ganz klar erweitert und verbessert haben. Alles Gute und viel Spaß beim neuen Job. Wenn alles soweit ist, stellen wir euch das neue Teammitglied vor! ♦

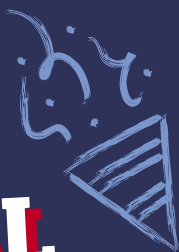
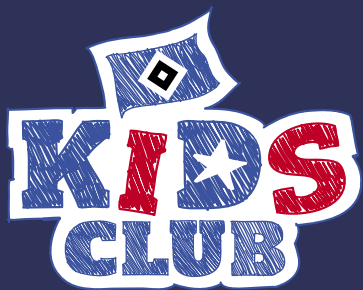


WELT AM SONNTAG

AUF ZACK
DURCH DIE
WOCHE

SONNTAG SCHON ALLES ERFAHREN, IN
DER WOCHE SCHNELLER DURCHSTARTEN.
JETZT 4 AUSGABEN GRATIS LESEN.

[WAMS.DE/LESEN](https://www.wams.de/lesen)



HSV-KIDS DIGITAL

WAS IN ZEITEN OHNE VERANSTALTUNGEN VOR ORT TROTZDEM LOS IST

In den letzten beiden Spielzeiten gab es jeweils einen großen HSV-Malwettbewerb. Es kamen unzählige Bilder zusammen und die Gewinner haben tolle Preise erhalten. Das war sicher nicht der letzte HSV-Malwettbewerb!



HSV KIDS-eCUP: Da das Konsolenduell im Stadion derzeit nicht möglich ist, traten im März insgesamt 220 Kids und Jugendliche zum großen Online-Turnier an. Mächtig Spaß und tolle Preise für die Besten an ihren Konsolen waren das Ergebnis.



Apropos Konsole: Vor ein paar Wochen kam es zum großen FIFA-Showdown zwischen Dino Hermann und insgesamt vier Kids-Club-Mitgliedern. Unser Dino bewies dabei live auf Twitch, dass sich seine Kabine unweit der eSports-Loge befindet und er dadurch eine Menge Zeit zum Üben hatte.



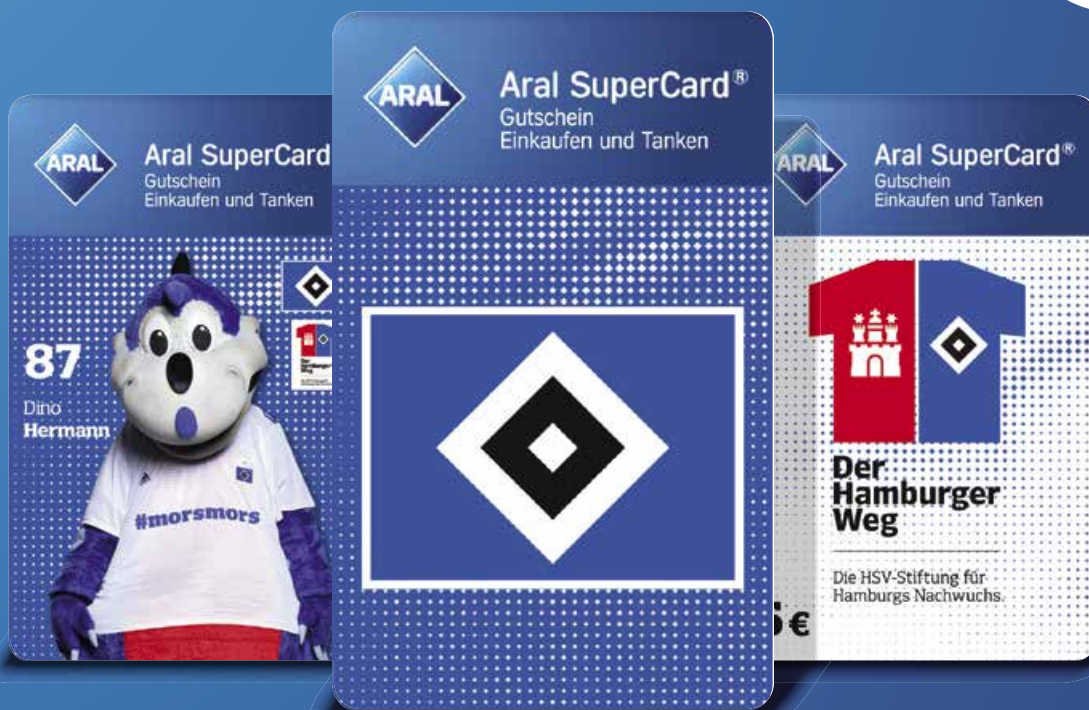
Und jede Woche gibt es eine neue Geschichte auf die Ohren. In unserem Format „DINOMENAL – Geschichten für lütte HSV-Fans präsentiert von REWE“ gibt es jeden Freitag eine neue Folge bei den bekannten Streaming-Diensten. Hört doch mal rein und seid bei seinem nächsten Abenteuer dabei!



Wichtig:

Um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben und keine Aktion zu verpassen: Folgt Dino Hermann und dem HSV Kids-Club auf Instagram und Facebook oder schaut auf hsv.de/kids vorbei. Wir freuen uns auf euch!

Erhältlich ab
Mitte Oktober!

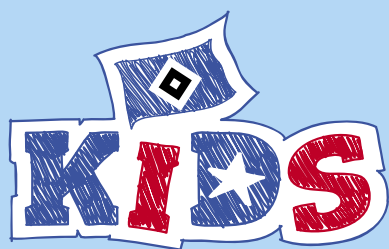


Die Aral Gutscheinkarten in der HSV-Sammeledition.

Hol dir die neue Aral Gutscheinkarte mit deinen Lieblingsspielern. Nutze die vielen Vorteile der Aral SuperCard und gewinne ein Meet & Greet in der Mixed Zone, eine Reise ins Trainingslager mit deinen Profis, ein getragenes Matchtrikot oder einen von vielen weiteren tollen Preisen.



Alles super.



SPIELPLATZ

Auch in dieser Ausgabe des HSVlive-Magazins benötigt Dino Hermann deine Hilfe, um den Überblick zu bewahren. Kannst du ihm beim Lösen der folgenden Aufgaben helfen?

VIEL SPASS BEIM LÖSEN!

1

Fehlende Buchstaben

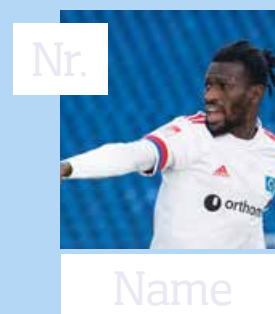
Dino Hermann hat seine Mannschaftsliste leider mitgewaschen. Auf seiner Liste fehlen jetzt ein paar Buchstaben und er ist ratlos, welche Spieler es sein könnten. Kannst du Dino Hermann helfen, damit er wieder eine vollständige Liste hat?

S			P			N		M		R			I	U	
	L			S					A	S		L			
	I							L		B				D	
D								H			M	A			
S		M								R	O		D		

2

Trikotnummern

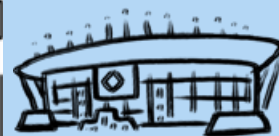
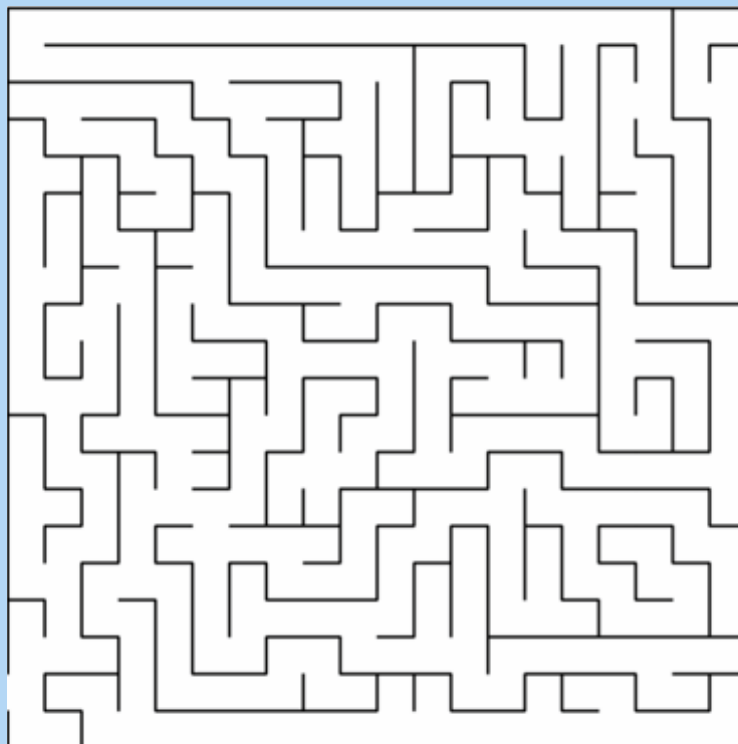
Was für ein Chaos! Dino Hermann hat eine große Flock-Lieferung mit Namen und Nummern auf dem Weg ins Stadion fallen lassen und nun ist alles durchgemischt. Jetzt braucht er deine Hilfe, damit jeder mit seiner richtigen Rückennummer und seinem richtigen Namen auflaufen kann.



3

Der Weg in den Volkspark

Dino Hermann hat sich ein wenig verlaufen und findet den Weg zurück zum Stadion nicht mehr. Der ist diesmal aber auch besonders knifflig! Kannst du ihm helfen?



4

Wer war denn das nochmal?

Im Kader des HSV sind zahlreiche Spieler mit ganz unterschiedlichen Erlebnissen in ihrer bisherigen Karriere. Da kann es schon mal vorkommen, dass Dino Hermann ein wenig den Überblick verliert. Kannst du ihm helfen und notieren, welche Spieler hier jeweils gesucht werden?

1. Viele Jahre seiner Jugend-Karriere verbrachte er beim FC Bayern München. Nachdem er zum HSV kam, wurde er für eine Saison nach Bochum verliehen und ist nun wieder bei uns.

2. Dieser Spieler fand von der TSG Hoffenheim den Weg zum HSV. Er spielt im Mittelfeld und bestritt bereits Länderspiele für Belgiens Junioren-Mannschaften.

3. Dieser Hamburger Jung ist bereits seit 2012 beim HSV. Beim Großteil der Spiele in dieser Saison stand er in der Innenverteidigung.

4. Geboren in Gießen ging es für diesen Spieler früh in den Nachwuchs von Eintracht Frankfurt. 2019 wechselte er dann von Ingolstadt nach Hamburg.

5. Leverkusen, Dortmund, Paderborn und Fürth – dieser Flügelspieler hat bereits viele Stationen gesehen. Seit 2018 trägt er die Raute auf der Brust.



Original



Fälschung



5

Fehlersuche

Schöne Jubelszenen: Bei unserem Auswärtsspiel in Hannover konnten unsere Jungs gleich drei Tore von Aaron Hunt bejubeln. Am Ende hat es leider nicht ganz zum Sieg gereicht – das ist aber trotzdem ein tolles Bild von unserem Team! Aber irgendwas stimmt doch nicht auf dem unteren Bild?! Da haben sich Fehler eingeschlichen! Kannst du sie alle finden?

Dinos Tipp:

Ich finde
8 Fehler!



Bitte schicke die gelösten Rätsel-Seiten bis zum 30. April 2021 an:

HSV Kids-Club, Stichwort: Kinder-Quiz, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.

Unter allen Einsendungen verlosen wir eine kleine HSV-Überraschung.

Name: Mitgliedsnummer: Adresse:

Die Gewinnerin der letzten Ausgabe ist Finnja Schläth aus Heidenau, herzlichen Glückwunsch!



WILLKOMMEN IM TEAM!



Aus Hafer, von Herzen.♡

Schritt für Schritt: So klappt der perfekte Übersteiger

In dieser HSVlive-Ausgabe zeigt Sulayman Ceesay aus der U13 des HSV allen Kids Schritt für Schritt, wie sie ihren Gegner mit einem Übersteiger austricksen können.

Der Übersteiger gilt als einer der echten Klassiker unter den Fußballtricks, der auch von den Fußballprofis regelmäßig angewendet wird. Das Ziel: Eine Finte legen, um den Gegenspieler zu verwirren und ihn so stehen zu lassen. Wie genau der Trick funktioniert, erklärt euch Sulayman Ceesay aus der U13 des HSV in der Bildergalerie. Mit ein bisschen Übung klappt der Trick bestimmt.

Viel Spaß beim Nachmachen! ♦

Übrigens: Auf dem Instagram-Kanal der HSV-Fußballschule könnt ihr jede Woche einen neuen Trick lernen. Immer freitags wird dort ein neues Video veröffentlicht, in dem ein Trick Schritt für Schritt erklärt wird!

[@hsvfussballschule](https://www.instagram.com/hsvfussballschule)



1
Dribbelt mit dem rechten Außenrist auf euren Gegenspieler zu und haltet den Ball dabei eng am Fuß.



2
Verlagert euer Körpergewicht jetzt langsam auf die linke Seite...



3
... steigt mit eurem rechten Fuß schnell über den Ball...



4
... und stellt ihn auf der anderen Seite wieder ab.



5
Nehmt die Kugel unmittelbar danach mit dem Außenrist des anderen Fußes mit...



6
... und verschärft direkt das Tempo – geschafft!



Ingo ist bereits seit dem Jahr 2005 für die HSV-Fußballschule im Einsatz und zählt damit zu den „Urgesteinen“ im Trainerteam. In seiner Jugend stand er selbst für den HSV als Torhüter zwischen den Pfosten.

»Immer an den Traum glauben«

DREI FRAGEN AN ... Fußballschulen-Trainer **INGO GLASHOFF.**

Ingo, was verbindet dich mit dem HSV?

Ich habe früher selbst als Torwart in der Regionalliga und der Hamburger Oberliga gespielt und in meiner Jugend auch zwei Jahre lang die Raute auf der Brust getragen. Diese Zeit beim HSV war super lehrreich und extrem spannend. Ein Highlight für mich war, auf verschiedenen Turnieren Spieler anderer Bundesliga-Clubs oder auch anderer europäischer Top-Teams zu treffen.

Was fasziniert dich an der Sportart Fußball?

Ganz klar die mannschaftliche Geschlossenheit, die notwendig ist, um ein Spiel zu gewinnen. Das hat mich

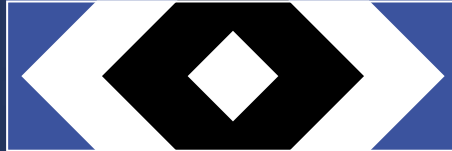
schon immer begeistert und war auch einer der Gründe, warum ich dem Fußball nach meiner aktiven Zeit „treu“ geblieben bin und mehrere Trainerstationen im Jugend- und Herrenbereich durchlaufen habe.

Welche Tipps kannst du allen ambitionierten Nachwuchskickern geben?

Wenn ihr den Traum habt, Fußballprofi zu werden, ist eine Sache ganz wichtig: Ihr müsst immer ganz fest an euren Traum glauben und ganz fleißig sein. Schaut euch gern Sachen von anderen Spielern ab und probiert sie selbst aus. Aber es ist auch genauso wichtig, nie den Spaß am Fußball zu verlieren. ♦

SAISON 2020/21

KIDS-PARTNER



SPO

MI

DINO HE



MEIN VEREIN

Aktuelles rund um den HSV e. V. – Berichte und News aus den mehr als 30 Sportabteilungen, vom HSV Supporters Club und den HSV-Senioren.



BLICKPUNKT	102
SUPPORTERS CLUB	104
TOP-TEAM	106
SENIOREN	112

www.hsv-ev.de



DIGITALE HSV-ANGEBOTE

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen: Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen bezüglich der Sportangebote auf Indoor- sowie Outdoor-Sportanlagen können viele Aktivitäten im HSV e.V. leider nicht in gewohnter Form stattfinden. Doch dafür wird jetzt digitale Abhilfe geschaffen.

Trotz der starken, coronabedingten Einschränkungen soll es allen HSVern weiterhin möglich sein, aktiv Sport zu treiben und die gewohnten Angebote in anderer Form wahrzunehmen. Daher bieten verschiedene HSV-Abteilungen Trainingsmöglichkeiten an, die bequem von zu Hause aus absolviert werden können.

Ob Fitness-Workouts für Groß und Klein oder sportartspezifische Einheiten – beim digitalen Sportangebot der HSV-Sportabteilungen ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei. Von digitalem Kinder- und

Jugendtraining im Badminton oder im Eishockey, über Kraft- und Ausdauertraining für Eiskunstläufer sowie Eiskunstlauf-Tanztraining, bis hin zu schweißtreibenden Box-Workouts für Erwachsene – die Woche ist vollgepackt mit verschiedenen und abwechslungsreichen Sportangeboten. Die Abteilung Leichtathletik veranstaltet Sport für Kinder und Jugendliche in Form von Online-Bewegungsspielen und ziel- und wettkampforientiertem Fitnessstraining sowie ein High Intensity Interval Training (HIIT) für Erwachsene. Die Fußball-Abteilung bietet zudem Fitnessstraining für Erwachsene



Bei YouTube begrüßt Dino Hermann alle lütten HSVer zu einer dinomenalen Sporteinheit aus seinem Wohnzimmer, dem Volksparkstadion.

sowie nach Absprache ein Fußball-Jugendtraining an. Wer es lieber schweißfrei mag, ist eingeladen, an einer Kartenspielerunde der Skat-Abteilung teilzunehmen. Bis auf das HIIT der Leichtathletik-Abteilung sind alle Angebote für HSV-Mitglieder kostenfrei.

Ein ganz besonderes Angebot für die kleinsten HSVer gibt es auf dem YouTube-Kanal des HSV e.V. Im neuen Video-Format „Sport mit Dino Hermann“ gibt es fünf Folgen spielerischer Sporteinheiten mit dem HSV-Maskottchen. In Zeiten, in denen das Sportangebot zum Zweck der Eindämmung der Coronavirus-Pandemie derart eingeschränkt ist, bringt Dino Hermann jede Woche Bewegung

und Sport einfach in die eigenen vier Wände der HSV-Kids. In insgesamt fünf Videos begrüßt euch der HSV-Dino gemeinsam mit seinem Freund Fynn-Oke, der momentan ein Freiwilliges Soziales Jahr beim HSV e.V. absolviert, zu einer Sporteinheit aus dem Volksparkstadion. Neben abwechslungsreichen und teilweise auch kniffligen Sport-Übungen gibt es natürlich ganz viel Spaß und gute Laune. In den ersten beiden Sportvideos dreht sich alles um das Thema „Geschicklichkeit“, gefolgt von zwei Einheiten zur „Koordination“. Abgeschlossen wird das dinomenale Sport-Programm mit einem „Fußball-Special“.

Wer speziell seine Fußball-Technik verbessern möchte, kann bei YouTube auch beim „Fußball-Workout“ reinschauen. In dem 15-minütigen Video zeigt HSV III-Kicker Dominik Jordan, der in seinen jungen Jahren diverse Jugendteams des HSV durchlief und bis

2016 insgesamt 77 Spiele für die U21 der Rothosen in der Regionalliga Nord absolvierte, einige Technik-Übungen, die ganz einfach und ohne viel Aufwand nach- und mitgemacht werden können.



Digitaler Technik-Parcours mit Dominik Jordan: Der 26-jährige DFB-B-Lizenz-Inhaber kickt für den HSV III in der Oberliga Hamburg.

Und auch der Supporters Club bietet seinen Mitgliedern seit rund einem Jahr ein neues digitales Angebot: den digitalen Mitglieder-Talk. Pro Veranstaltung haben rund 50 Vereinsmitglieder, die unter den Interessierten ausgelost werden, die Möglichkeit, dem eingeladenen Gast per Videokonferenz Fragen zu seiner Person sowie rund um den HSV zu stellen. In den bisher drei Folgen des digitalen Mitglieder-Talks sprachen HSV-Vorstand Jonas Boldt, Fankultur-Direktor Cornelius Göbel und HSV-Keeper Tom Mickel 90 Minuten lang über die tägliche Arbeit, gaben spannende Einblicke hinter die Kulissen, erzählten einige witzige Anekdoten und stellten sich den breitgefächerten Fragen der Vereinsmitglieder. „Insbesondere in Zeiten, in denen physische Kontakte coronabedingt eingeschränkt werden müssen, möchten wir natürlich auch für unsere Fördernden Mitgliedern interessante und spannende Angebote gestalten“, betont Kristina Schwaß, Teamleiterin Mitgliederservice und -marketing im HSV e.V. „Sowohl den Gästen als auch den teilnehmenden Mitgliedern haben die bisherigen Talks sehr viel Spaß gemacht, weswegen wir dieses Format mit

weiteren prominenten Gästen fortführen möchten.“ Eine vierte Episode des digitalen Talks ist bereits in Planung. ♦



HSV-Torwart Tom Mickel sprach beim digitalen Mitglieder-Talk des HSV Supporters Club über seine besonderen Momente beim HSV und gab Einblicke in die Anfänge seiner Torwart-Laufbahn.



Neue Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder gewählt



Rund 1.800 HSV-Mitglieder nahmen am vergangenen Wochenende an der digitalen ordentlichen Abteilungsversammlung der Abteilung Fördernde Mitglieder einschließlich Supporters Club teil. Es war die erste Versammlung in der Geschichte des Hamburger Sport-Verein e.V., die auf digitalem Wege stattfand.

„Einmal HSV – immer HSV“ – mit diesen gesungenen Liedzeilen begrüßte der HSV Supporters Chor mit einem eingespielten Video die zugeschalteten HSV-Mitglieder und eröffnete damit pünktlich um 11 Uhr die ordentliche Abteilungsversammlung der Fördernden Mitglieder. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Versammlungsleiter Kai Esselsgroth sowie den scheidenden Abteilungsleiter Timo Horn, richtete auch HSV-Coach Daniel Thioune per Videobotschaft einige Grußworte an die Mitgliedschaft. Thioune bedankte sich

in diesem Zuge für die unglaubliche Unterstützung und die einzigartige Treue in den vergangenen Monaten. Zudem betonte der 46-Jährige, dass der Zusammenhalt und die gebündelte Kraft des HSV in den kommenden Wochen das Fundament für einen erfolgreichen Saisonendspurt und das Erreichen der Ziele bilden.

Um circa 11.10 Uhr kam es dann zur Premiere einer Online-Abstimmung bei einer digitalen HSV-Versammlung: Die zugeschalteten HSV-Mitglieder stimmten der

Zulassung von Gästen zu, wodurch auch Pressevertreter der Versammlung, die coronabedingt einem strikten Hygienekonzept folgten, von zu Hause aus beiwohnen durften. Die Abstimmung verlief wie auch alle weiteren technisch ohne Probleme.

Unter Tagesordnungspunkt 2 erfolgte der Bericht der Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder / Supporters Club zum Geschäftsjahr 2019/20. Abteilungsleiter Timo Horn gab dabei Einblicke in die Arbeitsprozesse und Aktionen der



Ein Geschenk zum Abschied: Nach sechseinhalb Jahren als Abteilungsleiter wurde Timo Horn (m.) von Michael Papenfuß (r.) und Martin Oetjens verabschiedet.

Abteilung. Im Rahmen seiner Ausführung dankte Horn auch Sven „Elmo“ Lorenzen-Just, Jan-Walter Möller und Anna Stöcken für ihr ehrenamtliches Engagement für den Supporters Club in den Bereichen Supporters Botschaft, supporters news und Supporters Chor. Zusätzlich stellte der Beiratsvorsitzende Patrick Ehlers den Bericht des Beirates aus dem Geschäftsjahr 2019/20 vor.

Nach zahlreichen Wortbeiträgen der HSV-Mitglieder wurde es emotional im Pressekonferenzraum des Volksparkstadions: Michael Papenfuß und Martin Oetjens verabschieden nach sechseinhalb Jahren im Amt den scheidenden Abteilungsleiter Timo Horn und bedankten sich stellvertretend für den gesamten Verein bei dem 43-Jährigen für seine Arbeit und sein Engagement in den vergangenen sechseinhalb Jahren.

Es folgte die Neuwahl der Abteilungsleitung, vor der sich die beiden zur Wahl stehenden Kandidaten, Sven Freese und Martin Oetjens, zunächst ausführlich vorstellten. Nach weiteren Wortbeiträgen und Fragen der Mitglieder nahmen insgesamt 1.410 HSVer über das Online-Abstimmungstool an der Wahl teil. Nach rund vier Minuten stand um 14.39 Uhr der neue Abteilungsleiter der Abteilung Fördernde Mitglieder fest: Sven Freese wurde mit 52,55% der Stimmen (741 Mitglieder) als

neuer Abteilungsleiter durch die Mitgliedschaft gewählt, Martin Oetjens erhielt 669 Stimmen. Neben Freese setzen sich im Verlauf der Abteilungsversammlung Christian Bieberstein als stellvertretender Abteilungsleiter sowie Kimberly Barcelona, Pascal Hargens und Simon Philipps für den Beisitz durch. Bieberstein konnte vor zu diesem Zeitpunkt noch 1.197 wählenden Mitgliedern 673 Stimmen auf sich vereinen, Michael „Judge“ Richter kam auf 524 Stimmen. Bei der Wahl um den Beisitz verteilten sich die insgesamt 1.030 abgegebenen Stimmen wie folgt: Kimberly Barcelona (733), Pascal Hargens (640), Simon Philipps (626), Anna Stöcken (439), Mathias Helbing (332), Olaf Fink (259).

Bevor die erste digitale Abteilungsversammlung des HSV um 17.14 Uhr durch den Versammlungsleiter und Ehrenratsvorsitzenden Kai Esselgroth, der gewohnt souverän durch die Veranstaltung führte, offiziell für beendet erklärt wurde, kamen unter Tagesordnungspunkt 6 noch die von Jürgen Hunke vorab eingereichten Fragestellungen zur Abstimmung. Für alle teilnehmenden HSV-Mitglieder gab es zum Abschluss den Einspieler des Fan-Videos „Mein Hamburg lieb' ich sehr“. Ein schöner und emotionaler Abschluss der ersten digitalen Mitgliederversammlung des HSV, die in den vergangenen Monaten gewissenhaft vorbereitet wurde und störungsfrei verlief. ♦

DIE NEUE ABTEILUNGSLEITUNG:



SVEN FREESE

wohnt in Hamburg, ist Marketingleiter eines Hamburger IT-Unternehmens und seit dem 1. Oktober 1994 HSV-Mitglied. Mit

seinem Team steht er für eine starke Stimme aller Ultras, HSVer, Fanclubs und Fans, einen nachhaltigen und transparenten SC sowie eine laute, vielfältige und bunte Kurve. Gemeinsam wollen sie den Supporters Club unter dem Motto „greifbar, erlebbar, anfassbar“ verändern.



CHRISTIAN BIEBERSTEIN

wohnt in Hamburg, ist leitender Angestellter in der Logistik und HSV-Mitglied seit dem 1. August 2004. In seinem Fokus

steht vor allem die Stärkung des Supporters Club als Lobbyist gegenüber den verschiedenen Institutionen, die es rund um den Fußball gibt.



KIMBERLY BARCELONA

wohnt in Hamburg, ist Operations Managerin in der Hotellerie und HSV-Mitglied seit Januar 2007.



PASCAL HARGENS

wohnt in Hamburg, ist Referent für Industrie, Energie und Umwelt und seit dem 1. Mai 2009 HSV-Mitglied.



SIMON PHILIPPS

wohnt in Hamburg, ist Teamleiter in einer Kommunikationsagentur und HSV-Mitglied seit dem 1. März 2010.



Ein Rückblick auf eine etwas andere Spielzeit

Hinter den HSV-Rollstuhlbasketballern liegt ein echtes Mammutprogramm: 15 Spiele in elf Wochen absolvierten die BG Baskets Hamburg, um die Saison in der Rollstuhlbasketball Bundesliga (RBBL) 2020/2021 im Rahmenplan zu beenden. Im HSVlive-Interview sprechen Spielertrainer Alireza Ahmadi und Koordinator David Schulze über die sportlichen und organisatorischen Herausforderungen der vergangenen Monate.

Moin Ali, die RBBL-Saison 2020/21 ist mittlerweile zu Ende und hinter euch liegen drei anstrengende Monate mit 15 Spielen. Wie würdest du die vergangenen Wochen beschreiben?

Alireza Ahmadi: In erster Linie bin ich sehr froh, dass meine Spielerinnen und Spieler die Zeit gut überstanden haben. Wir sind dankbar, dass wir trainieren und spielen durften, denn dieses Privileg hatten nicht viele Sportler. Durch den späten Einstieg in den Spielbetrieb war es ein enormer Aufwand, die Saison in so kurzer Zeit durchzuführen. Alles in allem denke ich, dass wir die Spielzeit in einem vernünftigen Rahmen beendet haben. Ich bin stolz darauf, was mein Team geleistet hat.

David, ihr habt im Herbst 2020 entschieden, vorerst nicht am Spielbetrieb teilzunehmen. Was waren die Hauptgründe für diese Entscheidung?

David Schulze: Das Wichtigste ist und bleibt die Gesundheit und Sicherheit unserer Spielerinnen und Spieler. Da sich die Inzidenzwerte binnen der fünf Wochen, in denen der Saisonstart der RBBL verschoben wurde, dramatisch entwickelt hatten und es zum damaligen Zeitpunkt weder ein einheitliches Testverfahren noch ausgereifte Hygienekonzepte gab, haben wir uns dazu ent-

schlossen, vorerst nur den Trainingsbetrieb durchzuführen.

Ihr habt euch also bewusst in Ruhe und intensiv mit einem bestmöglichen Hygienekonzept auseinandergesetzt und dafür das stressige Pensum in Kauf genommen.

Schulze: Korrekt, den Trainingsbetrieb haben wir den Spielerinnen und Spielern zwar bereits ab dem 31. August des vergangenen Jahres individuell, in Kleingruppen und später auch ganzheitlich ermöglicht. Im Hintergrund haben wir – wie auch alle anderen Vereine – gute Arbeit geleistet und alle notwendigen Maßnahmen optimiert, um für die größtmögliche Sicherheit zu sorgen. Rückblickend war diese Entscheidung absolut richtig, denn im Laufe der Saison kam es an den Spieltagen und Trainingseinheiten zu keiner nachweisbaren Infektion.

Mit acht Siegen und zehn Niederlagen habt ihr die Saison auf dem sechsten Platz beendet. Wie zufrieden seid ihr mit diesem Ergebnis?

Ahmadi: Unter normalen Umständen hätten wir sicherlich besser performen und den einen oder anderen Punkt mehr holen können. Angesichts der Situation und des engen Zeitplans sind wir aber zufrieden mit unserer Leistung und unserem Abschneiden. ▶

Wenn Sie
sich fragen,
wer dieses
hochwertige
Fan-Magazin
gedruckt
hat.

📍 Venloer Straße 1271, 50829 Köln 📞 +49 221-84 65 70 ✉ info@haeuserdruck.de 🌐 www.haeuserdruck.de





Seit einem Unfall im Mai 2017 sitzt RBBL-Debütant Luc Weilandt (2. v. r.) im Rollstuhl. Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich der 23-Jährige zu einem der besten Nachwuchsspieler im deutschen Rollstuhlbasketball. (Foto: MSSP)

Trotz des bereits angesprochenen, hohen Pensums gab es bis auf den Ausfall von Nationalspielerin Anne Patzwald zu Saisonbeginn keine Verletzungen zu beklagen. Was habt ihr in der Belastungssteuerung richtig gemacht?

Ahmadi: Eine hohe körperliche Fitness, die wir uns in den zahlreichen Trainingseinheiten aufbauen konnten, verhindert natürlich Verletzungen. Aber auch die Zusammenarbeit mit dem BG Klinikum Hamburg sowie die Empfehlungen der Ärzte und Physiotherapeuten haben uns sehr geholfen. Dafür gebührt dem gesamten Team ein großes Kompliment.

Spielerinnen wie Mareike Miller, die neben dem Sport eine Vollzeitstelle im Hauptberuf ausüben, hatten in den vergangenen Wochen kaum einen freien Tag. Wie schätzt ihr die Bereitschaft der Spielerinnen und Spieler ein?

Schulze: Die Einsatz- und Leistungsbereitschaft, die unsere Spielerinnen und Spieler Woche für Woche an den Tag gelegt haben, ist absolut beeindruckend! Leidenschaft und Ehrgeiz gingen in meinen Augen trotz der unglaublich hohen Belastung nie verloren. Job, Training, die reiseintensiven Spiele sowie die notwendige Regeneration unter einen Hut zu bekommen, zeugt von einer unglaublichen Disziplin und hat meinen höchsten Respekt.

Vor der Saison ist mit Kai Möller ein Rückkehrer zu den BG Baskets gewechselt. Zudem sind mit Janne Deutschmann, Maya Lindholm und Luc Weilandt drei Akteure aus der zweiten Mannschaft aufgerückt. Wie sind ihre Leistungen zu bewerten?

Ahmadi: Kai war in einer sehr guten körperlichen Verfassung und ich denke, mit ein bisschen mehr Selbstvertrauen hätte er noch stärker spielen können. Janne und Maya haben einen großartigen Job für das Team gemacht, ihre Fortschritte waren offensichtlich. Luc ist noch ein sehr junger Spieler mit großem Potenzial. Jede Trainingseinheit und jede Spielminute helfen ihm, sich und seine Fähigkeiten im Rollstuhl weiterzuentwickeln.



Tüfteln an der Taktiktafel: Spielertrainer Alireza Ahmadi (li.) und sein Co-Trainer Peter Richarz arbeiten vor der Partie gemeinsam den Match-Plan aus. (Foto: MSSP)

Ein absoluter Lichtblick der Spielzeit war Mojtaba Kamali, der mit 23,9 Punkten pro Spiel zweitbesten Scorer der RBBL war. Wie seht ihr seine Entwicklung?

Ahmadi: Mojtaba hat eine sehr gute Saison gespielt. Trotzdem glaube ich, dass er noch einen langen Weg vor sich hat und im Rollstuhlbasketball noch viel erreichen kann. Seine Fähigkeiten auf dem Parkett sind bewundernswert.

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie habt ihr es geschafft, alle Sponsoren an eurer Seite zu halten. Wie ist euch das gelungen?

Schulze: Wir haben unsere Partner immer über die neuesten Entwicklungen wie beispielsweise den verschobenen Saisonstart informiert und unsere Bemühungen und Bestrebungen transparent dargestellt. Da unsere Heimspiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden mussten, haben wir einen Livestream auf die Beine gestellt, in dem wir unseren Partnern Sichtbarkeit und Präsenz geboten haben. Für unsere Fans war das eine klasse Möglichkeit, die Spiele von zu Hause zu verfolgen. Zudem konnten abseits der Spieltage Videoclips sowie Online-Angebote geschaffen werden.

Jetzt geht es für euch in die wohlverdiente Sommerpause. Was wünscht ihr euch persönlich für die kommende Saison?

Ahmadi: Meine Ambition ist es, in der kommenden Saison eine Platzierung unter den Top-4-Teams der Liga zu erreichen. Außerdem möchte ich die jungen Akteure in unseren Reihen weiterentwickeln und den bisher eingeschlagenen Weg weiterführen.

Schulze: Das Wichtigste ist natürlich, dass wir bis dahin alle gesund bleiben. Zudem wünsche ich mir, dass durch zunehmende Impfungen und Tests zeitnah ein geregelter Sportbetrieb mit Zuschauern möglich ist und auch jeder Einzelne wieder wie gewohnt Sport treiben kann. ♦

WOLF

**JETZT HEIZUNG TAUSCHEN UND
BIS ZU 50% FÖRDERUNG KASSIEREN!**



SICHERE DIR JETZT ATTRAKTIVE FÖRDERUNGEN UND UNTERSTÜTZE DEINEN HSV-HEIZUNGSBAUER!

Besonders in Krisenzeiten ist es wichtig, dass wir zusammenhalten. Jetzt kannst Du dreifach Punkten und dem Handwerk Gutes tun. Ersetze Deine alte Heizung gegen ein modernes WOLF-System in der coolen Fan-Edition, kassiere bis zu 50 % Fördergelder und unterstütze dabei noch Deinen Handwerker vor Ort. Dazu gibt es ein gratis Fanpaket inklusive Heimtrikot. Hier erfährst du mehr: www.hsv-heizung.de oder QR-Code scannen. Dein WOLF HSV Heizungsfachmann findet für Dich immer die passende Lösung und berät Dich individuell und 100% fachkompetent.



WWW.HSV-HEIZUNG.DE • FANHEIZUNG@WOLF.EU • HOTLINE: +49(0)8751/74-1177



Seit diesem Jahr neu im Team Hamburg und damit für starke Leistungen in den vergangenen Monaten belohnt: Anika Nießen, Benita Kappert und Owen Ansah (v.l.n.r).

Made in Hamburg

Mit 16 Aktiven und damit knapp 20 Prozent des Gesamtkaders stellt der HSV im neuen Aufgebot des Team Hamburg die meisten Sportlerinnen und Sportler und besitzt somit die größte Beteiligung eines Vereins innerhalb der Fördergemeinschaft.

Mit insgesamt 84 Sportlerinnen und Sportlern blickt die Fördergemeinschaft Team Hamburg mit dem größten Aufgebot ihrer 20-jährigen Geschichte in Richtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2021 in Tokio, 2024 in Paris und 2028 in Los Angeles. Allein 16 Mitglieder des Förderkaders kommen vom Hamburger Sport-Verein und sind in den Sportarten Beachvolleyball, Leichtathletik und Rollstuhlbasketball aktiv. Neben den Nachwuchstalenten Benita Kappert, Anika Nießen und Owen Ansah aus der HSV-Leichtathletik gehört nun auch das vor kurzem zum Hamburger SV gewechselte Beachvolleyball-Duo Lukas Pfretzschner und Robin Sowa neu zum Team Hamburg. „Das Team Hamburg bietet vielen Topathleten optimale Trainingsbedingungen, und ich bin dankbar und stolz, jetzt ein Teil davon sein zu können“, sagt Pfretzschner.

Das Team Hamburg ist ein Projekt der Stiftung Leistungssport, welche Hamburger Sportverbände, -vereine und Institutionen in den drei Bereichen Talent-Management, Nachwuchsförderung und Spitzensportsicherung fördert, um den Leistungssport in Hamburg nachhaltig zu unterstützen und Hamburg als Sportstandort weiter zu stärken und zu entwickeln. Besonders im Fokus steht hierbei der Spitzensport in den olympischen und paralympischen Disziplinen – denn das übergeordnete Ziel besteht in einer langfristigen Steigerung der Hamburger Olympiateilnehmer sowie dortiger Medaillengewinner. Für die Athletinnen und Athleten ergeben sich einige Vorteile, Teil des Team Hamburg zu sein, da sie sich aufgrund der materiellen Grundsicherung durch die Förderung fokussiert auf den Sport und die Vorbereitung auf das große Ziel Olympia konzent-

rieren können. Dass die HSVer im Team Hamburg derart stark vertreten sind, unterstreicht ihr Potenzial und ihre Konkurrenzfähigkeit auf nationalem sowie internationalem Niveau. ♦

Alle HSV-Athleten des Team Hamburg in der Übersicht:

Beachvolleyball

Victoria Bieneck, Nils Ehlers, Lars Flüggen, Lukas Pfretzschner, Isabel Schneider, Robin Sowa

Leichtathletik

Owen Ansah, Lucas Ansah-Peprah, Carl-Junior Mireku Boateng, Lysann Helms, Benita Kappert, Bela Karn, Anika Nießen

Rollstuhlbasketball

Maya Lindholm, Mareike Miller, Anne Patzwald



SPÜR DIE NATUR.

Das reine Wunder
der Natur.

Mehr entdecken
auf vilsa.de/spuerdienatur





Erinnerst du dich noch? Der HSV im April 1961

Die sportlichen Ereignisse des April wurden völlig von den Halbfinalspielen um den Europapokal gegen den FC Barcelona eingenommen. Das Hinspiel in Spanien, das unter Flutlicht vor einer Kulisse von 100.000 Zuschauern stattfand, bestimmten nicht die Stars des FC Barcelona, sondern die HSV-Spieler Schnoor, Krug, Kurbjuhn, Werner, Meinke und Dieter Seeler. Sie gerieten kaum ins Wanken, als den Spaniern in der zweiten Halbzeit ein Tor zum 1:0-Endstand gelang.

Dann folgte das Rückspiel in Hamburg, bei dem 70.000 Zuschauer Platz im Volksparkstadion fanden. Die ersten 45 Minuten endeten torlos, ehe die Gäste in einer begeisternden zweiten Hälfte niedergekämpft wurden. Peter Wulf schoss in der 59. Minute einen sagenhaften Freistoß ins Netz der Spanier - der spielübergreifende Ausgleich war geschafft. Dann jagte Uwe Seeler den Ball in der 68. Minute ins kurze Toreck. Damit schien der Einzug ins Endspiel um den Europapokal zum Greifen nah. Jeden Augenblick musste der Schlusspfiff kommen, wollten die 70.000 aufjubeln. Aber dazu kam es nicht: Jene zehn Sekunden

vor Spielende genügten dem FC Barcelona, um durch ein Tor von Kocsis zum 2:1 zu verkürzen und so ein Drittes Spiel zu erzwingen, das die Spanier in Brüssel erneut mit 1:0 gewannen und so ins Endspiel einzogen.



HSV-Akteur Klaus Stürmer (r.) schießt den Ball beim Rückspiel im Volksparkstadion auf das Tor des FC Barcelona. Der Spanier Martin Verges (l.) versucht zu blocken.

Ehrentage im April GEBURTSTAGE AB 70 JAHRE

Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter
Karl-Heinz Grewe	94	Willi Wesse	82	Peter Dießner	75	Wilfried Hollmann	70
Manfred Mitrowan	90	Karl-Heinz Wrage	82	Wolfgang Döring	75	Hans-Jürgen Holtorf	70
Peter Müller	89	Hans Adolf Staack	81	Ingrid Drews	75	Horst Hrubesch	70
Hugo Bork	88	Jens Behrendt	81	Gerhard Hippler	75	Heiner Imbeck	70
Werner Milla	88	Renate Büsing	81	Rumiko Israel	75	Karin Karsten	70
Peter Fuchs	87	Klaus Dziergwa	81	Jürgen Steinhauer	75	Lorenz Kemper	70
Joachim Kahns	87	Uwe Hennecke	81	Günther Kaiser	75	Achim Kitt	70
Jürgen Schmücker	87	Gertrud Pormetter	81	Jürgen Kanthak	75	Wilhelm Krater	70
Horst Schnoor	87	Karl-Otto Schmidt	81	Werner Meiners	75	Karl-Heinz Kümmel	70
Eugenie Hagen	86	Hans-Peter Schuldt	81	Jürgen Mueller-Schoenemann	75	Hendrik Ließ	70
Hans Georg Peukert	86	Hans-Joachim Schulze	81	Bernd Oldewurtel	75	Willi Mehrlich	70
Jörg Raden	86	Uwe Schwiecker	81	Denis Papin	75	Bernd Mohr	70
Horst Reimers	86	Gerd Sögtrop	81	Uwe Rozsa	75	Peter Molten	70
Hans Brandt	85	Elke Webers	81	Christoph Schröder	75	Bärbel Niehrs	70
Albert Darboven	85	Gerhard Wegner-Repke	81	Marlies Seeling	75	Holger Nordenholz	70
Leonore Koch	85	Gerd Beine	80	Bernd Sieverding	75	Jürgen Pilz	70
Paul König	85	Horst Bestmann	80	Hans-Peter Spöhre	75	Lothar Pupkes	70
Irmelin Otten	85	Dietrich Biastoch	80	Walter Stüven	75	Christel Raßmann-Kaden	70
Uwe Behrmann	84	Horst Dubberke	80	Ilona Baum	70	Werner Rehmke	70
Kurt Kerzner	84	Karin Elster	80	Mustafa Bdiwi	70	Hermann Schaadt	70
Gerda Paetow	84	Georg Funk	80	Renate Borchard	70	Udo Schlickeiser	70
Günter Peterschewski	84	Wilhelm Köper	80	Hans-Jürgen Borchard	70	Wolfgang Schnitter	70
Axel Bertels	83	Günter Krieger	80	Rudolf Brix	70	Hans-Hermann Semmelhaack	70
Herold Blohm	83	Baerbel Michael-Palmie	80	Heinrich Burfeindt	70	Walter Sieber	70
Claas Johannsen	83	Ingrid Prinz	80	Karl Frerichs	70	Angelika-Eva Siegmund	70
Dieter Klostermann	83	Gerd Sauerwein	80	Gisela Gans	70	Klaus Siehl	70
Uwe Platt	83	Helmuth Schipper	80	Dieter Goebel	70	Manfred Sinicki	70
Günther Ricke	83	Juergen Schneider	80	Romuald Gospos	70	Karl-Heinz Sköries	70
Harry Wiechmann	83	Helmut Wolff	80	August Grahs	70	Monika Speckhahn	70
Heiner Fricke	82	Heinz Wöstmann	80	Monika Gumowski	70	Hans-Werner Spura	70
Helmut Fußinger	82	Dieter Zimmermann	80	Peter Güßregen	70	Paul Stephani	70
Martin Manzke	82	Hans-Hermann Adolf	75	Hans-Joachim Heiden	70	Eckhard Tenge	70
Irmgard Meyer	82	Bruno Austerschulte	75	Klaus Helmecke	70	Klaus Thiedemann	70
Udo Pfeifers	82	Peter Bartels	75	Gerd Henn	70	Hans-Peter Wild	70
Ilse Rofler	82	Günter Burdack	75	Werner Henneker	70	Marlis Willenbrock	70
Hans Terhorst	82	Helmut Dahleke	75	Hermann Hollmann	70		


GRAND ELYSEE
HAMBURG



KULINARISCHE VIELFALT FÜR ZUHAUSE



Das Grand Elysée Hamburg bietet kulinarische Genüsse der Spitzenklasse.
Erleben Sie italienische und französische Gaumenfreuden
mit unserem Takeaway & Delivery Service.

Wir freuen uns, Ihnen genussvolle Momente bereiten zu dürfen!

IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes, des Telemediengesetzes und des Medienstaatsvertrages.

Stand: 20. April

Hamburger Sport-Verein e.V.:

Vereinsfarben Blau-Weiß-Schwarz

Mitgliederzahl 85.226

Stadion Volksparkstadion

Sportarten Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Beachsoccer, Beachtennis, Beachvolleyball, Bowling, Boxen, Dart, Disc Golf, Eishockey, Eis- und Rollsport, eSports, Fußball, Futsal, Gesundheitssport, Golf, Handball, Hockey, Jederfrau/-mann, Leichtathletik, Reitsport, Rollstuhlsport, Rugby, Schwimmen, Skat, Sport für Kinder, Tanzsport Hamburg, Tanzsport Norderstedt, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Triathlon, Volleyball

HSV-Geschäftsstelle

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

HSV-Arenastore Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, Mo.-So. 10.00 - 16.00 Uhr, bei Heimspielen abweichend

HSV-Fußballjugend-Geschäftsstelle Ulzburger Straße 94, 22850 Norderstedt.

Vertrauenspersonen Sonja Klünder, Undine von Loßberg

HSV-Amateursport TEL 49. 40. 41 55 - 1600. MAIL sport@hsv.de

Notvorstand (§ 29 BGB): Michael Papenfuß und Kumar Tschana

Besonderer Vertreter (§ 30 BGB) Kumar Tschana

Beirat Patrick Ehlers (Vorsitzender), Mike Schwerdtfeger (stellv. Vorsitzender), Kai Esselsgroth, Paul-Günter Benthien, Hartmut Diekhoff

Ehrenrat Kai Esselsgroth (Vorsitzender), Björn Frese, Engelbert Wichelhausen (stellv. Vorsitzender), Walter Koninski, Dr. Andreas Peters

Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder/Supporters Club

Sven Freese (Abteilungsleiter), Christian Bieberstein (stellv. Abteilungsleiter), Kimberly Barcelona, Pascal Hargens, Simon Philipps

Amateurvorstand Ronny Bolzendahl (1. Vorsitzender), Alexander Eckball (2. Vorsitzender), Frank Schaub (Sportwart), Arved Lattekamp (Jugendwart)

Gemeinschaft der Senioren/Seniorenrat

Heiko Frank (Vorsitzender), Gerhard Hein (stellv. Vorsitzender), Brigitte Babbel, Karin Elster

Rechnungsprüfer Klaus Manal, Reimund Slany

P-H-S: Jan Bartels (Vorsitzender), Uwe Wolf (stellv. Vorsitzender), Oliver Voigt

 /hsvev  /supportersclub

 /hsv_ev  /hsv_sc

 /hsv_ev  /hsv_sc

Verleger HSV Fußball AG,

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 040 4155-1887,

FAX 040 4155-1234, MAIL info@hsv.de

Verantwortlicher Redakteur (V.i.S.d.P.) Christian Pletz

(Direktor Medien und Kommunikation); Anschrift: siehe Verleger

Beteiligte Redakteure Thomas Huesmann, Marco Ansprechtsch, Fabian Maltzan, Annika Puschmann, Leon Sobottka, Judith Zacharias; Anschrift: siehe Verleger

Textbeiträge Broder-Jürgen Trede, Felix Rehr, Tarek Abdalla, Jessica Steuer, Vereinsabteilungen

Heftgestaltung DNGL Media GbR

Fotos Witters GmbH Sportfotografie, Agentur FREITAG,

Michael Schwarz, Matthias Scharf

Druck Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Venloer Str. 1271, 50829 Köln

Verantwortlich für den Anzeigenteil Philip Schmidtgen, Senior Director Team HSV, c/o SPORTFIVE Germany GmbH, Barcastraße 5, 22087 Hamburg

HSV Fußball AG:

Vertretungsberechtigte Zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder zwei Prokuristen gemeinsam

Vorstand Frank Wettstein, Jonas Boldt

Prokuristen Dr. Eric Huwer, Daniel Nolte, Dr. Philipp Winter, Philipp Mokrohs

Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg: HRB 47576

UST-Id-Nr. DE118717273

Pressesprecher Philipp Langer

Fußball Bundesliga Daniel Thioune (Trainer), Merlin Polzin, Hannes Drews (Co-Trainer), Kai Rabe (Torwart-Trainer), Daniel Müssig, Sebastian Capel (Athletik-Trainer), Bernd Wehmeyer (Club-Manager), Lennart Coerdts (Team-Manager), PD Dr. Götz Welsch (Leitender Mannschaftsarzt), Dr. Wolfgang Schillings (Mannschaftsarzt), Mario Reicherz, Andreas Thum, Zacharias Flore, Christian Tambach (Physiotherapeuten)

Fanbeauftragte Nicole Fister, Cornelius Göbel, Andreas Witt, Dr. André Fischer, Lukas Rind, Dirk Mansen

Vertrauenspersonen Oliver Spincke

Inklusionsbeauftragte Fanny Boyn

Datenschutzbeauftragter Dr. Nils Haag

MAIL datenschutzbeauftragter@hsv.de

Social-Media-Kanäle

 /hsv

 /hsv

 /hamburgersv

 /hsv

 /officialhamburgersv

 /hamburgersv

 /hsv_official

Die HSVlive ist das offizielle Magazin des HSV. Es gilt die Anzeigenpreisliste der Saison 2020/21. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verleger keine Haftung. Eine Rücksendung kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. Für HSV-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das Copyright für Gestaltung, Logos und Inhalte liegt ausschließlich bei der HSV Fußball AG

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin auf die explizite Nennung aller Geschlechtsformen verzichtet. Begriffe wie z.B. „Zuschauer“ und „Teilnehmer“ sind geschlechtsneutral aufzufassen.

MAGENTA TV

MEHR FÜR ALLE

Beste Unterhaltung für die ganze Familie – auf mehreren Geräten gleichzeitig.
Jetzt auch mit Ihrem Internetanschluss.

Plattformtest



Weitere Infos unter
0800 33 03000 oder
telekom.de/magentatv

MagentaTV Smart

nur **10 €¹** mtl.

zzgl. MagentaTV Box²
oder MagentaTV Stick

**TVNOW
PREMIUM
ohne
Aufpreis!¹**



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Copyrights: Wild Republic © Stephan Zwickirsch, Lailaps Pictures GmbH/X Filme Creative Pool GmbH | The Walking Dead © 2021 AMC Network Entertainment LLC. All rights reserved. | ZDF © 2018 ZDF. Alle Rechte vorbehalten. | ARD © 2018 ARD. Alle Rechte vorbehalten. | © 2021 Disney und seine verbundenen Unternehmen | Nick+ © 2019 Viacom International Inc. Alle Rechte vorbehalten.

1) MagentaTV Smart unabhängig vom Internetanbieter kostet 10 €/Monat, Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Voraussetzung für die Nutzung ist eine bestehende Internetverbindung. Für die Internetverbindung gelten die Bedingungen des jeweiligen Internetanbieters. Bei Nutzung über das Mobilfunk-Datennetz erfolgt die Belastung des Datenvolumens beim jeweiligen Mobilfunk-Anbieter. Der MagentaTV Stick für den Fernsehempfang kostet einmalig UVP 49,99 €. In Verbindung mit einem MagentaZuhause Tarif beträgt der Aufpreis für MagentaTV Smart ebenfalls 10 €/Monat zzgl. 6,95 €/Monat für die MagentaTV Box (alternativ MagentaTV Stick für einmalig UVP 49,99 €). Voraussetzung ist ein MagentaZuhause Anschluss für 19,95 €/Monat in den ersten 6 Monaten, danach ab 34,95 €/Monat. Aktion gilt bis 30.06.2021 für Breitband-Neukunden, die in den letzten 3 Monaten keinen Breitbandanschluss bei der Telekom hatten. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 69,95 €. Mindestvertragslaufzeit für den Tarif 24 Monate, für Hardware jeweils 12 Monate. Hardware zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,95 €. MagentaZuhause ist in fast allen Anschlussbereichen verfügbar. 2) Voraussetzung für die Nutzung der MagentaTV Box ist ein MagentaZuhause mit MagentaTV Smart Tarif. 3) Sky und Streaming-Dienste bis auf TVNOW PREMIUM erfordern einen separaten Vertrag. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.



 **orthomol**

***Gut versorgt.
In allen Lebenslagen.***

Stolzer Partner des HSV.

Orthomol entwickelt und vertreibt seit fast 30 Jahren ausgewogendosierte und für verschiedene Anwendungsgebiete zusammengesetzte Mikronährstoff-Kombinationen. www.orthomol.de

